General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-M 1.35.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21761.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 160 — 44. Jahrgang. Freitag den 11. Juli 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Furchtbare Einzelheiten

Die Bergmannstragödie bei Hausdorf

151 Todesopfer, 59 Gerettete.
Kommunistische Putschversuche brechen zusammen.
Dauernde Hemmung bei den Rettungsarbeiten.

Eigener Drahtbericht unseres Breslauer Sonderberichterstatters.

WG. Breslau, 11. Juli. Gestern nacht gelang es der Verwaltung der Wenzeslausgruben, eine genaue Liste der Geretteten, Getöteten und der noch Vermißten aufzustellen. Die Erregung in dem sonst so stillen Hausdorf war sehr groß, weil bisher alle sowohl von der Grubenverwaltung wie auch die von der Bergpolizei herausgegebenen Zahlen nicht stichhaltig gewesen waren. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß in dem gesamten Schacht 224 Leute beschäftigt waren, von denen 14 nicht gefährdet wurden. Die übrigbleibenden 210 Opfer verteilen sich auf die beiden Abteilungen 17 und 18, auf den Schacht und die Maschinenabteilung. Auch aus den Reihen der Beamten sind Todesopfer zu beklagen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die Zahl der Geretteten nicht, wie bisher von amtlicher Seite angegeben wurde, 49, sondern 59 beträgt. 49 Gerettete haben lediglich im Neuroder Knappschaftslazarett Aufnahme gefunden, während zehn weitere Bergleute in ihre Wohnungen gebracht werden konnten. Die Zahl der Verschütteten betrug gestern nacht noch 70. Im Laufe der Bergungsversuche wechselte die Situation. Weiter dauerte es, bis nach Mitternacht zwölf Tote aus der Abteilung 17 nach unendlicher Mühe zu bergen waren. Da die übrigbleibenden Vermißten zweifellos zu den Toten zu rechnen sind,

so ergibt sich nunmehr endgültig, daß 151 Bergleute bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind.

Von der Abteilung 17, von denen 70 noch zu bergen sind, 55 aus der Abteilung 18, 9 Bergleute, die im Schacht tätig waren, einer, der in der Maschinenabteilung beschäftigt war, und vier, die Aufsichtsdienst versahen.

In der zehnten Abendstunde gestern fuhr eine neue Rettungsmannschaft ein. Die bisher geborgenen Toten wurden von dem Kunigundeschacht aus an die Oberfläche gebracht. Gestern abend erfuhren die

Bergungsarbeiten wieder eine neue Hemmung.

Die Situation ändert sich oft in wenigen Minuten und die Rettungsmannschaften konnten mitunter nur zehn bis fünfzehn Minuten den angestrengten Dienst unter Tage versehen.

Noch immer ist es nicht gelungen, den eigentlichen Ausgangspunkt der Katastrophe zu entdecken. Die im Laufe der Nacht geborgenen Leichen sind von dicken Kohlenstaubmassen bedeckt und von Kohlen- und Gesteinsmassen, die von dem Zusammenbruch eines Kohlenstrebens herrühren, verschüttet worden. Neue Rettungsmannschaften werden immer noch aus den Bergarbeiterdörfern herangezogen. Die Frischluftzufuhr funktioniert entgegen den gestrigen Meldungen besser. Dagegen machen die Aufräumungsarbeiten im Schacht noch immer viel zu schaffen.

Die von den Kommunisten einberufene Demonstrationsversammlung, in der übrigens die Verhaftung sämtlicher Direktoren der Wenzeslausgruben verlangt wurde, brach gestern abend kläglich zusammen. Der Redner fand mit seinen Ausführungen keinen Beifall. Im Gegenteil, es wurde ihm von älteren Bergleuten entgegengehalten, daß es besser sei, wenigstens solange Ruhe zu bewahren, bis die Toten geborgen und begraben seien. Zu Zusammenstößen, die man ursprünglich gestern befürchtet hatte, ist es glücklicherweise nicht gekommen.

Die Schuldfrage wird natürlich weiterhin stark besprochen, aber nicht mit jener Leidenschaft, wie es radikale Elemente gern haben möchten, sondern mit dem tiefen Ernst, der dem Bergmann des Neuroder Bezirks eigen ist. Von amtlicher Seite wird zu dieser Frage bisher, und zwar mit Recht, jede Stellungnahme abgelehnt. Man will erst die Untersuchungskommission tagen lassen. Als eigentliche Ursache kommt nach Ansicht der Bergleute, die in diesen beiden Abteilungen arbeiten, die Schrämmaschine in Frage, die dazu dient, den Abbau der Kohle auf mechanischem Wege zu betreiben. Wieweit diese Annahme zutrifft, wird erst die genaue amtliche Untersuchung ergeben.

Die Gefährlichkeit der Wenzeslausgrube war allen Bergleuten bekannt. Heute sind die Ueberlebenden froh, daß der große Abbau vor mehreren Wochen durchgeführt wurde, durch den zahlreiche Bergleute arbeitslos wurden. Alle Bergleute in Hausdorf sind sich in der Ansicht einig, daß, wenn die großen Entlassungen vor einiger Zeit nicht erfolgt wären, die Katastrophe ganz bestimmt noch viel mehr Todesopfer gefordert hätte. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen wird die Ansicht verbreitet, daß die Wenzeslausgrube infolge ihrer Gefährlichkeit vollkommen stillgelegt wird. So begrüßenswert der Schritt einerseits im Interesse der Sicherheit auch sein mag, so leidet die Bevölkerung auf der anderen Seite natürlich unter dem Druck der dadurch hervorgerufenen Arbeitslosigkeit stark.

Heute vormittag finden zwischen den beteiligten Stellen Verhandlungen statt. In diesem Rahmen wird auch eine Hilfsaktion besprochen werden, die von der Provinz Niederschlesien für die Bergarbeiter in Hausdorf eingeleitet werden soll. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft die geborgenen Leichen zur Bestattung freigegeben.

Am Samstag vormittag wird im Zechenheim in Mölke eine allgemeine Trauerfeier für die Opfer stattfinden. In der Nacht zum Sonntag will man dann die Toten nach dem neuen katholischen Friedhof in Hausdorf überführen, wo sie am Sonntag vormittag feierlich gemeinsam in mehreren Gräbern beigesetzt werden sollen. Um zu vermeiden, daß durch linksradikale Elemente sowohl die Trauerfeier als auch die Bestattung zu politischen Propagandazwecken ausgenützt werden, trägt man sich mit der Absicht, für die beiden Tage ein Demonstrationsverbot für den ganzen Kreis Neurode zu erlassen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)



Gesamtansicht der Wenzeslaus-Grube in Hausdorf bei Neurode.

Das Unrecht im Osten

Zum Abstimmungssieg vor 10 Jahren.

Heute jährt sich der Tag zum zehnten Male, an dem die Ost- und Westpreußen ihr feierliches und überwältigendes Bekenntnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk abgaben. Ein Lügengewebe zerriß. Seit Versailles war es beinahe zum Gemeingut der ganzen Welt geworden, daß alle Grenzlande des Deutschen Reiches bewohnt wurden von geknechteten, dem Tage ihrer Befreiung vom deutschen Joch entgegenlechzenden Völkern, im Osten von Polen, im Westen von Franzosen. Zum ersten Male erkannte Europa, erkannten auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, daß an dieser Behauptung irgend etwas nicht stimmte, daß bei jeder objektiven Abstimmung sich das deutsche Zusammengehörigkeitsgefühl gewaltig Bahn brechen würde. Wilson war falschen Sachverständigen zum Opfer gefallen. Er hatte Männern, wie dem polnischen Professor Dmowski und seinem naiven Schüler Lord von der Havard-Universität, geglaubt, der da behauptete, daß „die Polen zu übergebenden Gebiete so eindeutig polnisch seien, daß die Deutschen im allgemeinen unfähig wären, wirklich ernsthafte Mängel in dem Vertrag vom Standpunkt der Nationalität, der Statistik oder des Prinzips der Vereinigung eindeutig polnischen Landes mit Polen aufzudecken". Die Abstimmung zeigte das Gegenteil: 92,5 Prozent der abgegebenen Stimmen wurden für das Deutschtum abgegeben, nur 7,5 Prozent für Polen — trotz den übelsten Propagandamethoden. Aus allen Teilen der Welt waren ehemalige Ostpreußen herbeigeeilt, von denen man in Warschau glaubte, sie würden für Polen stimmen, von denen man in Paris annahm, sie seien vor der deutschen Brutalität geflohen. 130 000 Ostpreußen kamen aus der Fremde, 180 000 stimmten für ihr Deutschtum. Die Masuren und Ermländer, von Polen als Stammesbrüder begrüßt und gefeiert, vereinigten sich mit den deutschen Verbänden in dem gemeinsamen Ruf: „Heraus mit den Warschauern!" und legten ihre Stimmzettel in die deutsche Urne. Ein Schrei des Jubels und der Befreiung ging durch das deutsche Land, als bekannt wurde, daß überall, wohin man auch blicken konnte, selbst in den als „rein polnisch" verschrienen Kreisen, bis zu 98 Prozent deutsche Stimmen abgegeben worden waren und Ost- und Westpreußen gerettet waren.

Freilich ist auch hier ein Tropfen der Bitternis in den Kelch der Freude gefallen. Es gelang der Entente angesichts dieses Ergebnisses zwar nicht, wie später bei Oberschlesien, durch raffinierten Betrug das deutsche Volk um seinen Sieg zu bringen, aber trotzdem wurden noch schmerzliche Wunden gerissen. Entgegen dem klaren Willen der Bevölkerung wurde auf polnisches Verlangen eine Reihe auf der rechten Weichselseite liegender Ortschaften vom Mutterland losgelöst und zu Polen geschlagen und so Ostpreußen von einer seiner Lebensadern, von der Weichsel, abgetrennt. Auch heute noch besteht der vertraglich zugesagte Zugang zur Weichsel nur aus einer schmalen Pflasterstraße, die praktisch wertlos ist und die man überdies nur mit Ausweis betreten darf. Ein Gewaltstreich also, eine Perfidie, die man nie vergessen kann. Immerhin, Ostpreußen ist deutsch geblieben.

Das unerhörte Unrecht, das im Osten geschah, ist damit aber nicht aus der Welt geschafft: die Trennung des Reiches in zwei Teile, die Schaffung des Korridors, ohne daß man auch dort eine Volksabstimmung vorgenommen hätte. Die brutale Annexion eines wichtigen deutschen Gebietsstreifens ist geblieben. Niemand weiß besser als die Polen, daß diese „Lösung" des Ostproblems auf die Dauer unmöglich ist. Kaum jemand verschließt sich auch in anderen Ländern noch der Erkenntnis, daß eine Grenzrevision unausbleiblich sein muß. Die Folgen dieser unnatürlichen Grenzziehung sieht man ja bereits heute in ihrem ganzen furchtbaren Ausmaß. Ostpreußen darbt; trotz allen Hilfsmaßnahmen kann dieses ehemals so blühende Land sich nicht mehr aufraffen. Handel, Industrie und Landwirtschaft liegen danieder, der Mittelstand geht langsam zugrunde, das Handwerk stirbt ab, die Arbeitslosigkeit steigt in unerhörtem Maße. Gewiß, das Reich tut viel; es tut mehr als es unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen tun könnte. Das Osthilfegesetz, das gerade jetzt im Reichstag zur Debatte steht, ist ein Gesetzeswerk, das mehr als alles andere den Opferwillen des deutschen Volkes beweist. Nur es sind alles nur Teilmaßnahmen und können es auch nur sein, denn eine endgültige und wirkliche Hilfe wird nur dann den bedrängten Volksgenossen zuteil werden können, wenn jenes unnatürliche Gebilde verschwindet, jener wil-

endlich durch das Reich gezogene Korridor der Ostpreußen erdrückt und Ostpreußen zerstückelt. Der deutsche Reichstag kann nach der Ansicht, durch Entfernung die Welt zu überzeugen, daß hier ein Unrecht begangen worden ist, ein unsinniges, durch nichts gerechtfertigtes, auf mongolische geographische Kenntnis aufgebautes Fehler, der schleunigst wieder gutgemacht werden muß.

Die Möglichkeit dazu ist vorhanden. Es gibt in den Völkerbundsatzungen einen Artikel, der die Wiederaufhebung sinnlos gemordener Verträge unter bestimmten Voraussetzungen in Aussicht stellt. An diesem Tage, an dem das deutsche Volk der ewigen Ostpreußen und ihrer Abstimmung sich erinnert, soll und muß die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Tag bald kommen möge, an dem sich die deutsche Regierung dazu entschließen kann, diesen Artikel zur Anwendung zu bringen und, gestützt auf ihn, dem Völkerbund den Antrag zuzuleiten, in eine Revision der östlichen Grenzen einzutreten. Denn auch der Osten soll wieder freisein!

Ostpreußen Moldenhauers.

WB. **Berlin**, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Meldungen, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer seinen Pensionsantrag zurückgezogen und das Finanzministerium diesen Antrag ohne sein Wissen gestellt habe, wird von einer dem Reichsfinanzministerium nahestehenden Seite festgestellt, daß der Antrag nicht zurückgezogen worden ist, daß er aber auch nicht ohne Vorwissen des Reichsfinanzministers gestellt worden sei. Wie mitgeteilt ist dieser Punkt von der Tagesordnung der Reichsratssitzung, die sich damit beschäftigen wollte, abgesetzt worden. Was weiter geschieht, steht noch nicht fest. Es hat allerdings heute vormittag eine telephonische Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und dem deutschvolksparteilichen Abgeordneten Dr. Zapf stattgefunden, in deren Verlauf Dr. Moldenhauer sein Erstaunen über das Echo zum Ausdruck gebracht hat, das dieser Antrag ausgelöst hat. In der Tat wird auch vom Reichsfinanzministerium festgestellt, daß es sich bei diesem Antrag nicht um einen Antrag Dr. Moldenhauers handelt, sondern um einen Antrag des Reichsfinanzministeriums. Dr. Moldenhauer könne diesen Antrag im Reichsrat gar nicht stellen, sondern das Reichsfinanzministerium pflege bei allen Berechnungen von Ministerpensionen gleiche Anträge im Reichsrat zu stellen. Das sei bei allen bisherigen Finanzministern, wie überhaupt bei allen Ministern und Reichskanzlern so geschehen; es handele sich also um einen rein mechanischen Vorgang. Allerdings, so wird zugegeben, werden diese Anträge gestellt auf Grund einer Unterhaltung, die mit dem scheidenden Finanzminister über die Art und den Umfang seiner Pensionierung und seiner Ansprüche gepflogen wurde. Das sei auch im Falle Moldenhauer so gewesen.

Der Antrag auf Anrechnung einer erhöhten Zahl von Dienstjahren sei darauf zurückzuführen, daß Dr. Moldenhauer ursprünglich Privatdozent an der Handelshochschule Köln und später Professor dieser Handelshochschule gewesen sei, die zunächst eine städtische Hochschule gewesen und erst späterhin in eine halbstaatliche Einrichtung durch Zusammenlegung mit der Universität geworden sei. Dr. Moldenhauer habe lediglich gewünscht, daß auch seine Dienstjahre aus der Zeit angerechnet werden, in der er Professor an der städtischen Hochschule gewesen sei. Derartige Anträge seien aber, so wird versichert, von allen Ministern gestellt und auch berücksichtigt worden. In dieser Beziehung sei also der Fall Moldenhauer nichts Außergewöhnliches. Eine andere Frage ist freilich, ob es politisch und taktisch klug gewesen ist, ausgerechnet in diesem Augenblick solche Ansprüche anzumelden. Von volksparteilicher Seite wird darauf hingewiesen, daß es besser sei, abzuwarten, was Dr. Moldenhauer tun werde, wenn seine Ansprüche anerkannt worden sind, und erinnert wird dabei an das Beispiel des Reichsministers Schiele, der nach Bewilligung seiner Pension durch den Reichsrat den Gesamtbetrag seiner Pension der Blindenfürsorge zur Verfügung gestellt hat.

Formal mag der Pensionsantrag Herrn Moldenhauers vom Finanzministerium als solchem ausgehen. Fest steht, daß vorher mit dem Reichsfinanzminister Rücksprache über Höhe und Art der Ansprüche genommen wurde, daß er also den Antrag voll vertritt. Formal mag es auch üblich sein, daß scheidende Minister sich, was ihrem Heile frommt, im Rahmen des Erreichbaren anrechnen lassen. Fest steht aber, daß wohl jeder die beantragte Summe von rund 30 000 RM. im Jahr für reichlich hoch hält. Stresemann hätte bei einer Pensionierung ganz erheblich viel weniger bekommen. Seine Witwe hat heute, soviel wir wissen, rund 700 RM. im Monat zu verzehren. Von der verschiedenen Bedeutung der beiden Männer soll nicht die Rede sein. Außerdem war Moldenhauer nur dreiviertel Jahr um die Reichsfinanzen bemüht. Er ist kurz über 50 Jahre alt, angesehener Versicherungswissenschaftler und sicher jetzt in ungelöster Finanzproblematik so beschlagen, daß es ihm nicht schwer fallen kann, auch über Finanzwissenschaft aufschlußreiche Kollegs zu halten. Schließlich hat er als erster das Notopfer zu vertreten gehabt, das allen Beamten Abzüge und neue Sparsamkeit zumutet. Das verträgt sich u. E. nicht mit solcher Forderung. 15 ganze Millionen betrug die Ersparnis am Reichshaushalt in Moldenhauers Programm. Seine Pensionsforderung hat kapitalisiert einen Wert von rund einer halben Million. Was der frühere Minister mit seiner Pension später macht, ist seine Sache.

Die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife

Begründung der Reichsregierung für ihren Entschluß. Maßnahmen zur Einschränkung des Personalaufwands.

Wie wir gestern bereits im größten Teile unserer Auflage berichten konnten, hat die Reichsregierung den Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Personentarife vom 1. September ds. Js. ab genehmigt. Dabei sollen, wie schon mitgeteilt, die Personentarife in folgender Weise erhöht werden:

Der Fahrpreis 3. Klasse wird von 3,7 auf 4 Pfg. für den Kilometer, der Fahrpreis 2. Klasse von 5,6 auf 5,8 Pfg., der Fahrpreis 1. Klasse von 11,2 auf 11,6 Pfg. für den Kilometer erhöht. Der Preis der Zuschlagskarten für FD-, D- und Eilzüge bleibt unverändert. Mit der Erhöhung des Einheitssatzes der 3. Klasse auf 4 Pfg. erfolgt auch eine Erhöhung des Einheitssatzes der Zeitkartenpreise. Die Zeitkarten selbst bleiben um fast 10 Prozent unter den neuen Kilometerpreisen der 3. Klasse. Die Preise der Monatskarten 3. Klasse steigen bei 5 Kilometer von 4,80 auf 5 RM., bei 15 Kilometer von 11,60 RM. auf 13 RM., bei 30 Kilometer von 18 auf 20 RM. Die Arbeiterwochenkarten werden bei 5 Kilometer von 0,90 auf 1 RM., bei 15 Kilometer von 2,40 auf 2,60 RM., bei 30 Kilometer von 3,60 auf 4 RM. erhöht. Bei den Zeitkarten der 2. Klasse werden die Einheitssätze ebenso wie die der Einzelkarten erhöht. Die Bahnsteigkarten werden von 10 auf 20 Pfg. erhöht.

Der Reichsverkehrsminister an den Präsidenten v. Siemens.

Berlin, 11. Juli. (Funkspr.) Der Reichsverkehrsminister von Guérard hat an den Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. S. von Siemens, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Auf die Darlegungen Ihres an den Herrn Reichskanzler gerichteten Schreibens vom 18. Juni ds. Js. über die Finanzlage der Reichsbahn erwidere ich im Namen der Reichsregierung ergebenst das Folgende:

Die Reichsregierung erkennt die finanziellen Schwierigkeiten an, mit denen die Reichsbahn zu kämpfen hat. Sie ist sich auch der Tatsache bewußt, daß die finanzielle Bewegungsfreiheit der Reichsbahn unter dem Druck der ihr auferlegten Lasten und der stark gesteigerten Personalausgaben sich schon in den Vorjahren trotz eingetretener Tariferhöhungen derart verengt hat, daß sie ihren gesetzlichen Verpflichtungen nur unter Zurückstellung notwendiger Arbeiten für Erhaltung und Erneuerung nachkommen konnte. Das neue Reichsbahngesetz hat keine Erleichterungen für die Reichsbahn gebracht. Die Gesamtbelastung ist sogar um etwa 10 Millionen infolge der anderweitigen Zahlungsvorschriften der Reparationsleistungen gestiegen.

Die finanziellen Schwierigkeiten haben sich im laufenden Rechnungsjahr durch den empfindlichen Einnahmerückgang infolge des Darniederliegens der Wirtschaft besonders verschärft.

Die Reichsregierung hat deshalb auf den Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Bewilligung einer

Tariferhöhung

im Betrage von 150 Millionen RM. trotz grundsätzlicher Bedenken, die sie gegen jede Tariferhöhung in der gegenwärtigen Zeit hegt, die Erhöhung der Personentarife im Berliner und Hamburger Stadtbahnverkehr und die Erhöhung und organische Umgestaltung des Stückgut- und Expreßgut-Tarifs genehmigt. Hieraus ergibt sich eine Mehreinnahme von rund 70 Millionen RM. Die insbesondere für die Massengüter beantragte Erhöhung der Tarife im Wagenladungsverkehr hat die Reichsregierung als für die deutsche Wirtschaft untragbar ablehnen müssen. Eine solche Erhöhung würde auch nur einen weiteren Rückgang des Verkehrs und damit der Einnahmen der Reichsbahn herbeigeführt haben.

Die Reichsbahn hat einen weiteren Antrag auf eine mäßige Erhöhung der Personentarife gestellt, nachdem sie auf meinen Widerspruch von einer Gleichstellung der Monatskarten dritter Klasse und der Arbeiterwochenkarten mit dem Einheitspreis der Einzelfahrkarten abgesehen hat. Die hieraus entspringende geringe Verteuerung des Reiseverkehrs erscheint der Reichsregierung nach der Gesamtlage erträglich, wobei sie auch berücksichtigt, daß der Personenverkehr einen Zuschuß von 270 Millionen RM. erfordert. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, diese mäßige Erhöhung der Personentarife zu genehmigen. Sie schätzt den Mehrertrag für die Reichsbahn hieraus auf etwa 65 Millionen RM. jährlich, da nach ihrer Auffassung angesichts der Geringfügigkeit der Erhöhung mit der von der Reichsbahn erwarteten starken Abwanderung nicht gerechnet zu werden braucht.

Im ganzen werden dadurch der Reichsbahn

70 plus 65 gleich 135 Millionen RM. an Tariferhöhungen bewilligt,

also nur 15 Millionen RM. weniger, als sie beantragt hat.

Die Reichsregierung hat auch weiter nach Wegen zur Milderung und Beseitigung der Finanzschwierigkeiten der Reichsbahn gesucht. Hierbei mußte der Gedanke einer sofortigen Entlastung der Reichsbahn aus Mitteln des Reiches durch Erlaß eines Teiles der Beförderungssteuer oder durch Uebernahme eines Teiles der sogenannten politischen Lasten im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen zurückgestellt werden. Die Reichsregierung hat sich jedoch auch im Interesse der Hebung des Kredits der Reichsbahn dazu entschlossen, als

ersten Schritt zu einer Neuordnung der Beförderungssteuer

schon für das laufende Rechnungsjahr Maßnahmen zur Begrenzung der von der Reichsbahn an das Reich abzuführenden Beförderungssteuer zu treffen. Was die Ausgaben der Reichsbahn anlangt, so erkennt auch die Reichsregierung an, daß die in ihrem Schreiben näher dargelegte, starke Steigerung des Personal-Aufwands, die parallel läuft mit einer

Die Rheinfahrt des jungen Beethoven

Von Heinrich Zerkaulen

Als Kostprobe ein Abschnitt aus Zerkaulens neuem Roman „Musik auf dem Rhein" (Herder, Freiburg i. Breisgau), der von der schönen Rheinstadt Bonn und von Beethovens Jugend erzählt.

N. Prall lag die Sonne auf dem Strom, sie tat nicht weh, sie brannte nicht, sie nahm nur alles zu sich hinauf in ihre warmen Hände, die Wiesen und Büsche längs des Rheines, die Häuser, die man versteckt sah hinter Weiden und Pappeln, die Pferde auf dem Leinpfad, die anfangs noch den schweren Kahn zogen und, Ludwig blickte auf, auch ihn, den Jungen am Heck, der abwechselnd die blühenden Blumen in dem grünen Kasten vor sich liebevoll ansah oder das dunkle Steuerbrett, das tanzende Kreisel zaubern konnte und sprühenden Gischt.

Bisweilen schoß kreischend ganz nah eine Möwe vorüber, die kleinen Fischen dicht an den runden Leib gezogen, breit die Flügel gespannt, verharrte schräg und regungslos, hing an unsichtbaren Drähten über dem Kahn oder dem Wasser, drehte bei und stieß auf die Wogen nieder.

Bisweilen tauchte der braun gebrannte Negerkopf des Schiffers auf, der aus der Kajüte kam, wo seine junge Frau und Beethovens Mutter zusammen Spinat verlasen. Seine gutmütigen [illegible] gingen zuerst zu dem festgemachten Steuer, dann zu den Blumen im Kasten und blieben zuletzt ein wenig ungewiß an Ludwig hängen. Sein schneeweißes Hemd, auf der Brust offen, stach seltsam ab gegen die verbrannte Haut. Daß bei aller Gutmütigkeit der ganze Kerl, wenn er so hals verdeckt auf der Kajütentreppe stand, etwas Wildes, Ungebändigtes an sich hatte. Bisweilen verharrte eine Frau am Ufer, ein Kind auf dem Arm, ragte groß gegen den Himmel, immer allein, immer ohne Mann. Einige winkten, einige taten auch das nicht, standen noch auf dem gleichen Platz, wenn der Kahn schon längst wieder entschwunden war.

Die Wellen glucksten gegen die Schiffswand, viele Stunden so, fast zum Einschlafen mit all der träumenden Sehnsucht im Herzen.

Sehnsucht, wonach?

Der Knabe stützte den Kopf auf die Knie, er wußte es nicht. Der ganze herrliche Tag drängte sich an ihn heran, als wollte er etwas von ihm. Das war ein Zirpen und Summen und Gletten. Das war ein gummiartiges Quietschen, das war ein Getön in seinem Herzen, daß er sich nicht mehr zurecht fand. Und ehe er sich's versah, war der schmale Kahn mit lauter Menschen bevölkert, lauter Bekannten, die in Bonn gar nicht mit aufgestiegen, die ihn nun umgaben, dicht und dennoch unwirklich. Nämlich der Tobias Pfeiffer, der Großvater, Onkel Rovantini, die Hofrätin von Breuning, Onkel Fischer der Bäckermeister, Lehrer Huppertz, die Frau Baums, der Bruder Willibald, Franz Wegeler, der Geheimsekretarius Robert Stessenstedt, sie waren gar nicht aufzuzählen mit einem Mal.

Und Ludwig dachte, was wollen sie von mir.

Dann lebte er in Sekundenschnelle noch einmal ganze Wochen durch aus seinem Leben. Wie das Schloß brannte, wie sie Mutters Geburtstag feierten, wie Doktor Fabricius kam und ihn fragte, ob es jucke, wie er im Gürzenichsaal spielte und immer an Onkel Rovantini denken mußte, die furchtbare Nacht, in der ihn Tobias Pfeiffer aus dem Bett gerissen. Und all das blieb in seinem Herzen wie der letzte Ruf eines fernen Echos, glitt weder nach oben noch nach unten ab, war genau wie das leise Glucksen der Wellen, die gegen die Schiffswand klopften.

Viele, viele Stunden. Und wie die Mutter ihn anrief, summte er gerade eine kleine Melodie vor sich her. Nichts als eine Melodie. Und die Menschen waren weg wie fortgeblasen und die Erlebnisse untergetaucht in die Sonne oder in den Rhein, er saß da und lächelte die Mutter an, selbst schon braun im Gesicht gebrannt, verziert durch die Pockennarben, aber seine Augen glühten.

„Das werde ich alles einmal in Noten sagen."

„Was denn, mein Sohn?"

Ludwig hob die Hand, als ob er zeigen wolle irgendwohin, brach ab, umschlang dafür die Mutter und zog sie neben sich auf die Bank, auf der er hockte.

„Warum kann es nicht immer so sein wie heute?"

„Weil die Sonne auch nicht alle Tage scheint", sprach ernst Frau Magdalena.

„Aber das meine ich ja gar nicht, Mutter."

„Ich verstehe dich schon, mein Kind."

„Aber der Mann, dem dieser Kahn gehört, der jeden Tag so an den Städten vorüberfährt —"

„Auch der Schiffer möchte an vielen Tagen nicht auf seinem Kahn fahren müssen, möchte anlegen können, wenn er dürfte, alles stehen und liegen lassen und wandern. Aber er darf nicht."

„Wer hat ihm was zu verbieten?"

„Das Schicksal, mein Kind. Die Vorsehung, Gott."

„Gott verbietet nichts, nur die Menschen", sagte der Knabe.

Mit einer dampfenden Schüssel Bratkartoffeln, die nach Speck und Zwiebeln dufteten, erschien Kathrin, die Frau des Schiffers, auf Deck.

„Anton", rief sie nach ihrem Mann, der über die Bretter geklettert war zum Bug des Kahnes, „Anton, komm, die Erdäppel werden sonst kalt." Knackfrisch guckten Kathrin die runden Arme aus der engen Jacke, gewaltig breit setzte sie sich auf das Hinterteil.

„Jung, nu ik! Die Luft mach' Hunger, und wer am schnellsten die Speckkräbbelche pickt, der hätt' sie."

Anton und Ludwig aßen um die Wette. Daß Anton eine respektable Hochachtung vor seinem Gast bekam. Es wollte nicht in seinen Kopf, daß der gesunde, stramme Bengel nichts anderes konnte, als nur Musik machen, wie Kathrin ihm erzählt hatte.

„Nee", dachte Anton laut.

„Wat haste, Anton?" fragte kauend Kathrin.

„Nur Musik mache kannste?" Anton blickte den Jungen, statt Kathrin zu antworten, ungläubig und etwas verächtlich an.

Aber Beethoven nickte nur und aß weiter. Die Speckkräbbelchen waren so gut wie aufgespießt, da gab es nichts mehr zu holen. Ein ganz ungewohnter Schalk zuckte um seine Mundwinkel. Aber er aß immer noch weiter. Und dann räumte Kathrin den improvisierten Tisch ab, und die Mutter half ihr dabei. Ludwig erhob sich auch, tat, als suche er was in der Kajüte. Anton aber wischte den Mund und holte sich eine lange weiße Tonpfeife hinter den Tauen hervor. Irgendwo läutete eine Glocke über die Felder, gegen den violetten Abendhimmel sah man tanzende Mückenberge, leise glucksten die Wellen.

Da plötzlich, vorn am Bug, erklang eine Geige. Erst kamen die Töne langsam, der Reihe nach, tief unten, kletterten hoch und immer höher. Der Schiffer Anton schaute auf, spuckte einmal im gewaltigen Bogen. Leise auf Zehenspitzen schlich Kathrin die Kajütentreppe hoch, den Mund offen. Magdalena kam sinnend hinterher. Sie setzten sich still zu dem Schiffer, und keiner sprach ein Wort.

Die Geige aber begann zu erzählen. Von Tobias Pfeiffer und dem frommen Bruder Willibald, von Funken und Feuer und vom Geburtstag der Mutter, wenn die Gläser erklangen in Fröhlichkeit.

„Durnerkiel", konnte sich einmal Anton nicht mehr enthalten und spuckte so hoch, daß man es über die Taue hinweg im Wasser aufklatschen hörte. Das Violett des Himmels war jetzt wie mit silbernem Rupfen besäumt. Die Wellen aber machten kleine Hopser, als reckten sie sich hoch, um länger was mit anhören zu können.

Denn die Geige vorn am Bug schwieg noch lange nicht. Da mußte auch noch von Onkel Rovantini erzählt werden und dem steinernen Trompeter aus dem Gürzenich, von dem guten alten van der Eeden und der schönen Frau Hofrätin, von dem Doktor Fabricius und der Angst, die einen Abermannte, wenn die Mutter stumm zu Hause saß, und der Vater kam betrunken.

Ach pfui, jetzt, gerade jetzt diese Erinnerung. Fort damit, hinweg, darüber weg, der Tag ist so schön, der Schiffer Anton hat noch nie Musik gehört im Leben, kommt, ihr guten, reinen Melodien, kommt!

Aber es ging nicht. Die Geige schrie auf, sie bäumte sich, wollte nicht, doch das Grollen war nicht niederzuhalten, noch einmal ein Greifen wie nach dem Himmel, dann riß der Ton grell ab. —

„Also dat sind die Musikers." Der Schiffer Anton brach zuerst das Schweigen. „Ja, dann." Er klopfte die kalt gewordene Pfeife aus. „Dat is nun wat anners."

Kathrin aber seufzte, tief und hingebend. „Et geht einem durch und durch, Madame."

Magdalena von Beethoven hatte ihren Ludwig verstanden. „Das werde ich alles einmal in Noten sagen", ging es ihr durch den Sinn. Sie hielt unwillkürlich die Hände gefaltet, und aus ihrem Herzen stieg ein Gebet zu Gott, er möge es ihrem Sohn einmal nicht zu schwer machen im Leben.

Es sollte übrigens das einzige und letzte Konzert gewesen sein, das Ludwig von Beethoven auf dieser ganzen Reise nach und von Amsterdam gab. Und das ohne Eintrittsgeld, ohne Publikum, bloß dem Schiffer Anton zuliebe, weil der es nicht begreifen konnte, daß einer nichts anderes als nur Musik machte ...

Kleines Feuilleton.

Italien führt eine „Schwarze Liste".

Bekanntlich wehrt sich Italien energisch gegen die Einfuhr kommunistischer und sonstiger antifaschistischer Literatur. Die „Libera Stampa" veröffentlichte kürzlich eine „Schwarze Liste" ausländischer Schriftsteller, die neben den Namen einiger kommunistischer Schriftsteller u. a. die Namen von Dr. Richard Huelsenbeck, Georg Kaiser und Theodor Däubler enthalten. Letzterer gehört bekanntlich der Preußischen Akademie der Dichtkunst an.

*

Carter sucht das Grab Alexanders des Großen.

Der bekannte Entdecker des Grabes von Tutenchamon, Howard Carter, will im Herbst die Nachforschungen nach dem Grab Alexanders des Großen aufnehmen. Er stützt sich bei seiner Annahme auf Plutarch und will in der Nähe von Alexandria eine Reihe von Schächten bohren lassen. Die nötigen Konzessionen sind bereits besorgt. Carter hofft bei dieser Gelegenheit auch Ueberreste der einst weltberühmten Bibliothek von Alexandrien zu finden.

ähnlichen Entwicklung in der Gesamtwirtschaft zu berechtigten Besorgnissen Anlaß gibt.

Die Reichsregierung sieht es als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben an, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft auf Verbilligung der Erzeugerkosten zu bringen, die hiermit in Verbindung stehende

Senkung der Personalkosten muß aber Hand in Hand gehen mit einer Verbilligung der Preise,

die sich von den schon stark gesunkenen Rohmaterialpreisen bis zum Einzelhandel auswirken muß, um so sonst schwer erträgliche soziale Schädigungen zu vermeiden.

Ich habe auch bereits Anregungen zum Beginn von Personalersparnissen bei der Reichsbahn gegeben, und zwar bei den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates, bei denen der leitenden Beamten und bei den Leistungszulagen für das übrige Personal.

Die Reichsregierung erkennt an, daß für den Verwaltungsrat dieser Anregung entsprochen worden ist. Immerhin darf festgestellt werden, daß auch nach der neuen Regelung die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates diejenigen der Mitglieder des Reichstages übersteigen.

Bezüglich der Frage der

Gehälter der leitenden Beamten

hält es die Reichsregierung, nachdem die Reichsbahn nunmehr wieder enger an das Reich angegliedert worden ist, nicht für tragbar, daß die Reichsbahn bei der von ihr selbst betonten schweren Notlage an ihre leitenden Beamten, denen die Ansprüche der Reichsbeamten gewährleistet sind, Gehälter zahlt, die diejenigen gleichgestellter Reichsbeamten ganz außerordentlich übersteigen. Diese übermäßige Bezahlung der leitenden Beamten gefährdet die Interessen des Reiches, denn sie versperrt diesem die Möglichkeit, für das Reichsverkehrsministerium den notwendigen Nachwuchs aus den Reihen der leitenden Beamten der Hauptverwaltung zu gewinnen.

Auch die

Leistungszulagen,

denen beim Reich und den Ländern nichts Aehnliches gegenübersteht, und die neben dem Betriebspersonal auch an Beamte des Büro- und des Innendienstes gewährt werden, entbehren bei der gegenwärtigen Notlage der Reichsbahn ebenfalls in ihrer jetzigen Höhe der Berechtigung, da der Verkehr erheblich zurückgegangen ist und deshalb von Spitzenleistungen nicht mehr die Rede sein kann.

Die Reichsregierung erkennt es dankbar an, daß der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft in seiner Sitzung vom 8. Juli beschlossen hat, Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 300 Millionen RM. über das aus der betrieblichen Finanzlage sich ergebende Ausmaß hinaus in Auftrag zu geben. Ich bin gerne bereit, Ihrem Wunsche entsprechend die Finanzierungsfrage für 350 Millionen RM. Aufträge nochmaligen Besprechungen und Erwägungen mit dem Herrn Reichsbankpräsidenten zu unterbreiten. Ich darf auch feststellen, daß Reichsregierung und Reichsbahn darin einig sind, daß bei Vergebung dieser Aufträge den allgemeinen Bestrebungen der Reichsregierung auf Preissenkung Rechnung getragen werden wird.

Das Brotgesetz verabschiedet.

Einspruch des Reichsrats gegen das Amnestiegesetz.

WG. Berlin, 10. Juli. Im Reichstag wurde heute in einer kurzen Sitzung, die nur ganz wenige Redner brachte, das Brotgesetz verabschiedet. Die Sozialdemokraten, die ursprünglich Neigung zeigten, für das Gesetz zu stimmen, hatten plötzlich Bedenken, seit auf Antrag der Wirtschaftspartei eine sehr wesentliche Änderung angebracht worden ist. Die Bestimmung über den Brotverkauf nach Gewicht ist gestrichen worden und damit nach Auffassung der Sozialdemokraten die Möglichkeit einer Preiskontrolle geschwunden.

In der Schlußabstimmung wurde der Entwurf trotzdem angenommen und zwar mit [illegible] gegen 196 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und einiger Abgeordneten des [illegible] und der Demokraten.

Dann wurden die Anträge auf Hilfsmaßnahmen für die Opfer des neuen Grubenunglücks im Waldenburger Gebiet dem Haushaltausschuß überwiesen. Schon zu Beginn der Sitzung hatte Reichstagspräsident Löbe in warmen Worten der Verunglückten gedacht, die Hilfsaktion entsprach also vollkommen dem Mitgefühl, das vom ganzen Hause geteilt wird. Leider wird sich der Reichstag in kurzer Zeit nochmals mit dem Amnestiegesetz beschäftigen müssen, das einer Reihe von politisch Verurteilten die Freiheit wiedergibt. Der Reichsrat hat heute nach sehr schwieriger staatsrechtlicher Auseinandersetzung Einspruch gegen den Beschluß des Reichstages erhoben, diese Amnestie auszusprechen. Dieser Einspruch ist auf Betreiben Preußens zurückzuführen. Seine Annahme ist, aber nur eine Folge der Angst der Länder vor einem Eingreifen des Reiches in ihre Justizhoheit. Das Amnestie- und Begnadigungsrecht steht nach der Reichsverfassung den Ländern zu. Infolgedessen wehren sie sich auch grundsätzlich gegen derartige, vom Reichstag beschlossene Gesetze, obwohl eine Zweidrittelmehrheit vorhanden war und auch bei der neuen Abstimmung vorhanden sein wird. Der Reichstag hatte die verfassungsmäßige Mehrheit also aufgebracht und damit die Voraussetzungen für die Annahme erfüllt.

Wenn der Reichstag jetzt nochmals das Gesetz mit Zweidrittel-Mehrheit annimmt, liegt die Entscheidung beim Reichspräsidenten, ob er das Gesetz verkünden will oder nicht.

Der stellvertretende britische Generalkonsul in Marseille, Vizekonsul Lee, wird seit mehreren Tagen vermißt. Es besteht die Befürchtung, daß er von Apachen verschleppt worden ist.

Ablehnungen der Linken.

Widerstand gegen die Kopfsteuer

Die Demokraten bestehen auf der Schankverzehrsteuer. Scharfe Absage der Sozialdemokraten.

Entschließung der Demokraten.

Berlin, 10. Juli. (Drahtb.) Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Reinhold über die politische Lage berichtete. Er stellte fest, daß Dietrichs Deckungsvorschläge durch das Entgegenkommen an die Rechte in einer Weise verschlechtert worden seien, die der demokratischen Reichstagsfraktion eine Zustimmung wahrscheinlich unmöglich machen werde. Die Reichsregierung habe sich auf Anregung der rechtsstehenden Parteien dem Gedanken einer ungestaffelten Bürgerabgabe, die die roheste Form der Kopfsteuer darstelle, genähert. Das politische Ziel der Demokraten bleibe nach wie vor eine Regierung der Großen Koalition, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die auf die Dauer allein sichere Regierungsgrundlage erscheint.

In der Aussprache wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß eine Kopfsteuer aus sozialen und auch finanziellen Gesichtspunkten abzulehnen sei.

Der Vertreter der demokratischen Partei im Steuerausschuß des Reichstages, Abg. Fischer, kennzeichnete die Lage der Fraktion kurz wie folgt:

Die Fraktion lehnt ab die Regierungsvorlage zusammen mit der Bürgerabgabe; die Fraktion lehnt ab die Regierungsvorlage ohne die Bürgerabgabe. Die Fraktion ist unter Umständen bereit, anzunehmen die Regierungsvorlage, verbunden mit einer Schankverzehrsteuer und einer Bürgerabgabe. Nach seiner Auffassung könnten am diesjährigen Etat 150 bis 180 Millionen gespart werden. Es sei nötig, mit dem Reichsfinanzminister in Verhandlungen zu treten, um weitere Ersparungen durchzuführen.

Die demokratische Reichstagsfraktion schloß sich in ihrer Abendsitzung dem Standpunkt des Parteivorstandes an.

Sozialdemokratische Absage.

Berlin, 10. Juli. (Drahtb.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute mit der durch die Deckungsvorlagen der Regierung, die Anträge der Regierungsparteien über die Einschränkung der Darlehenspflicht des Reiches bei der Arbeitslosenversicherung sowie der Einführung der Kopfsteuer und der durch die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses geschaffenen Lage. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß alle diese Maßnahmen den schärfsten Widerstand der Sozialdemokratie herausfordern.

Die Staatslotterie wird teurer.

Im Zeichen des Preisabbaues.

Wie die Direktion der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie mitteilt, ist der Lospreis für die kommende Lotterie, die im Oktober beginnt, von 120 auf 200 Mark für das ganze Los erhöht worden.

Die Staatslotterie geht also hinsichtlich des Preisabbaues sicherlich mit gutem Beispiele voran. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Folge davon eine erhebliche Einschränkung der Beteiligung des Publikums sein wird und daß der Absatz der bisherigen 800 000 Lose aufs äußerste gefährdet ist. Das scheint, so meint das B. T., aber der Wunsch gewisser kapitalkräftiger Kreise zu sein, die die Absicht haben, nach dem Muster des Zündholzmonopols die Staatslotterie in private Hände zu bringen. Ob und welche Verbesserungen des Spielplans mit der Lospreiserhöhung verbunden sind, soll demnächst bekanntgegeben werden.

Schwere Ausschreitungen in Düren.

Angeblich aus Rache gegen Separatisten.

WG. Düren, 11. Juli. In der vergangenen Nacht kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Ausschreitungen. Kurz vor Mitternacht wurden an mehreren Privathäusern, Geschäften und der Brauerei Sturm Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei rückte sofort mit dem Ueberfallwagen an und konnte noch mehrere Personen festnehmen. Die Täter versuchten, bei den Geschäften Lebensmittel auf die Straße zu werfen. In dem Tuchgeschäft Breinig raubten die Täter verschiedene Stücke Kleidungsstoffe, die später aber wiedergefunden wurden. Meist handelt es sich um junge Burschen, die bei der Verhaftung angaben, sich an Separatisten rächen zu wollen.

Waffenfunde bei Berliner Nationalsozialisten.

Berlin, 11. Juli. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich gestern veranlaßt gesehen, in Privatwohnungen zahlreicher Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei Haussuchungen nach Waffen, Waffenteilen und Munition vorzunehmen. Dabei ist es der Polizei gelungen, an verschiedenen Stellen der Stadt, besonders aber im Westen, umfangreiche Waffen- und Munitionsmengen zu entdecken und zu beschlagnahmen.

Ein seltsamer Zufall hat die Polizei auf die Spur dieser Waffenfunde gebracht. Es ereignete sich vorgestern in Potsdam ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer, bei dem der Polizeianwärter Kurt Dörre, der das Motorrad führte, mit seiner Begleiterin, Elisabeth Hanke, getötet wurden. Als man die Personalien der Toten feststellen wollte, fand man bei Dörre einen umfangreichen Briefwechsel mit einem Kaufmann Hoppe. Der Briefwechsel führte zu der interessanten Feststellung, daß in Berlin von Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei ein Waffenlager versteckt gehalten wurde. So schrieb Dörre u. a. an Hoppe, er möge die Maschinengewehrschlösser sorgfältig pflegen und immer recht einfetten, denn man wisse nicht, wann man sie gebrauchen könne. Bei einer Durchsuchung der Wohnungen des Getöteten Dörre und des Kaufmanns Hoppe fand man eine Liste von Personen, die Waffen versteckt haben sollten. Die Kriminalpolizei nahm daraufhin auch in diesen Wohnungen Durchsuchungen vor und beschlagnahmte große Mengen von Waffen und Munition. Die Arbeiten der Polizei zogen sich bis in die späten Nachtstunden hin, da immer weiteres Belastungsmaterial vorgefunden wurde.

General von Bernhardi †.

Berlin, 11. Juli. General der Kavallerie a. D. Friedrich von Bernhardi ist auf seinem Ruhesitz Kunnersdorf in Schlesien im 81. Lebensjahre gestorben.

Das Bergwerks-Unglück in Schlesien

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ein Sprengschuß öffnete das Gasnest.

Berlin, 10. Juli. (Drahtb.) Ueber die Ursache der Katastrophe wird bekannt, daß der Ausbruch der Kohlensäure vermutlich durch einen Sprengschuß ausgelöst worden ist, der ein Gasnest öffnete. Die Gase verbreiteten sich mit ungeheurer Geschwindigkeit im ganzen Revier. Die vor Ort arbeitenden Bergleute stürzten sofort besinnungslos zusammen, nur einige von den Schleppern, die weiter entfernt von der Unglücksstelle arbeiteten, konnten sich retten und die Belegschaft der Nachbarreviere alarmieren. Sofort wurden die Wettertüren zu dem Unglücksrevier abgeriegelt; aber auch in den Nachbarrevieren erlitt eine ganze Anzahl von Leuten Gasvergiftungen. Nach einer weiteren Meldung sind an der Unglücksstelle mehrere Pfeiler zu Bruch gegangen, so daß die Lage der Eingeschlossenen noch bedenklicher geworden ist.

Zwei Steiger bei den Rettungsarbeiten getötet.

Berlin, 10. Juli (Drahtb.) Seit den frühen Morgenstunden arbeiten die Rettungsmannschaften in Neurode und Mölke angestrengt unter Einsetzung ihres Lebens. Der Luftdruck ist aber noch so stark, daß selbst das Rettungsgerät versagt und den Mannschaften die Masken vom Gesicht gerissen werden.

Zahlreiche Personen wurden betäubt, andere schwer verletzt. Zwei Steiger mußten ihren Opfermut mit dem Leben bezahlen: Der eine erstickte, der andere kam mit einer Hochspannungsleitung in Berührung.

*

Grubenunglück in der Provinz Sachsen.

Zwei Arbeiter getötet.

Weißenfels, 10. Juli. (Drahtb.) Auf der Grube „Paul I" bei Luckenau wurden durch eine Kohlenstaubexplosion zwei Arbeiter getötet, zwei weitere schwer und drei leicht verletzt. Die Verletzten sind dem Hohenmölsener Knappschaftskrankenhaus zugeführt worden.

---

55 Opfer in Lübeck!

Lübeck, 11. Juli. (Drahtb) Die Zahl der Todesopfer bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen hat sich, nachdem in den letzten drei Tagen ein Stillstand eingetreten war, nunmehr wieder um zwei weitere Todesfälle erhöht und damit 55 erreicht. Krank sind noch 64, gebessert 73, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung 59.

Cholera auf den Philippinen.

500 Todesopfer.

Neuyork, 10. Juli. (Drahtb.) Auf den Philippinen-Inseln Cebu und Bantayan ist eine verheerende Cholera-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind bereits 500 Personen daran gestorben. Die Behörden treffen umfangreiche Abwehrmaßnahmen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Die beiden Inseln werden außerdem von einer Hungersnot heimgesucht.

„Graf Zeppelin" war über Spitzbergen.

Rückflug an die schottische Küste.

„Graf Zeppelin" hat am Donnerstag abend Spitzbergen überflogen und die Rückfahrt angetreten.

Hamburg, 11. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich, nach einer bei der Hamburg-Amerika-Linie vorliegenden Funkmeldung von Bord, heute früh um 9,30 Uhr M.E.Z. an der Nordküste von Schottland und um 10 Uhr vormittags M.E.Z. über Aberdeen.

Privatangestellte sollen doch Notopfer zahlen.

Der Steuerausschuß des Reichstages stellt die Moldenhauersche Vorlage wieder her.

Berlin, 11. Juli. Im Steuerausschuß wurde heute bei der Fortsetzung der Beratung des Reichshilfegesetzes eine sehr wesentliche Aenderung beschlossen, die das in der Moldenhauerschen Vorlage enthaltene und von Minister Dietrich nicht übernommene Notopfer der Angestellten mit höheren Gehältern wiederherstellt. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Bayerischen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Zentrumsabgeordneten Dr. Föhr wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei angenommen, wonach zur Reichshilfe auch herangezogen werden:

„sonstige Personen, deren Einkommen im Sinne des § 36 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes zufließen, mit diesen Einnahmen, wenn sie den Betrag von 8400 Reichsmark jährlich übersteigen, und wenn es sich nicht um Personen handelt, die für den Fall der Arbeitslosigkeit pflichtversichert sind."

Mit der gleichen Mehrheit wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei und der Bayrischen Volkspartei angenommen, der in die Reichshilfe einbezieht „Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrates (Verwaltungsrates) von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, und von sonstigen Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen des privaten und öffentlichen Rechtes, bei denen der Beitragspflichtige nicht als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen ist".

Ein Antrag Colossers (Wirtsch.P.), auch die Gewerkschaftssekretäre und Syndici der Arbeitgeberorganisationen unter die Reichshilfe fallen zu lassen, wurde gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, den Zuschlag zur Einkommensteuer von 5 auf 10 Prozent zu erhöhen, wurde gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Angenommen wurde ein deutschnationaler Antrag, wonach die Bemessungsgrundlage für den Steuerabschnitt zwar die 1929 endgültig veranlagte Einkommensteuer sein soll, aber die vom 1. Juli 1930 fortgefallenen Sonderzuschläge und Besetzungszulagen bei der Steuerberechnung abgezogen werden müssen.

Zu dem Beschluß über die Einbeziehung der Privatangestellten in die Reichshilfe erfahren wir, daß wahrscheinlich schon bei der zweiten Lesung im Ausschuß dieser Beschluß wieder umgestoßen werden dürfte.

Erdbeben zerstört 60 Häuser.

Unglück in der spanischen Stadt Montilla.

Paris, 10. Juli. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Montilla (in der Provinz Cordova) ein heftiges Erdbeben, das eine große Anzahl von Gebäuden, darunter auch das Palais Medinaceli und die Kirchen zerstörte. Die Gesamtzahl der beschädigten Gebäude beträgt 250. Die Dächer eines Krankenhauses und eines Klosters brachen zusammen. 60 Häuser stürzten vollkommen ein.

Vom Zuge angefahren?

Ein unaufgeklärter Vorgang am Steinbecker Bahnhof.

e. Ein noch unaufgeklärter Vorgang, bei dem ein junger Mann schwer verletzt wurde, ereignete sich heute mittag auf dem Eisenbahngleise unweit des Steinbecker Bahnhofs. 12.21 Uhr fuhr der Personenzug Koblenz-Köln-Hagen fahrplanmäßig aus dem Steinbecker Bahnhof aus. Bald nach der Ausfahrt entsandte der Lokomotivführer einen Boten zum Bahnhof mit der Meldung, daß ein Mann angefahren worden sein solle und man Leute mit einer Tragbahre entsenden möchte. Es wurde auch ein Mann geborgen, der schwere Kopfverletzungen und Verwundungen an den Beinen davongetragen hatte. Der Verletzte, der besinnungslos war, wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. Wie er auf die Schienen gekommen und ob er wirklich angefahren ist, oder die Verletzungen auf andere Weise erlitten hat, hat sich bis zum Redaktionsschluß unseres Blattes noch nicht feststellen lassen. Wie erzählt wird, soll der junge Mann von der Brücke an der Kölnerstraße, also aus einer Höhe von etwa 15 Meter, vor den in langsamer Fahrt herankommenden Zug auf die Gleise gesprungen sein. Augenzeugen hierfür haben sich bis jetzt indes weder bei der Bahn noch bei der Polizei gemeldet. Für diese Annahme spricht, daß die Mütze des Verletzten am Döppersberger Bahnhof auf der Lokomotive des Zuges aufgefunden worden ist. Es scheint sich also um einen Selbstmordversuch zu handeln.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: [illegible] Fritz [illegible] [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: [illegible]
[illegible] in Berlin: [illegible]
[illegible] Elberfeld [illegible]

Die Wegeverhältnisse in Elberfeld-West.

Wünsche des Bürgervereins.

e. Der Bürgerverein des westlichen Stadtteils Wuppertal-Elberfeld beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit Wegeverhältnissen. Früher hat eine Fußgängerverbindung vom August-Jung-Weg nach der Beek bestanden, die von Spaziergängern am Hasen- und Falkenberg viel begangen wurde und für die vielen Schulkinder aus der Beek eine große Abkürzung des Schulweges nach der Katernberger-Schule bedeutete. Der Weg ist an zwei Stellen durch Stacheldrahtzäune gesperrt. Alle Bemühungen, diese Hindernisse zu beseitigen, sind bisher leider vergeblich gewesen. Ebenso haben die Bemühungen noch keinen Erfolg gehabt, die Katernbergerstraße auf der südlichen Seite vom Otto-Hausmannring bis zur Beek mit einem Bürgersteig zu versehen. Die Verhandlungen scheiterten an dem Widerstand eines einzigen Anliegers. Im Interesse der vielen Spaziergänger wäre es wünschenswert, wenn auch der letzte Anlieger noch Entgegenkommen zeigen würde. Aus der Versammlung heraus wurden Klagen über das Fehlen von Laternen an der Katernbergerstraße laut. Die Sperrung des Schwarzen Wegs am Kiesberg für den Fuhrverkehr wurde von einem Gewerbetreibenden lebhaft beklagt, da Raum für Fuhrwerke genügend vorhanden sei.

Entschieden wandte sich die Versammlung gegen die immer mehr überhand nehmende Verschandelung des Straßenbildes durch Ankleben von Plakaten an Hauswänden, Zäunen und Mauern. Die Polizeiverwaltung soll gebeten werden, energisch gegen die wilde Reklame vorzugehen. Einen Raum und eine geeignete Person für eine Posthilfsstelle hat sich noch nicht finden lassen. Bekanntlich geht die jetzige Hilfsstelle an der Barresbeck wieder ein, weil der bisherige Verwalter gekündigt hat. Unbegreiflich war es der Versammlung, daß die Kippe in der Barresbeck immer noch die Luft verpestet und für die Anwohner infolge der vielen Fliegen, die sich dort ansammeln, eine Gefahrenquelle bildet. Klagen wurden auch über das Trinkwasser dieses Bezirks laut. Der Schwebebahnverwaltung soll der Wunsch unterbreitet werden, die Zahlarenze von der Wirtschaft Friedmann an der Nützenbergerstraße nach dem nur wenig entfernten Lokal „Zur schönen Aussicht" zu verlegen.

Sommerfest des Bürger-Vereins der oberen Nordstadt.

e. Der Bürgerverein der oberen Nordstadt in Elberfeld feierte am Mittwoch sein Sommerfest. Bei schönstem Wetter versammelten sich die Mitglieder von 3 Uhr an im Fuchspark. Ein Kaffeetrinken leitete das Fest ein. Dann trat der Fischerchor in Tätigkeit. Für die Kinder sorgte Onkel Emil. Er schaffte viel Abwechslung, so daß die Kinder vollauf beschäftigt waren. Der laute Jubel der Kleinen bewies, daß er es gut gemacht hat. Preisschießen, Damenkegeln, Roulette, Schnurrad und ein Angelspiel sorgten für Unterhaltung der Großen. Unterdessen wurde gute Musik im Saale geboten, um die sich Becker jr. mit seinen Mannen bemühte. Lehrer Becker spielte mit seinen Kindern Gesellschaft für Mundharfen- und Geigenvorträge allgemeinen Beifall. Um den konzertlichen Teil des Abends machten sich Herr Berk mit Fr. Wille-Birkenhauer und Herr Voß verdient. Sie konnten den lebhaftesten Beifall entgegennehmen. Eine Verlosung sorgte dafür, daß jeder Teilnehmer auch etwas nach Hause zu tragen hatte. Daß auch die Jugend im Tanze zu ihrem Rechte kam, versteht sich von selbst. Alles in allem: ein wohlgelungenes Fest.

Die Angestellten gegen den Abbau.

In der Monatsversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Bezirk Elberfeld, wurde die Lage der deutschen Angestellten einer eingehenden Untersuchung unterworfen. Man kam zu dem Ergebnis, daß die wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Angestellten starken Gefahren ausgesetzt werden. Die Löhne und Gehälter sollten abgebaut werden, die Leistungen der Sozialversicherung sollten gedrosselt werden, neue Steuerlasten sollten aufgebürdet werden, alles in allem, die Arbeitnehmer sollten die Kosten der Ueberwindung der Wirtschaftskrise, die Kosten der Finanzsanierung tragen und dabei noch einen Abbau der Sozialleistungen hinnehmen. Die deutsche Angestelltenschaft verwahre sich energisch gegen eine solche Häufung der Einseitigkeit in der Lastenverteilung. Notwendige Leistungen der Krankenversicherung sollten abgebaut werden. Dabei werde ganz vergessen, daß mit der Erschwerung der Benutzung eines Arztes und der Arzneiverschreibung in vielen Fällen der Kranke daran gehindert wird, ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen. Eine allgemeine Verschlechterung des Gesundheitszustandes unseres Volkes müsse die Folge sein. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Reform der Arbeitslosenversicherung. Ein großes Arbeitslosenheer werde zur ständigen wirtschaftlichen und politischen Gefahr. Kaufkraftbeschränkung bedrohe die gesamte Volkswirtschaft. Die Wirtschaft müsse die Kosten für die Erhaltung der arbeitslosen Menschen aufbringen. Lohnsenkung und Preissenkung seien das Schlagwort der letzten Tage. Der an den Gehaltsabbau geknüpfte Preisabbau werde sich als verfehlter Weg erweisen. Die Gründe für die wirtschaftlichen Depressionen lägen in einer Vertrauenskrise, die über die Kreditkrise zur Krediteinschränkung, zur Produktionsstörung, zur Arbeitslosigkeit, zur Konsumeinschränkung und zum Druck auf die Preise geführt habe. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten erkannte als Ziel nur den Abbau der Preise ohne allgemeinen Gehalts- und Lohnabbau an in der Erkenntnis, daß die bereits eingesetzte Senkung der Rohstoffpreise die Selbstkosten bereits herabgedrückt habe und noch herabdrücken werde. Wenn die Selbstkostenverbilligung auf diese Weise erreicht werden würde, dann erst könne sich eine Kaufkraftsteigerung bei gleichbleibendem Arbeitnehmereinkommen ergeben.

Die ersten Ferien-Sonderzüge fahren am 14. Juli.

Der Fahrkartenverkauf zu den am 14. Juli nach Richtung Schwarzwald — Konstanz — Basel, nach München, Bremen und Hamburg verkehrenden Feriensonderzügen wird heute abend 8 Uhr geschlossen. Zu den Feriensonderzügen können die Fahrkarten ohne weiteres am Fahrkartenschalter der Einsteigestation gelöst werden. Eine vorherige schriftliche Bestellung ist also nicht mehr erforderlich.

Revolverschüsse auf die Geliebte.

Ein Solinger Eifersuchtsdrama vor dem Elberfelder Schwurgericht

Milde Richter.

Ein Eifersuchtsdrama spielte sich am 14. Mai dieses Jahres in Solingen auf der Kasernenstraße ab. Dort feuerte der 24 Jahre alte Schlosser Ignatz Eutebach auf seine Geliebte, die 22jährige Buchdruckerei-Arbeiterin Berta Röcker vier Revolverschüsse ab, die alle trafen. Ein Schuß ging durch das rechte Ohr und blieb im Hinterkopf stecken, ein zweiter Schuß durchschlug die linke Backe und kam, ohne Verletzungen der Zähne, Zunge und Kiefer zu verursachen, unterhalb des linken Kiefers wieder heraus, die beiden letzten Schüsse, die Eutebach der Fliehenden nachgesandt hatte, trafen die linke Hand. Nach dem Ueberfall versuchte der Täter sich selbst zu erschießen, doch versagte die Waffe. Er entfernte sich, wurde aber verfolgt und bald festgenommen.

Diese Tat hatte ihr Nachspiel gestern vor dem Schwurgericht in Elberfeld. Die Anklage lautete auf Mordversuch. Der Angeklagte, der aus dem Siegerland stammt, erzählt stockend die Geschichte seiner Liebe. Man merkt ihm an, daß ihn die Eifersucht furchtbar gequält hat, oft treten ihm die Tränen des Schmerzes und der Erbitterung in die Augen. Von den Ereignissen hat er noch keinen Abstand gewonnen, und seine Schilderung der Vorfälle ist sicherlich nicht vorurteilsfrei. Anders seine ehemalige Geliebte, die sich längst von ihm abgewendet hat und von dem Liebhaber als dem „Herrn" redet. Ihre Verletzungen sind gut geheilt und man sieht ihr keinen Schmerz und kein Mitleid an. Sie ist ein braves Kind braver Eltern.

Die gemeinschaftlichen Schicksale dieser beiden großen Kinder begannen vor 3½ Jahren, als sie sich auf dem Tanzboden kennen lernten. Die Bekanntschaft entwickelte sich bei dem jungen Manne zu einer überschwenglichen Liebe, außer der er nichts mehr kannte. Morgens, mittags und abends suchte er mit dem Mädchen zusammen zu sein, keinen Weg konnte es ohne ihn machen. Hatte er es abends nach Hause gebracht, zog auch er sich auf sein Zimmer zurück und freute sich auf das nächste Wiedersehen. Seine Eltern lebten in Betzdorf, und da er auch keine Freunde hatte, blieb er fast immer ganz ohne Ablenkung nur für sich und dachte an die Geliebte. Seine Grübeleien führten ihn allmählich zu Zweifeln und heftiger Eifersucht. Er konnte nicht verstehen, daß das Mädchen auch von seinen Eltern, Geschwistern und Freundinnen in Anspruch genommen und nicht ausschließlich für ihn da war, er argwöhnte, spionierte und verlangte über jeden Schritt und jede Handlung Rechenschaft. Nach dem ersten glücklichen Jahr kam es im zweiten zu Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, die die Nerven beider Teile in Hochspannung versetzten. Im dritten Jahre vergaß sich Eutebach einmal so weit, daß er dem Mädchen

ein Messer an die Kehle setzte.

Das Dazwischentreten der Mutter verhinderte damals Schlimmeres. Die Eltern der Röcker wiesen ihn wegen dieses und ähnlicher Auftritte aus ihrem Hause, doch Eutebach brachte immer wieder eine Aussöhnung zustande. Hierzu holte er einmal seine Mutter, ein andermal seinen Vater aus Betzdorf herbei, und

die Eltern sprachen dann für ihren Sohn.

Die alten Röckers versprachen sich von der Verbindung ihrer Tochter mit dem unbeherrschten, leidenschaftlichen Menschen nichts Gutes und rieten der Tochter, sich von ihm zurückzuziehen. Nach und nach kam die Tochter auch zu der Erkenntnis, daß es besser sei, sich von Eutebach zu trennen. Die ewigen Nachstellungen, das krankhafte Mißtrauen und die ständigen Vorwürfe erweckten in ihr satt einen Widerwillen gegen Eutebach, den sie ihm auch nicht zu verbergen suchte. Ihr Entschluß, den Liebhaber endgültig zu verabschieden, wurde durch dessen Verhalten am Sonntage vor dem Ueberfall bestärkt. Aus nichtigem Anlaß war es

auf dem Nachhausewege von einem Tanzvergnügen wieder zu Zwistigkeiten

gekommen. Eutebach hatte einen

Revolver

gezogen, ihr an die Schläfe gehalten und erklärt,

sie könne nur mit ihm zusammen leben oder sterben.

Um ihn zu beruhigen, hatte sie ihm versprochen, sich am kommenden Sonntage mit ihm zu verloben. Am anderen Tage holte Eutebach sie wieder von ihrer Arbeitsstelle ab, unterwegs trat ihr Bruder hinzu und erklärte dem Eutebach, gemäß einer Verabredung mit seiner Schwester, er solle sich wegscheren, die Schwester wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben. Trotzdem versuchte der verschmähte Liebhaber am folgenden Morgen eine Wiederannäherung, das Mädchen ließ ihn aber stehen und fuhr mit der Straßenbahn davon. Diese Abweisung muß Eutebach um den letzten Rest von vernünftigem Denken gebracht haben. Er ging nicht zur Arbeit, sondern irrte zunächst in den Straßen umher, begab sich dann schließlich zu der Fabrik, wo die Röcker beschäftigt war. Er hatte aber nicht den Mut, ihr in der Fabrik entgegenzutreten, deshalb rief er aus einer nahegelegenen Wirtschaft telephonisch an, die Röcker möge sofort nach Hause kommen, weil ihre Mutter schwer erkrankt sei. Als das Mädchen kurz darauf aus dem Fabriktor trat, gab Eutebach

auf ganz kurze Entfernung sofort, ohne ein Wort zu sagen, zwei Schüsse ab.

Die Röcker fiel zu Boden und Eutebach beugte sich über sie. Dann sprang die Verletzte wieder auf und floh in die Fabrik hinein. Eutebach schickte noch zwei Schüsse hinterher und richtete zuletzt die Waffe gegen sich selbst, allerdings ohne Erfolg.

Nach der Beweisaufnahme erörterte der Staatsanwalt in längeren Ausführungen, ob hier Mordversuch oder vorsätzliche Tötung ohne Ueberlegung vorliege. Er ging in verständnisvoller Weise auf die seelische Einstellung und die Persönlichkeit des Angeklagten ein und kam zu dem Schluß, daß die Anklage auf Mordversuch nicht aufrechtzuerhalten sei. Es handele sich um eine vorsätzliche Tötung ohne Ueberlegung, die allerdings im Hinblick auf die Schwere der Tat mit einer erheblichen Gefängnisstrafe gesühnt werden müsse. Zwei Jahre Gefängnis erachte er als ausreichend und angemessen.

Der Verteidiger des Angeklagten rief das menschliche Verstehen der Richter an. Es handele sich bei Eutebach nicht um einen Verbrecher, sondern um einen tiefunglücklichen, vielleicht kranken Menschen, der nicht aus unedlen Motiven schuldig geworden sei und daher — wie selten ein Angeklagter — viel Milde verdient habe.

Urteil und Urteilsbegründung des Gerichtes schlossen sich den Anträgen und Ausführungen des Staatsanwaltes an. Eutebach wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu

zwei Jahren Gefängnis

verurteilt.

Die verführerischen Dollarscheine.

Zuchthaus für einen Postschaffner.

a. Der Postschaffner Otto H. ist vom Landgericht Elberfeld wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung, in einem Falle auch wegen Urkundenfälschung, zu einem Jahre einem Monat Zuchthaus verurteilt worden. Bezeichnend für das Vorgehen H.'s ist, daß er in einem Falle einen Brief geöffnet hat, der 10 Dollars enthielt; 5 davon nahm der Angeklagte an sich und änderte in dem Brief, der dem Gelde beilag, die Ziffer 10 in eine 5 um. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten ist vom 3. Strafsenat als unbegründet verworfen worden.

Die Westdeutsche Kaufmannsjugend tagt in Barmen.

Am 2. und 3. August.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ruft die Jugend seines Gaues Niederrhein-Westfalen zu einem „Tag der jungen Mannschaft im D. H. V." für den 2. und 3. August ds. Js. nach Barmen zusammen. Aus allen Teilen des Gaues aus den Großstädten des Industriegebietes, vom Niederrhein, aus dem Münsterlande und den Bergen des Siegerlandes und des Sauerlandes wird die Kaufmannsjugend hier nach Barmen eilen, um sich zu ernsten Feierstunden zusammenzufinden oder in der Kampfbahn und in den Bergen ihre Kräfte zumessen. Der Tagungsweiser sieht folgende Veranstaltungen vor:

Sonnabend 2. Aug., vorm. 11 Uhr, ist Eröffnung der Ausstellung des Gaues in der Stadthalle Barmen. Diese Ausstellung ist am Sonnabend 2. und Sonntag 3. August geöffnet. Alle Kreise der Bürgerschaft sind zum kostenlosen Besuch dieser Ausstellung eingeladen. Am Abend wird in der Stadthalle eine „Feierstunde der jungen D.H.V.-Mannschaft" veranstaltet. Als Redner ist Reichstagsabgeordneter Walter Lambach (Mitglied der Verwaltung des D. H. V.) gewonnen. Marschmusik, Schargesänge und ein altes Landsknechtspiel werden den Abend weiter ausfüllen. Nach der Feierstunde wird sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt zur Bundeshöhe bewegen, wo am flammenden Holzstoß der Gauvorsteher Karl Baudach-Düsseldorf, sprechen wird. Die Unterbringung der Teilnehmer, man rechnet mit ca. 1500 Mann, macht keine Schwierigkeiten, da sämtliche Häuser der Bundeshöhe zu Massenquartieren eingerichtet werden und die Wandergruppen in der Bundeshöhe ein Zeltstadt aufschlagen werden.

Sonntag den 3. August. Frühmorgens findet im Anschluß an die Feldgottesdienste für beide Konfessionen der Gauappell mit einer Wimpelweihe statt. Im Anschluß daran treten die Turnergilden des D. H. V. zum „1. Niederrheinisch-westfälischen Städtekampf" der Turnergilden im Barmer Stadion an. Die Wandergruppen werden bei Leistungsmärschen über 20 und 25 Kilomtr. auf den Landstraßen ihre Kräfte messen. Der Nachmittag vereinigt die Teilnehmer mit den Verbandskollegen aus der Stadt Wuppertal und ihren Familien auf der Bundeshöhe zu einem frisch-fröhlichen Volksfest.

Am Montag 4. August beginnen vier achttägige Lehr- und Wanderfahrten, je eine nach Holland, zum Rhein, ins Saargebiet und in die Eifel.

14,5 Mill. Sparbücher in Deutschland

Die „kleinen Sparer" überwiegen.

Die Sparkasse Barmen schreibt uns: Die Entwicklung der Spareinlagen in dem abgelaufenen Jahr 1929 zeigt, daß erfreulicherweise der Sparwille trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten und sonstiger Sparhemmungen nicht nachgelassen hat. Der Spareinlagenzuwachs ist mit 2,05 Milliarden Reichsmark nur wenig geringer als der des Jahres 1928, das ja im ganzen der Sparkapitalbildung günstiger war. Mit dem Jahresende haben die Spareinlagen die neunte Milliarde überschritten. Allerdings ist verständlicherweise die Entwicklung in den einzelnen Gegenden Deutschlands ganz verschieden. In der Sparkapitalbildung gewinnen in den letzten Jahren die Zinsgutschriften zunehmende Bedeutung. Sie stiegen von 185 Mill. RM im Jahre 1927 auf 350 Mill. RM. in 1928 und 450 Mill. RM. im Jahre 1929. Diese gewaltigen Sparsummen setzen sich im einzelnen aus kleinen und kleinsten Sparbeträgen zusammen. Ein gutes Drittel aller Sparbücher weist nur Guthaben bis zu 20 RM. auf, rd. die Hälfte aller Sparbücher lautet auf Beträge bis zu 100 RM., und die Sparbücher mit Einlagen bis zu 500 RM. machen etwa 80 Prozent der Gesamtzahlen aus. Bei der Weiterleitung der Spargelder im Kreditweg haben die öffentlichen Sparkassen wiederum bevorzugt den Hypothekenkredit gepflegt. Allein für die Wohnungsbaufinanzierung wurden im Berichtsjahre 750 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Insgesamt kann die Entwicklung der Spareinlagen im vergangenen Jahr als befriedigend angesehen werden, da das Jahr ausgesprochen unter dem Eindruck eines Konjunkturrückganges stand. Immerhin aber ist der Prozeß der Sparkapitalbildung auch stark gehemmt worden, vor allem durch eine sachlich unbegründete Beunruhigung der Bevölkerung wegen der Sicherheit unserer Währung. So ging im Zusammenhang mit den Pariser Sachverständigenverhandlungen der Spareinlagenzuwachs zeitweise zurück. Es ist zu hoffen, daß angesichts der dringenden Kapitalnot in Deutschland solche störenden Momente nicht mehr in Erscheinung treten werden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Reichsbank vor kurzem den letzten Schritt zur Wiederherstellung der vollen Goldwährung getan hat. Sie ist durch eine Verordnung nunmehr auch gesetzlich verpflichtet, ihre Noten bei Vorlegung einzulösen, und zwar nach ihrer Wahl in deutscher Goldmünzen, in Goldbarren von nicht weniger als 1000 und nicht mehr als 35 000 RM. oder in Devisen. Sie wird, wie auch schon seither, ihr vorgelegte Noten zunächst in Devisen auf Länder mit unbedingt sicherer Goldwährung einlösen und, wo erforderlich, jede Menge an Barrengold zum Zweck der Goldarbitrage abgeben.

Die beste Reklame

Stoffe in jedem Genre.

beruht **nicht** auf Schreierei, sondern in reeller Bedienung und dem Verkauf erstklassiger Qualitätsware zu billigen Preisen. Der Beweis ist erbracht durch den dreißigjährigen Erfolg. — Auswahl und Geschmack sprechen für sich selbst.

Etagengeschäft Wohlgemuth

Elberfeld, Erholungstraße 7, Ecke Walter-Rathenaustraße.

16

Pfarrwahl in der luth. Gemeinde Elberfeld.

e. In der ersten lutherischen Kirche am Koll fand gestern die Wahl eines Nachfolgers für den nach Berlin übergesiedelten Pastor Berbeck statt. Der Wahlhandlung ging ein Gottesdienst voraus, bei dem der stellvertretende Superintendent Synodal-Assessor Pastor D. Niemöller im Anschluß an Kol. 1,9—14 über die Bedeutung des Pfarramtes und seine Auswirkungen in der heutigen Zeit predigte. Die Wahlhandlung wurde durch ein Gebet des Synodalschriftführers Pastor Hense eröffnet. Von 98 gültigen Stimmen entfielen 94 auf Pastor Ternieden, Leiter der Krüppelfürsorge im Diakonissen-Mutterhaus Kreuznach. Pastor Ternieden ist somit zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde Elberfeld gewählt. — Die Wahl eines Seelsorgers für den vor 2 Jahren neugebildeten Pfarrbezirk Uellendahl wurde verschoben.

Liederabend Käte Josefiak-Dietz.

Die erblindete Sopranistin hat im Wuppertal ihr Publikum; der Festsaal des Barmer Gymnasiums wies eine zu Sommerzeiten ungewöhnliche Besetzung auf. Schlicht und zunächst ohne merkliche Fühlungnahme mit der Zuhörerschaft, singt sie sich mit kleinen Mozartliedern ein. Der Sopran hat im letzten Jahre an Lockerung in der Höhe noch zugenommen; eine feine, wenn auch im ganzen zurückhaltende Musikalität offenbart sich im Zusammenwirken mit der ehrlich zufassenden Begleiterin Magda Grün-vom Cleff. Der Abstand der Ausübenden vom Werke läßt bei Schubert den Wunsch nach letzter Durchdringung der Materie im Erfassen der Stimmung offen (Im Freien; Im Frühling); es fehlt nicht viel zur Ueberzeugung, die — bezeichnenderweise — bei Brahms (Treue Liebe; Wenn du nur zuweilen lächelst) greifbarer an die Oberfläche der künstlerisch gefeilten Darstellung tritt. Behutsam beginnt der zweite Teil mit Wolf, endet mit Trunk und Schillings möglichst im musikalischen Flachland, auch in der Ebene noch den Horizont seelischer Weite aufzeigend. Das starke Wollen der Sängerin, die bemerkenswerte Sicherheit im Umriß der verschiedenen Stile und ihre, mancherlei Hemmung durchbrechende echte Musikantenlaune trugen Käte Josefiak und der Helferin am Klavier zunehmend herzlichen Beifall ein. P.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 23. bis 28. Juni 1930 die Meisterprüfung bestanden: Im Malergewerbe: Otto Heiden-Hilgen, Emil Nachtigal-Hilden; im Buchbindergewerbe: Wilhelm Kroth-Elberfeld, Johann Lentjes-Kettwig; im Photographengewerbe: Theodor Bückemeyer-Barmen; im Schmiedegewerbe: Franz Waldeyer-Heiligenhaus, Hub. Linnemann-Mettmann, Richard Saat-Remscheid; im Mechanikergewerbe: Ewald Herring, Johannes Niemen, beide aus Haan; im Fleischergewerbe: Hugo Osthoff, Rudolf Steinbach, beide aus Remscheid.

Städtisches Museum Elberfeld.

a. Im Juni belief sich die Besucherzahl des städtischen Museums auf insgesamt 861 Personen (gegenüber 942 im Mai). Davon besuchten die Ausstellungen als Mitglieder des Museumsvereins 92 (228), gegen Eintrittsgeld 122 (134), bei freiem Eintritt 450 (250) und als Schüler bei freiem Eintritt 186 (310). Das Kupferstichkabinett und die Bibliothek wurden an den Dienstag-, Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittagen insgesamt von 31 (77) Personen besucht.

Wahlen im Stadtausschuß für Jugendpflege.

a. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtausschusses für Jugendpflege wurden gestern als Kreisjugendpfleger gewählt die Herren Immel, Panke und Dude, ferner die Damen Frl. Felder und Schnick. Dem im April ausgeschiedenen Kreisjugendpfleger Schroer wurden von der Versammlung herzliche Dankesworte entgegengebracht, denen sich die Stadtverwaltung anschloß.

Aus den an der Jugendpflege interessierten Kreisen wurden gewählt Herr Direktor Sprungmann-Elberfeld, Karitasdirektor Carlz-Elberfeld, Schroer-Barmen, Schleberger-Vohwinkel, Oellerich-Cronenberg, Deffke-Ronsdorf, Maltnan-Beyenburg und die Damen Frl. Dr. Stein und Frl. Heinen. Die Wahl eines zehnten Mitgliedes wurde vertagt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **August Clarenbach gestorben.** Ein früherer weitbekannter Elberfelder Mitbürger, Kaufmann August Clarenbach, ist in Gomaringen bei Reutlingen (Württemberg) im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war ein Nachkomme des bergischen Reformators Adolf Clarenbach und lange Jahre einflußreiches und tätiges Mitglied des Presbyteriums der lutherischen Gemeinde Elberfeld.

e.— **Drei 80jährige.** Louis Leithäuser, Lucasstraße 3, beging gestern seinen 80. Geburtstag, heute vollendet Karl Hitzschke sen., Wülfingstraße 13, seinen 80. Geburtstag. Am Sonntag kann die Ww. Paul Fiege, Langestraße 26, ihren 80. Geburtstag feiern. Alle drei Jubilare erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Die zweite lutherische Kirche soll nach einem** Beschluß der großen Gemeindevertretung erneuert werden. Von den Gemeindegliedern ist schon seit einiger Zeit für eine neue Orgel gesammelt worden. Der Ertrag dieser Sammlung reicht aber noch nicht für eine schöne, vollwertige, hinreichende Orgel. Die Sammlung soll infolgedessen mit erhöhtem Eifer fortgesetzt werden.

e.— **Die Hypothekenzinsen werden herabgesetzt.** Die städtische Sparkasse in Wuppertal gibt bekannt, daß vom 1. Juli ab der Zinsfuß für die von ihr ausgegebenen wertbeständigen Hypotheken auf 7½ vom Hundert ermäßigt worden ist.

e.— **Auf ein 60jähriges Bestehen** blickt der Verein der Pioniere und Verkehrstruppen zurück. Das Jubiläum soll morgen (Samstag) auf der Hardt festlich begangen werden. Von den Mitgründern gehören noch vier dem Verein an, und zwar der Ehrenvorsitzende Römstedt, das Ehrenmitglied Rowedder sowie Buchholz und Freie. Mit ca. zwölf Mitgliedern im Jahre 1800 gegründet, zählt der Verein zurzeit ca. hundert Mitglieder.

e.— **Der kameradschaftliche Verein der Angestellten der Bergischen Kleinbahnen Elberfeld** feiert am morgigen Samstag, abends 8½ Uhr, auf der Friedenshöhe sein 27. Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung der Jubilare. Mitwirkende sind die Straßenbahnerkapelle der Elberfelder Bahnen unter Leitung des Musikmeisters Gottschalk und des Männer-Gesang-Vereins der Bergischen Kleinbahnen mit ihrem Chorleiter Kurt Schen*.

e.— **Festgenommen** wurde ein in den mittleren Jahren stehender Vertreter, dem Betrug und Unterschlagung zur Last gelegt wird.

e.— **Wer ist der Finder?** Vor einigen Tagen verlor eine Anwohnerin von Cronenberg im Stadtinnern eine Tüte, in der sich ein goldener Ring mit zwei Brillanten und einem Rubin, ein Ring mit einem in Gold gefaßten Frauenkopf, ein silberner Ring mit großem Topas, ein Trauring mit einem Amethyst und der Inschrift „W. J. u. F. T. 17. 12. 67", ein goldener Filigrananhänger in Form eines Ohrrings mit goldenem Halskettchen und ein kleines goldenes Kettenarmband im Gesamtwerte von etwa 400 Mark befanden. Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Barmen.

b.— **Geschäftsverlegung.** Das Pelzhaus Sasse, Barmen, Mittelstraße 33, befindet sich nach dem Umbau des Hauses jetzt auf der ersten Etage. (Siehe Anzeige.)

b.— **Gegen die Erhöhung der Werksiarife.** Im Lokale Heinrichs, Barmen-Langerfeld, tagte eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Internationalen Bundes, Sektion der Invaliden-, Unfallverletzten-Witwen und Waisen. Die Versammlung befaßte sich mit den Abbaumaßnahmen bei Reichs- und Kommunalbehörden. Es wurde beschlossen, eine Entschließung an die Stadtverwaltung zu schicken, in der gegen die Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise protestiert wird. Gefordert wird weiter eine Erhöhung der Wohlfahrts-Richtsätze.

b.— **Haltlose Beschuldigungen.** Der Polizeibericht meldete vor einiger Zeit die Festnahme eines 59jährigen Mannes von Elberfeld wegen Vergehens an einem Kinde. Wie wir von dem Rechtsbeistand des Verhafteten erfahren, hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt, da sich die Behauptungen des Mädchens als nicht stichhaltig erwiesen haben. Der Verhaftete wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

b.— **Festnahme eines Fahrraddiebes.** Ein wohnungsloser Arbeiter aus Zwickau, der im Besitze eines Fahrrades war, über dessen rechtmäßigen Erwerb er keine glaubhaften Angaben machen konnte, wurde zur Untersuchung gezogen.

b.— **Mistbeetfenster gestohlen.** Einem Gartenbesitzer an der Krühbuschstraße wurden während der Nachtzeit von einem Mistbeet zwei Fensterflügel entwendet. Die Fenster haben eine Größe von 70×75 und 75×100 Zentimeter.

Das Antlitz des Berufes

ist der Titel einer Bilderfolge, die in der neuen Nummer der Wochenschau eine Reihe von charakteristischen Typen aus der bergischen Werkzeugindustrie zeigt. Männer am Amboß und am Schleifstein, vom „Stift" bis zum Seniorchef, verraten deutlich, wie das Gesicht eines Berufsstandes durch die Arbeit modelliert wird. Es folgt eine Bilderreihe von alten Bäumen im Kreise Wipperfürth, die unter Naturschutz gestellt sind. Aufnahmen aus dem befreiten Gebiet, vom weißen Sport, aus einem Karthäuser Kloster und von den diesjährigen Reichswehrmanövern schließen sich an. In der neuen Nummer beginnt auch ein neuer Roman von Franz Harper „Donegal in Deutschland".

Vorträge und Versammlungen.

Die 13. Ref.-Div. (Ref.-Iftr.-Regt. 13, 39, 56, 57, Ref. Feld.-Artl.-Regt. 13, Fuß-Artl.-Regt. 5, 52, 54, Ref. Jäger 7, Pionier Batl. 313, 4, 28, Ref.-Feld.-Laz. 33,34, San.-Komp. 507, Ref. Husaren 5, Div.-Verpfleg.-Abt. 413, usw., ruft ihre Angehörigen zum Wiedersehenstag am 20. u. 21. September 1930 in Krefeld zusammen. General der Kav. v. Kühne Gen.-Major Fritz, die Regimentskommandeure und andere Führer haben ihre Teilnahme schon zugesagt, ebenso die Kameraden der Vereinigungen, die sich aus den Angehörigen der Truppenteile der 13. Ref.-Div. zusammensetzen. Alle anderen Kameraden melden ihre Teilnahme an beim Kameraden Beltermann, Krefeld, Blumenstraße 3.

Eingesandt.

Vorsicht beim Kauf.

Der kürzlich an dieser Stelle veröffentlichte Artikel „Ueberlegung beim Kauf" des Einzelhandels Barmen ist in seiner Aufmachung und Abfassung geeignet, den Kredit und das gute Ansehen einer ganzen Handelssparte, des Hausierhandels, zu untergraben. Der Reichsverband der Reformkorsett-Versandhäuser Deutschlands, Dresden, E. V. legt daher Wert auf die Feststellung, daß diese Warnungen die ihm angeschlossenen Versandhäuser in keiner Weise treffen, und daß das kaufende Publikum unter allen Umständen in gleicher Weise reell bedient wird, wenn es bei den dem Verband angeschlossenen Firmen kauft, als wenn es seinen Bedarf in den ortsansässigen Ladengeschäften deckt.

Was über die Höhe der von den Versandhäusern angesetzten Preise behauptet wird, entspricht nicht den wahren Verhältnissen. Um sicher zu gehen, daß die vertreibende Firma auch dem Reichsverband angeschlossen ist, ist zu empfehlen, von den Reisedamen den Reise-Ausweis der Verbandszugehörigkeit zu verlangen."

Reichsverband der Reformkorsett-Versandhäuser Deutschlands, Dresden e. V.

JETZT HAT AUCH BARMEN SEIN LINGEL-SPEZIAL-GESCHÄFT

LINGEL

die einzige Schuhfabrik, die NUR Herrenschuhe — zu nur EINEM Preis herstellt



Überall im Reich — in Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, Nürnberg, Aachen, Duisburg — wo Sie auch hinkommen überall hat sich die Lingel-Idee durchgesetzt. Nur ein Preis — RM 16.60 — und nur Herrenschuhe! Von einer Qualität, einer Vornehmheit, einer Eleganz, die man seither in dieser Preislage nicht kannte. Billigere Schuhe können nicht so gut — teurere nicht besser sein. Besichtigen Sie die große Auswahl von über 80 Modellen in dem neuen Lingel-Geschäft. Sie finden bestimmt den Schuh, der Ihnen zusagt und den Sie jetzt oder später kaufen werden.

16.60

BARMEN, Mittelstraße 33 Ecke Neubruch

Bergisch Land

Nr 160 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 11. Juli

Kölner Wohnungsbaudebatte

Die Verwaltung hofft, die erforderlichen 35 Millionen Reichsmark beschaffen zu können.

WB. Köln, 10. Juli.

Zu Anfang der heutigen Stadtverordnetensitzung wartete die sozialdemokratische Partei mit einem Antrag über den Wohnungsbau im Jahre 1930 auf, worin unter anderem ausgeführt wird: Von der im Programm vorgesehenen Erstellung von 4500 neuen Wohnungen seien erst 1500 errichtet worden. Angesichts dieser Tatsache müsse man sich fragen, wie die Verwaltung die Deckung des Programms sicherzustellen gedenke. Die Hauszinssteuer müsse als Rückgrat zur Durchführung des Programms bestehen bleiben. Die Fraktion erkläre sich mit der Erstellung von 1200 Flachbauten, das sind dreiräumige Einfachwohnungen, einverstanden. Nur solle man davon Abstand nehmen, diese Flachbauten in einzelne Stadtteile zu konzentrieren, um die Bildung von Elendsvierteln zu vermeiden. Trotz dem milden Winter sei die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe größer als bei dem strengen Winter des Vorjahres. Bei wachsender Wohnungsnot sei in der Durchführung des Bauprogramms für das Jahr 1929 seit längerer Zeit eine Unterbrechung eingetreten. Die Mieten in Neubauten seien bei gleichen Wohnrechten sehr verschieden. Die Hauszinssteuer entnommen würden, hätten eine Höhe erreicht, welche die Hauszinssteuer ihrem eigentlichen Zweck, den Wohnungsbau zu fördern, entziehe. Die Deutsche Volkspartei erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden; er dürfe aber nur ein Provisorium darstellen und vor allem dürften die Kleinwohnungen nicht länger als ein Jahr bewohnt werden. Die Stadt solle billiges Bauland für diese kleinen Wohnungen zur Verfügung stellen. Die Wirtschaftspartei gab ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Antrag.

Im nächsten Jahre sollen die Bauarbeiten wieder von Privatunternehmern ausgeführt werden. Die nationalsozialistische Partei und die Deutschnationalen bezweifelten die Notwendigkeit der Durchführung des Programms. In Köln gäbe es 11 000 Fehlwohnungen. In die Zahl 4500 seien 500 Wohnungen einbezogen, die in ärmlichen Depots eingerichtet seien und asozialen Mietern zur Bewohnung zugewiesen würden. Beigeordneter Greven leitete die Aussprache, indem er ausführte, die Verwaltung würde lieber luxuriöse Wohnungen errichten, aber die Mittel seien beschränkt und schwierig zu beschaffen; man müsse sich nach der Decke strecken. In vielen anderen Städten stünden infolgedessen viele Neubauten leer, weil sich auf Grund der luxuriösen Ausführung die Miete zu hoch stellt. Die für das Programm notwendigen 81 Mill. RM. hätten sich auf 34 bis 35 Mill. RM. erhöht, doch könne man schon jetzt mit Sicherheit sagen, daß die Beschaffung dieser Mittel keine Schwierigkeiten mehr machen würden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde über einen Antrag der Deutschen Volkspartei verhandelt. Dieser Antrag fordert, daß bei Ausführung von Bauarbeiten die Kostenanschläge nicht überschritten werden dürfen. Dieser Antrag wurde mit Hinsicht auf die katastrophalen Kostenüberschreitungen bei der Errichtung der Rampe an der Mülheimer Brücke gestellt. In diesem Falle wurden die eingestellten Kosten mit 100 Prozent mit [illegible] RM. überschritten. Der folgende Absatz des Antrags, daß für die Durchführung dieser Beschlüsse der Dezernent und der bauleitende Beamte verantwortlich seien, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Oberbürgermeister gab bekannt, daß die Kostenüberschreitungen bei der Mülheimer Brücke in der Tat eine Katastrophe bedeuten.

*

Statt Entlastung der Wirtschaft starke Erhöhung der Steuerzuschläge.

WB. Solingen, 11. Juli. In der gestrigen Etatberatung in der Finanzkommission gab der kommissarische Bürgermeister Brisch die Steuervorschläge der Verwaltung für 1930 bekannt. Nach Ansicht der Verwaltung ist es möglich, den gesamten Zuschußbedarf von 10 147 000 RM., der nach Abzug der Reichssteuerüberweisungen verbleibt, durch folgende Steuern einzubringen:

Grundsteuer 250 Prozent, Gewerbeertragsteuer 750 Prozent und Lohnsummensteuer 3000 Prozent.

Diese Erhöhungen bedeuten bei der Lohnsummensteuer nahezu eine Verdreifachung der bisherigen Sätze. Die Gewerbeertragsteuer wird um die Hälfte erhöht, die Grundsteuer um ein Viertel. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses erklärten, sich zu diesen Steuersätzen nicht äußern zu können. Sie müßten erst ihre Fraktionen hören.

Die Stahlkirche der Pressa kommt nach Essen.

WB. Essen, 11. Juli. Professor Dr. Bartnings Stahlkirche, die vor zwei Jahren auf der „Pressa" in Köln großes Aufsehen erregt hat, und für die der Barmer Künstler Otto Coester (Mitglied der Bergischen Kunstgenossenschaft) die Glocken geschaffen hat, wird von der evangelischen Gemeinde Essen-West auf einem von der Stadt Essen zur Verfügung gestellten öffentlichen Platz wieder aufgebaut, und zwar in ihrer reinen Konstruktion aus Stahl, Kupfer und Glas.

Das Kaiserswerther Diakonissen-Krankenhaus wird erweitert.

WB. Düsseldorf, 11. Juli. Das Krankenhaus der Diakonissen in Kaiserswerth wird zurzeit erweitert und damit zugleich das ganze Haus modernisiert. Dem alten Krankenhaus wird ein Flügel angebaut, der bis an die Goerresstraße heranreicht, und hier in einer Länge von 37 Meter und einer Tiefe von 15,80 Meter sich erstreckt. Um die Einheitlichkeit des Gebäudes zu wahren, ist die Ziegelrohbauweise beibehalten worden.

Vom Spiel in den Tod.

Ein zehnjähriger Knabe von einem Kirmeswagen totgefahren

WB. Remscheid, 11. Juli. Als gestern nachmittag Kirmeswagen von der Rampe am Eisenbahnübergang Papenbergerstraße weggeschafft wurden, gab ihnen die Jugend in kindlichem Vergnügen das Geleit. Einige Knaben hängten sich auch an die Wagen oder kletterten gar hinauf. Bei diesem gefährlichen Spiel gab es leider ein erschütterndes Unglück. Das zehnjährige Söhnchen Werner des Papenbergerstraße 61 wohnenden Arbeiters Alois Weidner stürzte von der Deichsel eines von einem Lastauto gezogenen Kirmeswagens ab und geriet mit dem Kopf unter die Räder des schwer beladenen Fahrzeugs. Das Kind war sofort tot. Als der unglückliche Vater zu der kleinen Leiche gerufen wurde, brach er in seinem Schmerz zusammen.

Der Mülheimer Frauenmord.

Das linke Bein der Ermordeten gefunden.

WB. Duisburg, 10. Juli. Heute wurde in einem Kornfeld in Buchholz in der Nähe des Friedhofs das linke Bein der ermordeten Anna Müller aufgefunden. Der Fuß war noch mit Strumpf und Schuh bekleidet. Nach Aussage von Augenzeugen war die nach der Fundstelle führende Spur am 30. Juni noch nicht vorhanden.

WB. Mülheim (Ruhr), 10. Juli. Die Vernehmung des am Samstag von der Mülheimer Kriminalpolizei verhafteten Metzgers Peter Bargatzki hat ergeben, daß der Metzger in der fraglichen Mordnacht — vom 12. bis 13. Juni — ein einwandfreies Alibi nicht nachweisen kann. Und zwar fehlt ihm der Nachweis seines Verweilens von abends 9 Uhr bis am andern Morgen 6 Uhr. Er hat behauptet, daß er während dieser neun Stunden in der Umgebung von Mülheim in einem Heuschober geschlafen habe. Es ist verdächtig, daß Bargatzki für die übrigen Nächte vor und nach der Ermordung der Frau Müller durch glaubwürdige Zeugen nachgewiesen hat, wo er sich aufhielt. Die Polizei vertritt die Ansicht, daß, wenn Bargatzki auch nicht selbst der Mörder der Frau Müller ist, doch mit deren Verschwinden bzw. der Beiseiteschaffung der Leiche in Verbindung zu bringen ist.



Erbslöh-Gedächtnis-Feier

WB. Leichlingen, 11. 7. Aus Anlaß der zwanzigsten Wiederkehr des Tages, an dem sich das erschütternde Unglück des hier beheimatet gewesenen Erbslöh-Luftschiffes ereignete, wird am Sonntag, dem 13. Juli, vormittags 11.30 Uhr, am Erbslöh-Denkmal eine schlichte Gedächtnisfeier abgehalten werden. Die Gedächtnisrede hat Beigeordneter Dr. Veill aus Mülheim übernommen.

Das Denkmal an der Neukirchenerstr. in Leichlingen

Nochmals: Die weggeflogene Flugtag-Kasse.

WB. Krefeld, 10. Juli. Im Anschluß an die gestern veröffentlichte Meldung daß der frühere Gesellschafter der Firma Rheinische Luftfahrtindustrie, vormals Raab-Katzenstein Flugzeugwerk nach dem Krefelder Flugtag die Kasse mitgenommen habe, läßt jetzt der frühere Inhaber der Firma, Kurt Katzenstein durch ein Nachrichtenbüro eine Erklärung verbreiten. In dieser Erklärung kann die Tatsache, daß die Kasse weggeschafft worden ist, keineswegs bestritten werden. Nur behauptet Kurt Katzenstein, die Kasse sei auf Grund eines Gerichtsbeschlusses beschlagnahmt worden. Im einzelnen behauptet Kurt Katzenstein (im Gegensatz zu der Firma, die den Standpunkt vertritt, daß Kurt Katzenstein jetzt nur noch Angestellter mit täglicher Kündigung gewesen sei), daß er heute noch Teilhaber der Firma sei. Aus den Einnahmen des Krefelder Flugtages habe er keine Gelder an sich genommen. Sein Bruder habe durch einen Gerichtsvollzieher die Tageskasse beschlagnahmen lassen. Die Erklärung zeigt, wie das auch schon aus der ersten Meldung hervorgeht, daß es sich um zivilrechtliche Ansprüche handelt, die aber wohl auf etwas eigenartige Weise zum Austrag gebracht worden sind.

Ein Ring von 32 000 RM. für 13 RM. ins Pfandhaus.

Auf der Post verschwunden.

WB. Köln, 10. Juli. Das Verschwinden eines Ringes im Werte von 32 000 RM. auf dem Postamt 1 in Köln beschäftigte heute die große Strafkammer des Landgerichts Bonn. Der Ring, mit mehreren Brillanten und einem großen Smaragd besetzt, war im Mai 1928 von einem Kieler Juwelier an einen Kölner Kunden gesandt worden, bei diesem aber nicht angekommen. Die Nachforschungen führten endlich zu dem Ergebnis, daß der Ring von der Frau eines Postassistenten für 13 RM. im städtischen Leihhause versetzt worden war. Der Postassistent gestand ein, den Ring auf dem Postamt gefunden und, da er ihn für wertlos gehalten habe, mit nach Hause genommen zu haben. Er stand außerdem im Verdacht, eine größere Anzahl Einschreibsendungen beraubt und vernichtet zu haben. Das Kölner Erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn nur wegen Fundunterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis. Die Kölner Strafkammer bestätigte dieses Urteil. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur neuen Verhandlung an das Landgericht Bonn. Dessen große Strafkammer sprach heute den Postassistenten wieder von der Anklage der Unterschlagung und Beraubung von Einschreibsendungen frei, erhöhte aber die Strafe wegen der Fundunterschlagung auf fünf Monate Gefängnis.

Ein Wahlkuriosum.

WB. Leverkusen, 11. Juli. Die Stadt hat ihre Bürger zum Sonntag zur Wahl aufgerufen, auch im Stadtteil Leverkusen. Wahllokal: Paritätische Schule Leverkusen. Da die Schule aber schon im Kölner Stadtgebiet liegt, müssen nicht nur die ABC-Schützen Leverkusens nach Köln zur Schule, auch die Wähler wählen in der großen Nachbarstadt.

Wetterbericht.

Freitag, den 11. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celf.
Borkum	756.1	NNW mäßig	bewölkt	13
Hamburg	756.7	W schwach	wolkig	12
Swinemünde	755.5	W frisch	wolkig	14
Danzig	753.4	SW schwach	zieml. heiter	15
Aachen	758.8	NW leicht	Regen	11
Frankfurt-M.	758.7	SW leicht	Regen	13
Hannover	758.1	W schwach	wolkig	13
Berlin	758.3	WNW leicht	wolkig	14
Breslau	757.7	WNW mäßig	zieml. heiter	16
München	758.5	WSW schwach	bedeckt	14
Zugspitze *)	—	—	—	—
Dresden *)	—	W schwach	Regen	6
Kahler Asten	—	WNW schwach	bewölkt	6
Süllingen	759.6	NNW leicht	Regen	11
Brüssel	758.1	NNW leicht	bewölkt	13
London	762.6	NW schwach	bewölkt	13
Yarmouth	760.6	NW schwach	zieml. heiter	13
Plymouth	765.0	N schwach	bewölkt	14
Paris	761.7	NNW schwach	bedeckt	15
Budapest	767.8	W schwach	bedeckt	21
Warschau	—	—	—	—
Skagen	759.1	W leicht	bewölkt	14
Toulouse	760.2	SW leicht	bedeckt	14
Madrid	756.3	S leicht	heiter	18
Zürich	—	—	—	—
Genf	—	—	—	—
Lugano	—	—	—	—
Genua	759.2	still	bedeckt	14
Rom	757.8	NO leicht	heiter	16
Messina	755.5	W leicht	ziemlich heiter	15
Wien	753.0	WNW schwach	Regen	13
Stockholm	750.3	NNO leicht	bedeckt	18
Havaranda	757.3	NO schwach	klar	21

*) Luftdruck der Hochstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.	762.9	758.6
Temperatur	17.	14.6	12.6
Wind	NW schwach	NW schwach	NW leicht
Wetter	bewölkt	zieml. heiter	zieml. heiter

Niederschläge der letzten 24 Stunden 3.9 mm
Höchste Temperatur gestern . . 18.1
Niedrigste Temperatur heute früh 10.0

Der Luftdruck ist seit gestern langsam gesunken, da das Hochdruckgebiet über Westeuropa abgenommen und das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee sich westwärts ausgebreitet hat.

Wetteraussichten bis Sonntag:

Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.



Wer hat

das schönste Lokal -
das beste Tageslicht -
streng reell billige Preise -
die größte Auswahl -

?

in speziell Damen-Herrenstoffen, Seiden.
Voile, Toile, Georgette, Museline

Seit 32 Jahren

Ultzen

W.-Elberfeld
Woolworth-Haus I. Etage

Sieger Stalin

Der Parteitag der russischen Kommunisten.
Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Der Parteitag der russischen Kommunisten ist mit einem Sieg Stalins ausgegangen. Die linke Opposition, als deren Wortführer Trotzki zu gelten hat, war schon früher erledigt, und jetzt wurde auch die rechte Opposition niedergeschlagen, deren Erster der Präsident des Rates der Volkskommissare Rykow war. Die Rolle, die Rykow und seine Freunde auf dem Parteitag spielten, war wirklich Mitleid erregend. Trotzdem sie reumütig in den Staub niedersanken und um Verzeihung bettelten, wurde entschieden, sie aus der Partei auszuschließen, was ihrer Verurteilung zu einem Hungerleben gleichkommt. Ihr Verbrechen hat u. a. darin bestanden, daß sie vor einigen Monaten, als noch der frisch-fröhliche Vernichtungskrieg gegen die Kulaken im Gange war, Stalin aufs entschiedenste vor einer Ueberspannung warnten. Stalin kann keinen Widerspruch vertragen. Obwohl er seine Strenge gegenüber den Kulaken mittlerweile milderte und sein weiteres Verhalten die rechte Opposition rechtfertigte, forderte er die Häupter derjenigen, die sich gegen ihn aufgelehnt hatten, und der Parteitag hat sie ihm geliefert. Stalin ist heute mächtiger denn jemals. Er hat die ganze Sowjetbürokratie hinter sich, die mit ihren Aemtern und Aemtchen von ihm abhängt. Jeder Widerspruch ist ausgetilgt. Es geht mit Volldampf weiter auf dem Wege seiner Generallinie.

Diese ist weit davon entfernt, die Hoffnungen zu rechtfertigen, die im Deutschen Reich seit Rapallo auf eine Evolution in Rußland, d. h. auf eine allmähliche Verwässerung der radikal-kommunistischen Grundsätze und auf eine Staatsumwälzung gerichtet sind. Diese Erwartungen haben damals eingesetzt, als Lenin sich festgefahren hatte und, um die Bevölkerung der Städte von dem drückenden Mangel einigermaßen zu befreien, seine Neuökonomische Politik (im bolschewistischen Jargon „Nep" genannt) inszenierte, welche im Inland dem kleinen und mittleren Handel zur Versorgung der Städte wieder größere Freiheit gestattete und ausländische Konzessionäre ins Land rief. Die Nep-Politik ist längst wieder verlassen, die Konzessionen werden geschurigelt, und so hat Rauhreif mittlerweile den deutschen Blütentraum zerstört. Aber noch immer gibt es Politiker im Deutschen Reich, die unentwegt sich mit den Illusionen einer Evolution erwärmen.

Die Hoffnungen dieser Leute gehen von einer diplomatischen Zusammenarbeit bis zu einer Waffenbrüderschaft mit dem Ziel einer möglichst weitgehenden Veränderung des Vertrages von Versailles. Das Ziel ist gut, aber die Verbindung mit den Russen wäre der Selbstmord des deutschen Volkes in seiner heutigen gesellschaftlichen Schichtung und staatlichen Organisation. Die Rapallo-Politik hat uns schon das Uebel beschert, daß die russischen Handelsvertretungen und ihre Untergesellschaften immer weiter ausgreifen und ebensoviele illegale Stützpunkte der kommunistischen Propaganda im Deutschen Reich bilden, von denen aus immer wieder aufs neue in Berlin, Hamburg, Leipzig und anderswo kleine Aufstände geschürt werden, die einmal vielleicht sich zu einem großen Brand entwickeln. Irgendeine diplomatische Hilfe haben uns die Russen seit Rapallo nicht im mindesten geleistet. Hätten wir sie wirklich einmal notwendig, oder gar eine Unterstützung mit den Waffen wie 1814 gegen die Franzosen, so müßten wir sie ganz bestimmt mit der Bolschewisierung, d. h. mit dem Tod des deutschen Volkes erkaufen. Der wirtschaftliche Nutzen der Abmachungen von Rapallo hat sich ebenfalls nicht in dem Maße eingestellt wie er erhofft wurde.

In diesem Frühjahr hat es so geschienen, als ob Dr. Curtius neue Wege einschlagen wollte. Er hat damals sehr energisch beim russischen Botschafter auf den Tisch geschlagen und von der russischen Regierung eine Einstellung der Putsch-Propaganda im Deutschen Reich gefordert. Stalin hat zwei Seelen in seiner Brust. Die eine gehört der Union der Sowjetrepubliken, und die andere der Kommunistischen Internationale, und er ist beider Oberhaupt. Trotzdem hat er es versucht, Dr. Curtius einzureden, daß er als Leiter der Geschicke des russischen Reiches nicht verantwortlich sei für das, was die Kommunistische Internationale auf sein Geheiß unmittelbar und auf Schleichwegen im Deutschen Reich treibe. Dr. Curtius hat sich, bei seiner gesellschaftlichen Feinheit längst nicht solchen brutalen Methoden gewachsen, leider zurückgezogen. Uebrig bleibt gegenüber diesem hervorragenden Beschwerdepunkt nur noch Zweitrangiges, in der Hauptsache wohl wirtschaftliche Angelegenheiten. Es ist bezeichnend für den gewaltigen Sturz, den die deutsche Politik seit der Vorkriegszeit durchgemacht hat, daß diese Verhandlungen nicht in Berlin stattfinden, wo sie angeregt worden sind, sondern in Moskau. Von den Verhandlungen, welche die deutsche Delegation in Rußland zu führen hat, hört man sehr wenig. Im Auswärtigen Amt schweigt man sich aus, und was von Rußland herüberkommt, wie jetzt etwa die Erklärung über eine gemeinsame Verständigung wegen Pan-Europa, ist sehr mißtönend.

Es ist schwer zu verstehen, wenn man es duldet, daß die russische Handelsdelegation dauernd Gesellschaften deutschen Rechts gründen kann, die nun nicht etwa Ex- und Import regulieren, sondern nichts anderes tun als russische Waren bei uns einzuführen, direkt auf den Markt werfen, und durch Preisunterbietungen zu einer Beeinträchtigung für den eigenen innerdeutschen Handel werden. Anderseits ist der deutsche Anteil am russischen Import auf einen Tiefpunkt gesunken, der kaum noch geringer sein kann, nämlich etwa 8 Prozent. Und weiterhin ist es, um ein anderes Beispiel zu wählen, eine sehr seltsame Entschuldigung, wenn der deutsche Protest gegen die deutsch gesprochene drahtlose bolschewistische Propaganda durch die Behauptung zu entkräften versucht wird, daß diese Propaganda nicht von dem russischen Regierungssender ausgehe, sondern vom Komintern-Sender. Es ist den bisherigen deutsch-russischen Besprechungen noch nicht gelungen, dem ewigen Versteckspielen zwischen Regierung und Komintern einen Riegel vorzuschieben, wenn man als Ergebnis nur buchen darf, daß die russische Regierung für sich Versicherungen einwandfreien Verhaltens abgibt, die Komintern dagegen nach wie vor unbekümmert und rücksichtslos alles tun darf, was ihr gefällt. Wir wollen natürlich nicht die Brücke zu Rußland abbrechen. Aber der nötige Abstand muß gewahrt werden. Nicht wir dürfen uns von Rußland mißbrauchen lassen, sondern die deutsche Politik muß so souverän geführt werden, daß sie Rußland an der Hand hat, um gegenüber unseren früheren Feinden, wo es sein muß, aufzutrumpfen. Stresemann hat das zu Zeiten verstanden, obwohl man ihm im Ausland in den letzten Jahren Rapallo schon längst nicht mehr geglaubt hat. Niemand verlangt den Bruch, aber jedermann muß erwarten und verlangen, daß Verträge gegenseitig gehalten werden, und nicht wie bisher nur einseitig von unserer Seite.



Für die Bezieher des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Samstags kostenlos.

MacDonald
liegt nur mit drei Stimmen Mehrheit.

London, 9. Juli. (Drahtb.) Der liberale Abänderungsantrag zur Finanzvorlage, der verlangte, daß die Ausgaben für neue technische Ausrüstungen industrieller Unternehmungen von der Einkommensteuer befreit würden, wurde mit 278 gegen 275 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsmehrheit betrug demnach drei Stimmen.

Die Regierung wurde bei der Abstimmung im Unterhaus gerettet durch vier Liberale, die für sie stimmten.

Amerika meldet wieder Hitze.

Chicago, 10. Juli. (Funkspr.) Eine ungewöhnliche Hitze herrscht zurzeit in Chicago und Umgegend. In einigen Städten wurden 39, in einigen 42 Grad Celsius gemessen. Die heiße Temperatur hat innerhalb von zwei Tagen bereits 12 Todesopfer gefordert.

Billiges Samstags-Angebot!

Verzinkte Waren:

Wassereimer		75 u.	60 ₰
Mülleimer	mit Deckel		1.95
Wannen	oval, mit Fuß	50 cm: 2.25	45 cm: 1.85 / 40 cm: 1.45
Waschkessel		34 cm: 2.65	32 cm: 2.25 / 30 cm: 1.95
Gießkannen			2.90
Volksbadewanne	170 cm		8.75

Aluminium:

Wäschesprenger		45 ₰
Milchkocher	mit Deckel	90 ₰
Schüssel	32 cm	90 ₰
Flöten-Wasserkessel		90 ₰
Schmortopf	mit Deckel	22 cm: 1.90 / 18 cm: 95 ₰
Schmortöpfe	m. Deckel, Satz 3 Größen	2.90
Butterdosen	mit Glaseinsatz	45 ₰
Butterbrotdosen		95 u. 45 ₰
Touristenbecher		45 ₰
Klappbecher		40 u. 25 ₰
Feldkocher	große	2.90

Löffelgarnitur Messing vernickelt, 4 Teile 2.90

Wasserkessel Messing vernickelt mit Kupferboden 5.90

Emaille:

Seifenbecken		25 ₰
Schüsseln	tief und flach	45 ₰
Kehrschaufel		45 ₰
Kartoffeleimer		45 ₰
Essenträger		45 ₰
Waschbecken	mit Seifennapf	90 ₰
Schüssel	38 cm	90 ₰
Belg. Casserolle	mit Deckel, 24 cm	1.90
Fleischtöpfe	mit Deckel, 22 cm,	1.90
Toilette-Eimer	mit Deckel	1.90
Wanne	oval, 40 cm	1.45
Wassereimer	28 cm, mit Holzgriff,	45 ₰

Wandschoner	45 ₰	Vorlagen	100 × 50 cm 95 ₰
Markttaschen	95 und 45 ₰	Wachstuch	50 cm breit, Meter 95 ₰
Einkaufnetze	45 ₰	Wachstuch	85 cm breit, Meter 1.45
Teppiche	300 × 200 cm 8.50	Linoleum-Teppich	300×200 cm 14.50

BÄR

Holzwaren:

Kleiderbügel	6 Stück	25 ₰
Küchenlöffel	6 Stück	25 ₰
Schneidebretter	3 Stück	25 ₰
Messerputzbank		25 ₰
Nudelroller	Ahorn	25 ₰
Kammkasten		45 ₰
Besteckkasten	3teilig	45 ₰
Waschreibe	mit Zinkeinlage	45 ₰
Tablett	Holzstoff	45 ₰
Eierschränke	groß	90 ₰
Aermelbügelbrett	überzogen	90 ₰
Klosettbürsten-Garnitur		90 ₰

Bürstenwaren:

Wichsbürste	Borsten	45 und 25 ₰
Kleiderbürste		45 und 25 ₰
Handwaschbürste		5 ₰
Waschbürsten		25 und 20 ₰
Spülsteinbesen		2 Stück 25 ₰
Klosettbürsten		45 und 25 ₰
Wischschrubber		35 und 25 ₰
Spülbürsten-Garnitur		4 Teile 45 ₰
Kokosbesen		65 und 45 ₰
Möbelbürsten		45 und 25 ₰
Straßenbesen		45 ₰
Handfeger	Roßhaar	95 und 45 ₰
Stubenbesen	Roßhaar	95 ₰
Bohner	schwer, reine Borsten,	2.90
Wäscheleine	30 Meter	45 ₰
Fußmatte	Kokos	45 ₰
Bohnerwachs	Dose 95 und	45 ₰
Bohnerwachs-Zerstäuber		95 ₰
Ausklopfer		45 ₰
Butterbrotpapier	großes Format, 100 Blatt	25 ₰
Krepp-Klosettpapier	10 Rollen	90 ₰

Einkochapparat verzinkt, mit Thermometer 3.90

Einkochapparat Emaille, mit Thermometer 7.90

Wuppertaler Wochenschach

Geleitet von Dr. Tarrasch

Aufgabe von J. Thiel



Matt in zwei Zügen.

Aus dem Wettkampf in Scarborough.

Lebendiger Spanier.

Weiß: Yates (England). Schwarz: Ahues (Deutschland). 1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. 0—0 Le7 6. Te1 b5 7. Lb3 d6 8. c3 Sa5 9. Lc2 c5 10. d4 Dc7 11. Sbd2 0—0 12. d5 Kh8 13. Sf1 Sg8 14. Sg3 g6 15. h3 Lf6 16. Sh2 Lg7 17. f4 ef4 18. Lf4 Sc4 19. Tb1 De7 20. Sf3 Se5 21. b4 cb4 22. cb4 Ld7 23. Tb3 Tfe8 24. Tf1 Le8 25. Lb1 Tc4 26. Sd2 Tc7 27. Se2 Tac8 28. De1 Ld7 29. Dg3 Te8 30. Lg5 f6 31. Le3 Sc4 32. Sc4 bc4 33. Ta3 Ta8 34. Lf4 Lf8 35. Taf3 Th8 36. Ld2 Lg7 37. Sf4 f5 38. ef5 gf5 39. Tfe3 Ld4 40. Le3 Dg7? (Df6!) 41. Sh5 De5 42. Kh1 Le8 43. Te5 Le5 44. Dh4 Tb4 45. Sf4 Lf6 46. De1 (Dh6!?) Tbb7 47. Le2 Tb2 48. Dd1 Ta2 49. Se6 Tb2 50. Lf3 Tg8 51. Le4 Th2† 52. Kg1 Le6 53. Tf6 Sf6 54. Dd4 Kg7 55. de6 Thf8 56. De5 Tae8 57. Dg5† Kh8. Weiß gab auf.

Das Länder-Mannschaftsturnier in Hamburg

vom 12. bis 27. Juli.

Für das Länder-Mannschaftsturnier in Hamburg liegen jetzt die Meldungen der Spieler von 13 Ländern vor. Wir geben folgende Mannschaften an:

Belgien: Colle, Koltanowski, Feinstein, Kornreich, (Ersatz: M. J. Cenier oder M. Barin).

Deutschland: C. Ahues (Berlin), F. Sämisch (Berlin), C. Carls (Bremen), H. Wagner (Hamburg) (Ersatz: K. Richter, Berlin).

England: Sir G. A. Thomas, H. Buerger, Sir [illegible], M. Winter, F. D. Yates.

Frankreich: A. Chéron, A. Muffang, A. Cromer, L. Betbeder, (M. Duchamp).

Oesterreich: S. R. Wolf, H. Kmoch, E. Eliskases, [illegible], H. Müller.

Polen: Makarczyk, Przepiorka, Regedzinski, Dr. [illegible], (Ersatzspieler steht noch aus.)

Ungarn: Maroczy, Vajda, Takacs, E. Steiner, [illegible].

U.S.A.: Frank J. Marshall, I. Kashdan, Herm. Steiner, J. A. Anderson, [illegible] Phillips.

Lösung vom 4 Juli:

1. 0—0 e6—e5 2. Th2—d2 e5—e4 3. Kg1—f2 e4—e3+ 4. Kf2—e2 e3×d2 5. Ke2—d1 Sb1×c3+ Ganz prachtvoll!

*

Vereinskalender.

Barmer Schachverein: Täglich ab 5 Uhr nachm. im Kaffee Merkur an der Wertherbrücke, Freitags abends 8 Uhr Altdeutsche Bier- und Weinstuben, Wupperstraße 11.

Elberfelder Schachverein: Täglich in Webers Bierstuben, Islandufer 1. Dienstags abends Rest. z. Adler, Altermarkt.

*

Das Buch der Schachmeisterpartien. Sammlung lehrreicher Partien aus Meisterwettkämpfen. Sechster Teil. Herausgegeben von J. Mieses. Leipzig: Reclam 1930. — Der neue, sechste Teil der „Schachmeisterpartien" reiht sich würdig den bisher erschienenen Bändchen an. In sorgfältiger Auswahl vereinigt weist die neue Folge des Buches der Schachmeisterpartien die bemerkenswertesten Partien aus Turnieren und Wettkämpfen der letzten Jahre auf. Die klaren und verständnisvollen Glossen des Altmeisters Mieses tragen wesentlich dazu bei, dem Büchlein Freunde zu gewinnen.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, 12. Juli

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Leibesübungen.
7.00 Uhr: Wettervorhersage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten): Gerhard Bunk (Orgel), mit Orchesterbegleitung: Andante aus dem zweiten Satz der Sonate für Orgel und Streichorchester in C-Dur, Mozart. — Orchester der Scala, Mailand, Leitung C. Panizza: Ouvertüre zur Oper „Susannens Geheimnis", Wolf-Ferrari. — Richard Tauber (Tenor): Aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" Es war einmal am Hofe, Offenbach. — Großes Orchester, Leitung Dr. Römer: Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns", Lehar.
7.30 bis 8.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig. Choral: Gott des Himmels und der Erden. — Ouvertüre zur Oper „Maritana", Wallace. — „Skandinavische Suite", Frederiksen. — Des Hirten Morgenlied, Solo für Trompete, Suppé. — Drei spanische Tänze, Moskowski. — Melodien aus der Oper „Carmen", Bizet.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.20 bis 12.00 Uhr: Schulfunk für die Mittelschule höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Größ. Einführung in die vergleichende Stilbetrachtung. Kleist: Aus „Michael Kohlhaas" / Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts", Sprecher: Gerda von Bremen.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Fellinger (Cello), Fritzsche (Flöte). Ouvertüre zur Operette „Die Prinzessin von Trapezunt", Offenbach. — Der Wunsch, Fantasie über einen Schubert-Walzer für Cello und Orchester, Servais (Max Fellinger). — Szenen aus der Oper „Izeyl", d'Albert. — Liebesgruß, Elgar. — Capriccio für Flöte mit Orchester, Kempter (Reinhold Fritzsche). — Szenen aus der Oper „La Bohème", Puccini. — Elfenreigen, Hellmesberger. — Kavallerie-Marsch, Rubinstein.
14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderspielstunde. 10 rheinische Jungen vor dem Mikrophon.
15.45 bis 16.05 Uhr: Albert Allinger: Im Erftal zwischen Horrem und Neuß.
16.05 bis 16.30 Uhr: Frauenstunde. Herthe Maria Funck: Haben Sie schon gehört?
16.30 bis 17.00 Uhr: Uebertragung aus Gladbach-Rheydt: Bei den westdeutschen Schwimm-Meisterschaften.
17.05 bis 17.30 Uhr: Prof. Hase: Englisch.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert. Marga Bäuml (Gitarre), Hans Bries (Zither), Wolfgang Wurm (Cello), Paul Burgwinkel (Bariton), Grape (Begleitung). Sonatine A-Dur für Gitarre und Zither, Diabelli. — Wolfgang Wurm: Cellosoli: a) Sarabande, Händel; b) Menuett, Bach; c) Arie, Tenaglia. — Marga Bäuml: Gitarresoli: a) Fantasie, Vinas; b) Menuett G-Dur, Sor; c) Menuett A-Dur, Sor. — Paul Burgwinkel: Lieder für Bariton: a) In meiner Heimat, Trunk; b) Vor Akkon, Trunk; c) Die drei Wanderer, Hermann. — Hans Bries: Zithersoli: a) Im Märchenschloß; b) Stille Liebe, Mühldorfl. — Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie, bearbeitet für Gitarre und Zither, Mozart-Obermaier.
18.30 bis 18.50 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Paul Brandt: Die deutsche Zahlungsbilanz in ihrer Entwicklung.
18.50 bis 19.00 Uhr: Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine. Rundfunkstörungen. Vereinsnachrichten.
19.15 bis 19.40 Uhr: Moderne Verkehrsfragen. Dr. Reitterscheidt: Reichsbahn und Kraftwagen.
19.40 bis 20.00 Uhr: Der rheinische Lebensraum. Der Raum der Kultur. Universitätsprofessor Dr. v. der Leyen: Rheinische Volksdichtung.
20.00 Uhr: Lustiger Abend. Kapelle Wolf.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Nachtmusik. Leitung Wolf.
24.00 bis 1.00 Uhr: Meister des Jazz. Jack Hylton und sein Orchester: Zwei Foxtrotts: a) Honey (Deutscher Text: Brauchst du einen Freund Honey) Simons; b) That's you baby (So siehst du aus), Gottler. — Debroy Somers Band: Zwei Foxtrotts: a) Cuckoo in the clock (Kuckuck in der Uhr), Stanley; b) The Boomerang, Rose. — Paul Whiteman und sein Orchester: Zwei englische Walzer: a) Chiquita, Wayne; b) Where is the song of songs for me? (Wo ist das Lied der Lieder?), Berlin. — Dajos Béla und sein Orchester: Zwei Tangos: a) An der Wolga, Bab; b) Schönes Fräulein, darf ich's wissen, Alfonso. — Jack Hylton und sein Orchester: Zwei Foxtrotts: a) High and Low (Hoch und niedrig); b) Who cares, Wood. — Paul Whiteman und sein Orchester: Zwei Foxtrotts: a) At twilight (Im Zwielicht), Pinkard; b) When you're counting the stars alone (Wenn du die Sterne zählst), Rossel. — Marek Weber und sein Orchester: Zwei Tangos: a) Schöner als du, May; b) Schwarze Augen, Strock. — Hilo-Hawaiian-Orchester: Zwei englische Walzer: a) Hawaiian dreams (Träume aus Hawaii), Marple; b) Honolulu moon (Honolulu-Nächte), Laurence. — Lud Gluskin und sein Orchester: Zwei Foxtrotts: a) My Sin, de Sylva; b) Doin' the new Low Down (Tanzen wir den neuen Low Down), Field. — Dajos Béla und sein Orchester: Zwei Paso-Dobles: a) Sevilla, Delfino; b) Madrid, Alier.

*

Sonntag 13. Juli.

6.40 bis 7.00: Selbstverteidigungskursus.
7.00 bis 8.00: Das Hamburger Hafen-Konzert. Uebertragung vom Dampfer „Neuyork". Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Ich bete an die Macht der Liebe. 2. Hoch- und Deutschmeistermarsch, Ertl. 3. Ouverture zu „Dichter und Bauer", Suppé. 4. Indische Straßenserenade, Siede. 5. Die Post im Walde, Schäffer. 6. Fantasie aus „Undine", Lortzing. 7. Armeemarsch Nr. 7.
8.00 bis 8.30: Morgenkonzert. Schallplatten. 1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis", Gluck. 2. Blaue Donau, Walzer, Strauß. 3. Melodien aus „Frasquita", Lehar. 4. a) Funkheinzelmanns Geburtstag, Intermezzo, Schmidt-Hagen; b) Funkheinzelmann erzählt, Charakterstück, Brecht.
8.30 bis 8.50: Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger — Programmvorschau.
9.00 bis 9.05: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05 bis 10.00: Katholische Morgenfeier. Redner: Pater Ludwig Esch S. J., Köln. Mitw.: Kirchenchor St. Antonius, Düsseldorf-Oberkassel (Leitg.: Heinz Hilberath), Solisten: Agnes Heinen-Strauß (Mezzosopran), Hans Hilgers (Orgel und Klavier). 1. Chorgesang: a) „Tu auf, tu auf, o Sünderherz", Kirchenlied; b) „Christus factus est", gemischter Chor, Vida; c) „Crucem tuam", gemischter Chor, Vida. 2. Sologesang: Bußlied, Beethoven. 3. Ansprache: „Selbsterkenntnis". 4. Sologesang: Magdalenenlied aus der Liedersammlung „Christus", Griesbacher. 5. Chorgesang: a) Agnus Dei aus der „Missa trium regum", Koenen; b) In stiller Nacht, Brahms (für gemischten Chor).
11.05 bis 11.25: Fritz Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11.25 bis 11.45: Prof. Dr. Hermann Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
11.45 bis 12.10: Meister ihres Fachs. Alfred Piccaver (Tenor). Schallplatten. 1. Aus „La Gioconda", Ponchielli. 2. Aus „Die Afrikanerin", Meyerbeer. 3. Aus „Der Troubadour", Verdi. 4. Aus „La Bohème", Puccini. 5. a) Pour un Baiser, Lied, Tosti; b) Mattinata, Lied, Leoncavallo. 6a) Kashmiri-Song, Woodsford-Findler; b) Für dich allein, Geehl.
12.10 bis 12.40: Lebende Dichter. Rich. Friedenthal: Das Erbe des Kolumbus.
12.40 bis 13.00: Uebertragung aus Belgien: Großer Preis von Europa für Motorräder bei Francorchamps (während des Rennens).
13.00 bis 14.30: Uebertragung aus dem Schloßgarten in Münster: Mittagskonzert des Städt. Orchesters, Münster. Leitung: Wolf. 1. Soldatenblut, Marsch, Blon. 2. Ouverture zu „Die Zigeunerin", Balfe. 3. Zwei polnische Volkstänze, Moszkowski. 4. Ouverture zu „Undine", Lortzing. 5. Sirenen-Zauber, Walzer, Waldteufel. 6. Dur und moll, Potpourri, Schreiner. 7. Abschied der Gladiatoren, Marsch, Blankenburg.
14.40 bis 15.00: Verwaltungsdirektor Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler.
15.00 bis 15.30: Indianer singen in Mexiko (Schallplatten mit verbindendem Text: Willi Pferdekamp).
15.30 bis 16.00: Nachmittagskonzert. Intermezzi: 15.40 bis 16.00: Uebertragung aus Belgien: Großer Preis von Europa für Motorräder bei Francorchamps (Schluß des Rennens). — 16.10—16.25: Uebertragung von den Westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Elberfelder Stadion: 400- und 1500-Meter-Läufe). — 16.30—16.55: Uebertragung von den Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Gladbach-Rheydt (200-Meter-Brustschwimmen für Damen, 200-Meter-Brustschwimmen für Herren, 100-Meter-Kraul für Herren).
18.00 bis 18.25: Reichstagsabg. Wilh. Sollmann: Die interparlamentarische Union — ein Weltparlament.
18.25 bis 18.45: Für den Landwirt. Privatdozent Dr. ing. von Sybel: Maulwurfsdränung mit und ohne Röhren.
18.45 bis 19.25: Eine Stunde Kurzweil.
19.25 bis 19.50: Der rheinische Lebensraum. Der Raum der Kultur. Univ.-Prof. Dr. v. der Leyen: Rheinische Dichtung älterer Zeit
19.50: Sportvorbericht.
20.00: Uebertragung aus dem Stadttheater Aachen: „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen (8 Bilder) von Giuseppe Verdi. Dichtung nach dem Italienischen des S. Commarazo von Heinrich Proch. Musikalische Leitung: Paul Pella. Spielleitung: Gerd d'Haussonville. Chöre: Peter Hammers. Der Graf von Luna: Karl Kronenberg. Gräfin Leonore, Palastdame: Alice Bruhn. Azucena, eine Zigeunerin: Maria Fuchs. Manrico, Ludwig Suthaus. Ferrando, Anhänger des Luna, Willi Roos. Ines, Vertraute der Leonore: Maria Schumann. Ruiz, Anhänger des Manrico: Werner Alsen. Ein alter Zigeuner: Peter Hilgers. Ein Bote: Carl Schmitz. Gefährtinnen Leonorens, Diener des Grafen, Krieger, Zigeuner und Zigeunerinnen. Die Handlung spielt in Spanien, Anfang des 15. Jahrhunderts.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik. Leitung: Wolf.

Die Herren Professoren!

„Meine Herren, der Patient ist zuckerkrank. Das Glas zeigt aber einen bisher unbekannten Bazillus. Entweder hat Kollege Meyer die Gläser verwechselt oder ich habe eine große Entdeckung gemacht."

Jung gewohnt . . .

„Sie sind der älteste Bewohner dieses Ortes, — schon hundert Jahre alt?"

„Ja, aber im Vertrauen, — meine Frau ist noch etwas älter. Ich darf's aber niemand sagen."

Keine Ausstellung
Keine Schaufenster



Unser Etagen-System duldet keine Unkosten, die der Kunde bezahlen muß. Wir wollen durch sichtbare Tat die Überlegenheit unserer Methode beweisen. „Alles dem Kunden" ist unser Prinzip, und wer es ausnutzt, hat den Gewinn. Denken Sie heute und immer daran: Die Etage macht's. Mit jeder Stufe sparen Sie Geld!

DIE GROSSE ETAGE MIT DEN KLEINEN PREISEN
ULRICH
BARMEN WERTHERSTR. 13

Hier haben Sie sprechende Beispiele. Mehr sehen Sie bei uns.

Waschseide prima K'seide in den schönsten Druckmustern . . Mtr. **98 ₰**	**Crepe de chine** K'seide, ca. 90 cm breit in feschen Druckmustern . . . . . Mtr. 1.25, **98 ₰**	**Prima Voll-Voile** aparte, neue Druckmuster, 100 cm breit, Mtr. 2.50, 1.95, **1.45**
Sport-Toile K'seide, fesche Streifen . . . . . Mtr. **1.25**	**K'seiden Voile** ca. 100 cm breit, neue Must. für duftige Sommerkleider . . . . . . Mtr. **3.45**	**Woll-Mousseline** vorzügliche Grundware, moderne Dessins . Mtr. 1.95, **1.25**
Reinseiden Toile 80 cm breit, aparte Musterung . . . . Mtr. **2.95**	**Japon-Foulard** reinseidene, beste Qualitäten, neuzeitige Druckmust. . . . . . Mtr. 2.90, **2.45**	**Sport-Stoffe** reine Wolle in modernem Tweedgeschmack . . . Mtr. **98 ₰**
Japon-Foulard K'seide, hochmoderne Ausmusterung . . . . . Mtr. **1.75**	**K'seid. Futterstoffe** feinste Qualitäten, Duchesse u. Damasse, für allerbeste Futt., Coup. bis 5m lg. p. Mtr. **1.00**	**Trachten-Druck** indanthren, ganz neue Druckmuster . . . . . Mtr. 95, **68 ₰**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 160 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 11. Juli

Am Baumarkt keine Besserung zu erwarten.

Die gedrückte Lage am Baumarkt ist nach dem Institut für Konjunkturforschung durch folgende Daten gekennzeichnet: Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen in den statistisch erfaßten Groß- und Mittelstädten ist in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres um rd. 36 Prozent unter derjenigen des Vorjahres geblieben. Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten war in der gleichen Zeit trotz des diesjährigen milden Winters um 25 Prozent geringer als im Jahr 1929 mit seiner ungewöhnlichen Kälte. Auch in den Kleinstädten und auf dem flachen Land ist eine stärkere Einschränkung der Wohnungsbautätigkeit festzustellen. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungsbauten war zwar in diesem Jahr in den Monaten Januar bis April um 90 Prozent größer als 1929, weil ein recht erheblicher Bestand an unvollendeten Wohnungsbauten aus der letzten Bausaison übernommen wurde. Doch haben die Fertigstellungsarbeiten nur verhältnismäßig wenigen Arbeitskräften Beschäftigungsmöglichkeit geboten. Sie blieben außerdem fast ausschließlich auf die Großstädte beschränkt.

Aber nicht allein im Wohnungsbau, sondern auch im gewerblichen Hoch- und Tiefbau ist die Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr außerordentlich stark gesunken — ein Zeichen für die erhebliche Einschränkung der Investitionstätigkeit der Unternehmungen. Dementsprechend ist die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe gegenwärtig — vor allem angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit — ungewöhnlich hoch. Die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter betrug: Ende Mai 1927: 105—110 000, 1928: 125—130 000, 1929: rd. 160 000 und 1930: 418 000. Auch für die kommenden Monate ist mit einer erheblich geringeren Beschäftigung des Baugewerbes als in den vorangegangenen Jahren zu rechnen. Wohl mögen das gegenwärtig dem Reichstag vorliegende „Baukreditgesetz 1930", nach dem zur Förderung des Wohnungs- und des Straßenbaus 200 bis 300 Mill. RM. aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden sollen, sowie die Einführung der 7prozentigen Pfandbriefe der Bautätigkeit eine gewisse Anregung geben. Doch werden sich diese Erleichterungen keinesfalls noch in diesem Jahr voll auswirken können. Ueberdies wird der Umfang der öffentlichen Arbeiten im Hoch- und Tiefbau durch das Sparprogramm der Kommunen und die Einschränkung staatlicher Mittel außerordentlich stark beeinträchtigt. In diesen Zweigen der Bauwirtschaft ist mit einem Rückgang der Kapitalinvestitionen um ungefähr 1 Milliarde RM. zu rechnen.

Steuerbegünstigung für Auslands-Anleihen.

Der Steuerausschuß des Reichstages stimmte am Donnerstag der steuerlichen Begünstigung folgender Auslandsanleihen zu: Badische Landes-Elektrizitäts-Versorgungs AG. (Badenwerk), Karlsruhe, 12 Millionen schw. Fr., Elektrizitätswerk Unterelbe AG., Altona, 5 Millionen Dollar, Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa, Bremen, 5 Millionen Dollar, Deutsches Kalisyndikat 3 Millionen £ Kreditbank für Auslands- und Kolonialdeutsche G. m. b. H. 1 Million hfl., Landwirtschaftlicher Kreditverein Sachsen, Dresden, Verkauf einer Pfandbriefserie von 5 Millionen GM.

J. R. G. in der Klemme.

Exportpreise für Stab-, Bandeisen und Grobbleche freigegeben.

Bei der Pariser Besprechung über die Ausgestaltung der Verkaufskontore wurde von belgischer Seite erklärt, daß man einer Verlängerung der Kontore für Stabeisen, Grobbleche und Bandeisen nicht zustimmen könne. Es wurde, wie wir schon meldeten, beschlossen, diese Verkaufskontore, die noch bis Ende dieses Monats laufen, nicht aufzulösen, wohl aber die Preise freizugeben. Dagegen bleiben die Bestimmungen über die Beteiligung und die Mengenabrechnung bis Ende d. J. in Kraft. Damit wird einer allzu starken Unterbietung der Preise ein gewisser Riegel vorgeschoben, weil bei einer Ueberschreitung der Beteiligungen Strafzahlungen fällig werden. Die Verhandlungen über die Verlängerung der Verkaufskontore für Halbzeug und Träger stehen dagegen günstig. Man rechnet damit, rechtzeitig zu einer Verständigung zu kommen.

Erneute Herabsetzung des amerikanischen Kupferpreises.

Die Copper Producers Association hat den heimischen Kupferpreis um ⅛ Cent auf 11⅛ Cents per lb. herabgesetzt. Zu diesem Preise lagen in den letzten Tagen verschiedene Angebote von Lohnschmelzen vor. Gleichzeitig haben die American Brass Co. und die Anaconda Wire and Cable die Preise für Kupfer- und Messingfabrikate um ⅛ Cent per lb. gesenkt.

Ueber 6 Millionen Ts. Haldenbestände.

Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats befaßte sich u. a. mit der Bildung der ständigen Ausschüsse und setzte die Bestimmungen über Mehr- und Mindereinnahmen fest. Für die Monate April und Mai wurde die Umlage mit 2,15 RM. nachträglich genehmigt und für Juni in derselben Höhe festgesetzt. Nach den neuen Bestimmungen erhöht sich der Umlagesatz für die Verkaufsbeteiligungen im April auf 2,37, im Mai auf 2,34 RM. Ueber die Marktlage wurde noch mitgeteilt, daß im Juli eine weitere Verschlechterung eingetreten ist. Die Haldenbestände sind von 1,7 Mill. Tonnen Ende Dezember auf 6,1 Mill. t Ende Juni gestiegen.

Diskontherabsetzung in der Schweiz.

Die Schweizerische Nationalbank hat ihren Diskont von 3 auf 2,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 4 auf 3,5 Prozent ermäßigt.

*

Nach den Ankündigungen der letzten Tage war diese neue Diskontsenkung, deren Ursache nicht zum letzten ja der Zustrom des nach der Schweiz geflüchteten Kapitals ist, zu erwarten. Obwohl die Schweiz im Oktober v. J. erklärt hatte, daß sie mit ihrem Satz nicht weiter heruntergehen wolle, hat der Zwang der Verhältnisse zu der neuen Senkung geführt. Der schweizerische Zinssatz steht nunmehr der außerordentlichen Flüssigkeit des Marktes entsprechend auf dem Stand des französischen und amerikanischen.

Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat Juni

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund wird uns geschrieben: In der Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie haben die letzten Wochen keine Wendung zum Besseren gebracht, so daß die Werke größtenteils zu weiteren Entlassungen und verkürzter Arbeitszeit schreiten mußten.

Wenn auch in Jahren normaler Geschäftstätigkeit der Monat Juni ein allgemein ruhiger war, so liegt doch in diesem Jahre in einzelnen Branchen die Industrie gänzlich danieder. Noch nie ist die Lage, was den Auftragseingang anbelangt, so zurückhaltend gewesen wie jetzt.

Aus den einzelnen Bezirken wird hierüber wie folgt berichtet: Die allgemeine wirtschaftliche Lage im

märkisch-westfälischen Bezirk

der Eisenfertigwaren-Industrie hat sich im Juni 1930 in keiner Weise gegen das Vorjahr zum Besseren geändert. Die Erwerbslosenzahlen, die sonst in der ersten Sommerhälfte durch stärkere Beschäftigung in den Saisonbetrieben sinken, sind wiederum gestiegen. In besonderem Maße ist die Zunahme der Erwerbslosigkeit festzustellen.

Im einzelnen zeigt sich die Lage wie folgt: Die Grau-, Temper- und Stahlgießereien verzeichnen einen geringeren Auftragseingang als im vergangenen Monat. Sie sind nur immer kurzfristig beschäftigt und leben in der ständigen Sorge, weitere Einschränkungen vornehmen zu müssen. Die Lage der Kaltwalzwerke zeigt gegen den Vormonat ebenfalls keine Besserung. Im Drahtgewerbe, nicht nur in den Handelsdrähten, sondern auch in den Stahldrähten, ist eine starke Stockung des Inlandsabsatzes zu vermerken. Das Auslandsgeschäft, das bis vor etwa dreiviertel Jahr zufriedenstellend war, wird immer schwieriger, weil bei stockendem Inlandsgeschäft die Werke die Auslandsaufträge zu den außerordentlich billigen Preisen nicht ausführen können. In der Kettenindustrie sind Betriebseinschränkungen infolge schlechten Auftragseinganges vorgekommen. Neue Stillegungsanträge stehen bevor. In Reit- und Fahrgeschirren war die rückläufige Bewegung des Geschäftes nicht aufzuhalten. Es mußte mit stark verkürzten Schichten gearbeitet werden. In der Nadelindustrie sind von einigen Betrieben unter Beibehaltung der verkürzten Arbeitszeit weitere Entlassungen von männlichen und weiblichen Arbeitern vorgekommen. Ganz abgesehen davon, daß das Hauptabsatzgebiet, Ostasien, zurzeit fast vollständig ruht, halten auch die bedeutenden Abnahmeländer Nord- und Südamerika mit ihren Nadelaufträgen stark zurück. In landwirtschaftlichen Geräten gehen nach Abschluß der Saisonzeit die Aufträge nur spärlich ein. Bei den Werken der Hackenindustrie ist der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vormonat im großen und ganzen nicht verändert. Auch in den Industrien für Kofferschlösser, Möbelbeschläge, Schiffsbeschläge und Baubeschläge hat sich die Lage weiterhin verschlechtert.

Die Geschäftslage der Volmarsteiner Hangschloßindustrie hat sich in dem Berichtsmonat weiterhin nach der ungünstigen Seite hin entwickelt. Der Auftragseingang ließ sehr zu wünschen übrig. Aussichten auf eine Besserung sind auch zurzeit noch nicht wahrzunehmen. Die unübersichtliche wirtschafts- und finanzpolitische Lage gestattet keine günstige Prognose für die kommenden Wochen.

Unbefriedigend ist die Lage bei den Herdfabriken. Die sonst im Sommer einsetzende Geschäftsbelebung ist bisher vollkommen ausgeblieben. Von einer Besserung des Geschäfts ist auch bei den Firmen der

Gevelsberger Baubeschlagindustrie

nichts zu spüren. Die Lage wird sehr pessimistisch beurteilt, insonderheit wegen der durch behördliche Sparmaßnahmen bedingten Zurückstellung großer Bauten. Bestellt werden nur eilige und unbedingt nötige Artikel. Sehr geklagt wird über den schlechten Zahlungseingang. Die vereinbarten Zahlungsziele werden selten eingehalten; auch manche großen Firmen leisten ihre Zahlungen in Raten.

Auch im Juni hat sich die Lage in der

Werkzeugindustrie

des Remscheider Bezirks weiterhin verschlechtert. Auftragseingang und Beschäftigung sind gänzlich unzureichend. Vor allen Dingen hat die Ausfuhr, die in der Werkzeugindustrie von besonderer Bedeutung ist, beträchtlich nachgelassen.

In der

Schloß- und Beschlag-Industrie

des Velberter und Radevormwalder Bezirks sind Beschäftigung und Auftragseingang ebenfalls weiter zurückgegangen. Auch hier sind die Exportziffern stark gesunken. Weiterhin verschlechtert hat sich die Lage der Cronenberger Schraubenindustrie. Sowohl das Inlandsgeschäft wie auch das Auslandsgeschäft haben den ungünstigen Stand in der wirtschaftlichen Lage der Cronenberger Schraubenindustrie bewirkt. Alle inländischen Abnehmer zeigen die größte Zurückhaltung angesichts der ungünstigen Lage der Gesamtwirtschaft.

In der

Solinger Schneidwaren-Industrie

ist im Berichtsmonat keinerlei Besserung eingetreten. Die immer geringer werdende Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes wirkt sich naturgemäß recht ungünstig aus. Es kann daher auch nicht überraschen, daß die Läger der Groß- und Kleinhändler nach wie vor gefüllt sind. Hinzu kommt, daß die Sommermonate zu den ruhigsten Monaten zählen. Weitere Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen waren bei einer Reihe von Firmen nicht zu vermeiden. Ueber Preisniveau und Zahlungseingang wird nur Ungünstiges berichtet. Das Geschäft in der Haarschneidemaschinen-Industrie entwickelt sich weiter rückläufig. Hinzu kommt, daß die Preise in keiner Weise ausreichend sind. In der Fahrradteile-Industrie hat die Saison ihren Höhepunkt überschritten. Ein starkes Abflauen des Geschäfts macht sich schon recht deutlich bemerkbar. Auch die Auslandsaufträge können weder in qualitativer noch quantitativer Beziehung befriedigen. Eine Besserung der Geschäftslage in der Kofferschloß- und Taschenbügel-Industrie ist keineswegs festzustellen. Die Nachfrage bleibt bei gedrückten Preisen recht gering.

Die Industrie des Kreises Herrschaft Schmalkalden meldet weitere Verschlechterung der Lage.

Der Monat Juni wirkte sich bei den süddeutschen Werken der Eisen- und Stahlwaren-Industrie, was die Umsätze anbelangte, sehr schlecht aus, was z. T. auch darauf zurückzuführen ist, daß die Händlerkundschaft wohl ihre Bezüge noch weiter eingeschränkt hat, weil die angekündigte Preissenkung übertriebene Vorstellungen erweckt hat.

Der Eingang von Aufträgen bei den Firmen der Eisenmöbelindustrie ist weiterhin zurückgegangen.

Aenderungen bei den Aufwertungs-Hypotheken.

WG. Bei der Beratung der Aufwertungsnovelle für die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken wurden im Rechtsausschuß des Reichstages in zweiter Lesung verschiedene Aenderungen getroffen, die zum Teil als nicht unwesentlich zu betrachten sind. § 1 hat nunmehr folgende Formulierung: Der Aufwertungsbetrag der Hypothek und der persönlichen Forderung ist vom 1. Januar 1932 ab über 5 Prozent hinaus zu einem Hundertsatz zu verzinsen, den die Reichsregierung bei Inkrafttreten dieses Gesetzes mit Zustimmung des Reichsrates festsetzt. Die Mehrzinsen der Hypothek sollen den Rang des aufgewerteten Rechtes haben. Die aufgewertete Hypothek kann schon vor dem 1. Januar 1932 dahin erweitert werden, daß das Grundstück für Zinsen über 5 Prozent bis zu dem nach § 1 festgesetzten Hundertsatz haftet, wobei die Zustimmung der im Range gleich oder nachstehenden Berechtigten nicht erforderlich ist. Bei Tilgungshypotheken ist außer dem 5prozentigen Zinssatz und den Tilgungsbeträgen vom 1. Januar 1932 ab eine Zusatzverzinsung zu zahlen. Der Gesamtzinsfuß soll dem von der Regierung für den Aufwertungsbetrag festgesetzten entsprechen. Doch ist die Reichsregierung ermächtigt, vom 1. Januar 1933 ab die Zusatzverzinsung zu ändern. Auch betreffs des Moratoriums sind einige Aenderungen getroffen worden. Ist die Kündigung von seiten des Gläubigers ausgesprochen worden, so kann der Schuldner innerhalb drei Monaten nach dem Zugang der Kündigung bei der Aufwertungsstelle schriftlich oder mündlich eine Zahlungsfrist beantragen. Ein Moratorium darf aber nur bewilligt werden, wenn der Schuldner die zur Rückzahlung des Aufwertungsbetrages erforderlichen Mittel nicht besitzt und auch nicht in der Lage ist, sie sich zu Bedingungen zu verschaffen, die ihm billigerweise zugemutet werden können. Der Paragraph 9 wurde dahingehend geändert, daß eine Zahlungsfrist nur einmal und nur längstens bis zum 31. Dezember

Essener Börse vom 10. Juli

» = amtlich notierte Werte
Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
»Alte Haase	310	—
»Caroline	—	—
»Carolus Magnus	7500	8000
»Constant. d. Gr.	7100	7500
»Deutschland	175	190
Diergardt-Mew	3100	3250
»Ewald	15750	16500
Glückaufsegen	—	—
»Gottessegen	—	—
»Graf Schwerin	3250	3350
»Heinrich	10600	11000
»Joh. Deimelsbg.	—	—
»König Ludwig	29000	31500
»Langenbrahm	16250	16850
Westfalen	3750	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	2100	3200
Bruckd.-Nl. etlb.	2950	3100
»Gute Hoffnung	3600	4000
Humboldt	—	—
»Leonhardt	11000	—
Lucherberg	—	—
»Michel	12000	—
»Vesta	6700	7000
Verschiedene		
»Bernhardshall	1750	—
EisaZement(Akt)	88	—
Kali-Kuxe		
»Beienrode	2650	2850
Bergmannssegen	—	15500
Bernsdorf	—	—
Braunschwg.-Lüneb.	—	6800
»Burbach	6800	7050
»Carlshall	—	—
»Desdemona	—	—
Einigkeit	13400	—
Ericasegen	5400	5700
Friedrichroda	—	—
»Günthershall	—	—
Habighorst	4200	4600
Hansa-Silberberg	—	14250
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshausen	4100	—
Hindenb.-Königs	—	—
»Hohenfels	9100	9800
Hope	8400	8800
Hugo	10200	11000
Ilsenburg	500	—
Mariaglück	8300	8700
Marie	1600	1650
M.-Louise	1500	1600
Max	1525	1625
Neusollstedt	4300	4600
»Neustaßfurt	—	25000
Ransbach	6700	7300
Reichsland	3600	3750
»Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
»Siegfried I u. II	13400	—
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
»Volkenroda	3800	—
»Wintershall	—	—
Aktien		
Adler Kali	125	—
Act.Bierbr.Essen	—	—
Bank f. Landw.	42	—
»Bergb. Lothr.	41	43
»Bergw.G.Dahlb.	78	80
Braunk.-Ind.Zuk.	95	—
»Burbach junge	163	167
Burbach alte	168	170
»Dorstener Eisen	105	—
Dortm. Ritterbr.	—	—
»D'dorf.H. Lossen	—	—
»Duisb. Bankv.	122	—
»Glasm. Schalke	—	164
»Hallesch.Salzw.	212	216
Hann. Kali	140	—
»Hochtief A.-G.	—	—
»Houbauwerke	—	—
»Kabel Rheydt	179	183
»Kali-Chemie	136	—
»[illegible]	—	—
König Wilhelm, Ver. Bergw.Ver.	—	—
»Lüdensch. Met.	—	—
Magdeb. B.-Ver.	—	—
»Mülh. Berg.	96	100
»[illegible]	99	—
»Rh.-W. Bod.-Kr.	—	—
»Rh.-W. [illegible]	—	—
»[illegible]	—	—
»[illegible]	186.5	188.5
»[illegible]	75	—
»[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Teutonia	186	—
»Ver. [illegible]	67	—
»Waggon Uerd.	46	—
»[illegible]	—	—
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	40	—
Allgem. [illegible]	—	—
Altenbg. Gebr.	104	—
[illegible]	60	—
[illegible]	10	—
[illegible]	—	—
[illegible]	90	—
[illegible] jr.	35	—
[illegible]	—	—
[illegible], Gebr.	84	—
Getr.-Ind.u.Kom.	—	101
[illegible]	185	[illegible]
Karstadt	—	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	85	—
Providentia	—	[illegible]
[illegible] Neuwied	—	[illegible]
Rhein. Linoleum	200	—
Schiff [illegible]	—	—
[illegible]	—	[illegible]
[illegible], Gebr.	140	—
Trierer [illegible]	45	—
Ungewitter	15	—
Westf. Lippstadt	[illegible]	—
Westf.-[illegible]	[illegible]	[illegible]
Witt. [illegible]	[illegible]	—

Eine Qualitäts-Preiswürdigkeit

ist unsere moderne große Flechtschuh-Kollektion, von bekannten Fachleuten ausgearbeitet. Schöne Farben, schöne Formen, schöne Muster.



Speier A.G.

ELBERFELD, Wall 26

Schuhunternehm. größt. Stils - Verkaufsstellen in viel. Städten

Liz zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Saboff

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Bernd stellte und sagte dummerweise nichts als „Ja."

„Sie haben also gestohlen?"

Liz stand unvermittelt auf und ging hinaus. Es überstieg wohl ihre Kräfte, das Schuldbekenntnis ihres Bruders mitanzuhören. Henry und Bernd sahen ihr nach.

Es vergingen eine kleine Weile dann erklärte Bernd in auszeichnendem Deutsch: „Stiehl ich habe gestohlen, Herr Gellenthin!"

Henry machte eine ungeduldige Bewegung. „Aber Sie wissen doch, was dem Diebstahl? Sie haben ihn verursacht? Wollen Sie nicht bitte ausführlicher antworten?"

Es beruhigte Bernd, daß Henry in einem geschäftlichen und durchaus nicht drohenden Ton sprach. Anfänglich stockend, dann aber sicherer werdend, erzählte er alles. Er schonte sich nicht, verkleinerte nicht seine Schuld. Das geschah aber nicht aus dem Bedürfnis, sich selber anzuklagen, sondern vielmehr aus völliger Gleichgültigkeit und Abgestumpftheit gegen sein künftiges Geschick.

Er hatte eine schlimme Nacht und einen schlimmeren Tag hinter sich: Er war geflohen, wie Lydia Saretin es ihm geraten hatte. Auf dem ersten besten Bahnhof war er in den ersten besten Zug gestiegen und davongefahren, den falschen Paß und die hunderttausend Mark in der Tasche. Er hatte einen Zug erwischt, der nach Aachen fuhr. Mittags, auf einer kleinen westfälischen Station war er umgekehrt und hatte den nächsten Zug nach Berlin genommen. Da war er nun: bereit sich seinen Richtern zu stellen und sich in jedes Schicksal zu fügen.

Er griff gewohnheitsmäßig nach seiner Zigarettentasche. Sie war leer. Henry schob ihm die eigene hinüber, er bediente sich und rauchte gierig.

„Ich bin gekommen, zu erfahren, Herr von Erpp, weshalb Sie sich eigentlich zur Rückkehr entschlossen haben, nachdem Ihre Flucht doch schon fast geglückt war."

Bernd betrachtete seine Zigarette. Er sei nicht etwa zurückgekehrt, weil Reue oder ein schlechtes Gewissen ihm zugesetzt hätten. Seine Umkehr sei erfolgt, weil er nicht glauben könne, daß Mariarow an Lydia Saretin einen Mord begehe, wie er Ruffin verübt habe. Sie habe sich ihm opfern wollen: jetzt sei es seine Pflicht, daß er sich ihr opfere. Dann sei er entschlossen. Das Geld, das er erhalten habe, ekle ihn.

Henry sah ihn gedankenvoll an. Aus Bernds Worten klang ihm eine Feindseligkeit entgegen, die er sich nicht zu erklären wußte.

Was habe ich eigentlich getan? fragte er sich. Haßt er mich, weil ich reich bin und er arm? Trotzdem — ich habe ihm einiges abzubitten: ganz so gewissenlos und gemein wie ich dachte, ist er nicht.

„Es kommt Ihnen nur darauf an, Herr von Erpp, die junge Russin zu befreien?"

„Ja, nur darauf!"

Sie werden es verständlich finden, daß mir ebensoviel daran liegt, wieder zu meinem Eigentum zu kommen. Ohne Hilfe der Polizei ist das nicht möglich. Wir können nicht gut wie Wildwesträuber in das Haus des Mannes eindringen, ihm die Frau entführen und ihn über den Haufen schießen, wenn er sich zur Wehr setzt. Nehmen wir aber die Polizei in Anspruch, so sieht es für Sie düster aus. Ich habe den ehrlichen Wunsch, Sie in Schutz zu nehmen, und deshalb stelle ich Ihnen anheim: fliehen Sie zum zweiten Mal! Bringen Sie sich in Sicherheit! Sie können sich darauf verlassen, daß ich alles tun werde, um zu verhindern, daß Ihrer Freundin auch nur ein Haar gekrümmt wird".

Bernd schüttelte den Kopf. „Ich komme mit! Ich muß wissen, ob Lydia noch in Sicherheit zu bringen ist, oder ob Arkaroff . . . Was mit mir geschieht, ist jetzt gleichgültig . . ."

Henry scheute die Verantwortung, die er vor Liz auf sich nehmen mußte. „Halten Sie es nicht für ratsam, vorher Ihre Schwester zu verständigen und sie um Rat zu fragen? Es liegt mir sehr viel daran, Ihnen beiden jeden vermeidlichen Skandal zu ersparen. Wir wollen . . ."

Er brach ab, denn plötzlich stand Liz in der Tür. Sie ging auf Bernd zu und nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände.

„Sie dürfen tun, was mein Bruder von Ihnen verlangt, Herr Gellenthin! Benachrichtigen Sie die Polizei!"

Sie neigte sich zu Bernd hinab und küßte ihn auf die Stirn und auf den Mund.

Jedes Geräusch eines herannahenden Autos trieb Birens Blut zum Herzen. Sie saß am Fenster des Musikzimmers, in dem gleichen Raum, wo sie vor einer unabsehbar weit zurückliegenden Zeit einmal mit Henry Gellenthin gesessen hatte.

Zuweilen stand sie auf, weil es unerträglich war, auf die leere Straße hinunter zu starren und auf zwei Menschen zu warten, die nicht kamen. Aber noch unerträglicher war es, aus einem Zimmer in das andere zu laufen und das Gefühl zu haben, etwas Unwiederbringliches zu versäumen.

Es dämmerte schon, als ein Wagen vor dem Hause hielt. Henry kam allein. Er zerrte einen großen Koffer aus dem Auto, entließ den Chauffeur und wandte sich dem Hause zu.

Liz trat vom Fenster zurück, wollte Henry entgegenlaufen und konnte keinen Schritt tun. Er mußte sie erst im ganzen Hause suchen, bevor er sie fand.

Ihre erste Frage galt Bernd.

Henry schob seine Fäuste in die Hosentaschen. „Der fühlt sich augenblicklich wahrscheinlich wohler als Sie. Ihm liegt nicht allzu viel an Ihnen, scheint es. Schöne Grüße soll ich Ihnen bestellen!" Er sprach bald belustigt, bald grimmig. „Er ist ein Halunke, Liz! Daran gibt es nichts zu beschönigen, und die Sorte hat das meiste Glück! Es geht eben unrecht zu in der Welt!"

„Ist er denn überhaupt auf freiem Fuß?"

Er lachte kurz auf. „Wie man's nimmt! Die Polizei hat ihn sich jedenfalls nicht gegriffen; dafür hat er sich von dieser edlen Russin beschlagnahmen lassen. Und während Ihnen hier graue Haare seinetwegen wachsen, liegen sich die beiden in den Armen und schluchzen sich eins vor in Rührung und Seligkeit. Das nennt man dann sinnvolle Gerechtigkeit." Mit dröhnenden Schritten marschierte er auf und ab und murmelte schließlich: „Na, es soll den beiden nicht mißgönnt werden. Es schwarz, wie ich dachte, ist sein Tun ja nicht. In den letzten Stunden hat er manches abgebüßt. Und was diese Saretin anlangt —, so scheint sie ein recht tüchtiges Geschöpf zu sein. Wenn irgend jemandem, so wird es ihr gelingen, aus Ihrem Bruder einen vernünftigen Menschen zu machen. Das Zeug und die Energie dazu hat sie. Liebe ist auch da! Allen Segen über sie!"

Er nahm seine Wanderung wieder auf. Liz fragte schüchtern: „Und die Sammlung, Herr Gellenthin?"

„Ist wieder an Ort und Stelle!"

„Aber wird die Polizei denn nun nicht . . . es muß doch wohl einen Prozeß geben . . . gegen den Grafen, und Bernd müßte aussagen . . ."

Henry blieb vor ihr stehen.

„Herrgott, Liz! Ich wünschte, um mich hätte sich jemals einer nur die Hälfte der Sorgen gemacht, die Sie sich um Ihren beneidenswerten Bruder machen. Kein Mensch wird Arkarow mehr einen Prozeß anhängen. Er ist tot! Jawohl! Erstochen gar er sich, und wir standen alle dabei: Ihr Bruder, die Saretin, zwei Kriminalbeamte und ich —, standen dabei wie die Esel und erlaubten ihm, sich umzubringen. Und damit Sie sich auch wegen der Zukunft Ihres Bruders keine Kopfschmerzen machen: Die Polizei hat offiziell keine Kenntnis davon genommen, daß uns hier etwas abhanden gekommen ist. Für Bernd konnte es gar nicht besser auslaufen. Ja, Unterwegs, als wir zurückfuhren, hat er mir was von Südafrika vorerzählt. John habe ihm versprochen, ich würde mich für ihn verwenden. Kein Wort weiß ich davon! Aber was tut man nicht alles! Ich schicke ihn auch nach Südafrika, ihn und seine holde Braut! Sollen sie glücklich werden: Meinetwegen! Wenn's sein muß, stifte ich ihr sogar die Aussteuer und ihm die Mitgift! Soll sie der Teufel holen!"

Es war nun nicht mehr zu erkennen, ob er belustigt oder maßlos ergrimmt war; sein Gesicht lief auf Erbitterung und Zorn schließen.

„Die beiden sind also erledigt, Liz! Und nun kommen Sie an die Reihe! Auch mit Ihnen werde ich fertig werden —, im Guten oder im Bösen. Das liegt an Ihnen! Sie sollen einige Wahrheiten von mir zu hören bekommen, und wenn Sie mich aus meinem eigenen Hause hinauswerfen."

Er trat dicht vor sie hin. „Sie kamen sich wohl stets sehr edel und ungeheuer lobenswert vor bei allem, was Sie getan haben, nicht wahr? Nichts ist an Ihnen zu loben, gar nichts! Denn Sie waren nur eigensinnig, hochmütig und stolz. Ihre Aufopferung für den armen John, Ihre Strenge gegen mich und alles, alles andere —, es kam aus Eigensinn und Selbstüberschätzung. Sie wollten stets und ständig allein mit allem fertig werden. Ein Querkopf sind Sie, ein Hartschädel, und Ihr sogenannter Edelmut ist für diese Firma nur das Aushängeschild."

Er holte einmal tief Luft.

Daß Ihnen Ihr vielgeliebter Bruder solche Schande zu machen drohte —, recht geschieht Ihnen das! Denn nun sehen Sie doch wohl ein, daß es nicht möglich ist, allein mit der Welt und sich fertig zu werden. Erst mußte Ihr Bruder stehlen, damit Sie einmal in Ihrer Selbstsicherheit wankend wurden. Man muß Sie vor sich selbst beschützen. Lieber würden Sie verhungern, zugrundegehen, als ein einziges Mal „Bitte!" sagen."

Sie wollte den Mund zu einem Einwand öffnen, aber er ließ sie nicht zu Worte kommen aus Furcht, sie werde ihm seine Rede verwirren. „Widersprechen Sie nicht!" befahl er. „Oft genug habe ich Sie reden lassen und mich gefügt; jetzt haben Sie sich zu fügen! Ich frage nicht mehr, und ich bitte auch nicht; jetzt nehme ich Sie ganz einfach mit nach London, und wenn ich Sie in Ketten legen müßte bis dorthin. Ich werde Ihnen nicht mehr gestatten, auf eigene Rechnung Dummheiten zu machen!"

„Sie werden mich an keine Kette zu legen brauchen."

„Um so besser für Sie! Sie kommen also mit?"

„Ja, jetzt komme ich mit."

Diese jähe Bereitwilligkeit verschlug ihm nun doch den Atem. „Hören Sie, Liz! Wenn das eine Falle sein soll, ein Einschläferungsversuch . . Geben Sie sich keinen vergeblichen Hoffnungen hin: Ich werde höllisch auf der Hut sein! Sie entwischen mir nicht mehr!"

Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin zu schwach geworden zum Entwischen. Ich mag Ihnen nicht einmal auf alle Ihre törichten Kränkungen antworten. Vielleicht haben Sie sogar recht. Ich weiß es nicht. Vielleicht bin ich wirklich nur hochmütig und eigensinnig und närrisch gewesen. Aber lassen Sie mir bitte auch jetzt wenigstens die törichte Einbildung, nur das getan zu haben, was ich auch aus freiem Willen getan hätte . . ."

Sie zögerte einen Augenblick lang, lächelte dann und nahm seine Hände, wandte sie hin und her und legte plötzlich mit einem Entschluß, der sie selbst und ihn überrumpelte, die Arme um seinen Hals. Sie selber empfand ihren Kuß als Unterwerfung und Wandlung. Daß sie dennoch auf eine fremde und verwirrende Art glücklich war, kränkte sie fast.

Henry lachte ein wenig, als er sie ansah. „Ich will gerecht sein, Liz, und dich wieder loben, weil du deinen sogenannten freien Willen als törichte Einbildung empfindest. Könntest du nicht statt „freier Wille" auch „Liebe" sagen?"

„Man könnte auch das sagen", antwortete sie.

NEUER ROMAN

Eine lustige Geschichte erzählt

Hans Erasmus Fischer

in seinem neuen Roman

Tetjes Erbschaft

mit dessen Veröffentlichung wir morgen beginnen.

Tetje, der Held der Geschichte, ist ein kleiner Tellerwäscher auf der „Cuxhaven". Seine Wünsche, die er an das Leben stellt, sind bescheiden. Sie beschränken sich auf eine Kuh. Doch Tetje, der kleine Tellerwäscher, ist ein Sonntagskind. Und Sonntagskindern schneit das Glück ins Haus: Plötzlich ist der kleine Tetje Erbe eines Riesenvermögens von einigen hundert Millionchen und einer großen Fabrik. Und so ganz nebenbei fliegt ihm bei dieser Gelegenheit ein süßes Mädchen zu. Auch einen Freund hat Tetje, Charlie heißt er. Charlie ist Schmeling und Breitensträter in einer Person. Die lustigen Abenteuer der beiden Freunde werden den Lesern ihrer lustigen Geschichte viel Vergnügen bereiten.

Clara verlobt sich und rückt aus.

N. Jeder Filmfreund in Amerika weiß genau, daß wie unter „Greta" die Garbo unter „Clara" Fräulein Clara Bow zu verstehen ist. Sie hat das schönste rote Haar in den Vereinigten Staaten, das meiste Temperament und die unerträglichsten Launen. Bis endlich der „Löwenbändiger" auftauchte, an dessen Seite die unberechenbare kleine Frau zur Ruhe, sogar zur Dauerruhe im ehelichen Hafen gelangen sollte.

Er hieß Harry Richmann und war seines Zeichens musikalisches Universalgenie. Man feierte bald mit Pauken und Trompeten Verlobung; etwa fünfhundert Gäste waren geladen, um der widerspenstigen Clara Zähmung beizuwohnen. Zehn Privatdetektive hielten treue Wacht, auf daß sich kein Unberufener an die wertvollen Verlobungsgeschenke heranwage. Nach dem zweiten Gang des auserlesenen Festmahles merkten die in der unmittelbaren Nähe der Brautleute sitzenden Ehrengäste, daß Clara, die nicht nur die anmutigste, sondern auch die eifersüchtigste Frau von Hollywood sein soll, in Ekstase geriet und ihrem Auserwählten unter dem Tisch einige — Fußtritte verabreichte. Harry nahm die Sache nicht tragisch und versuchte, die Temperamentvolle zu beschwichtigen. Mit dem Erfolg, daß Clara von ihrem Sitze aufsprang und den Saal verließ, so formvollendet fluchend, daß es einem Kavalleriefeldwebel zur Ehre gereicht hätte. Der Bräutigam lachte gezwungen, und meinte, Clara würde in wenigen Minuten zurückkehren. Die Gäste kannten aber Fräulein Bow besser als ihr Zukünftiger und zogen es vor, nach Hause zu gehen.

Sie hätten die Wiederkehr der Ausreißerin auch kaum in der Villa abwarten können: Clara strolchte drei Tage und drei Nächte in den Bergen herum und meldete sich, tödlich erschöpft, erst am vierten Tage. Natürlich ging die Verlobung zurück. Und Herr Richmann wurde von seiner Braut wegen nicht eingelösten Eheversprechens verklagt. Allerdings — nicht von Clara Bow, sondern von seiner früheren Braut in Detroit . . .

„Strümpfe" besonderer Klasse!

Hervorragend schöner Damen-Strumpf aus Künstl. Waschseide feine und gleichmässige Maschenbildung. Vorrätig in allen Modefarben 1.45

Unser erstklassiger spezial Damenstrumpf „Waschwald" Edles Produkt feinster künstlicher Waschseide den höchsten Ansprüchen genügend. 1.95

Ein Damenstrumpf grosser Widerstandsfähigkeit Plattiert künstl. Seide m. Seidenflor 2.95

Die Herren-Socke aus Seidenflor-Jacquard in der schweren Qualität und der modern interessanten Musterung. 1.45

Herren-Socken Neuheiten in der feinen, festen Seidenflor-Jacquard-Ware mit fester Sohle. Aparteste Musterungen 1.65

Kinder-Söckchen mit Wollrand neueste Ringel- und Jacquard-Muster. - Gr. 2: 45 4 Grössen-Steigerung!

Was der Herr an heissen Tagen trägt:

Neu eingetroffen: „Oxford" Sporthemden mit festem Kragen und passend. Krawatte in frischen Sommerfarb. 5.90

Der halbsteife Kragen Unsere Sportmarke „Geka-Halbsteif" in 3 modernen Form. Stück 75 4

Unsichtbarer Hosenträger. Aus 1a Kunstseiden-Gummi! Paar 1.25

Mengenkauf empfiehlt sich!

Gebrüder Alsberg

F. BERFELD WALL 36-40

Amtliche Bekanntmachungen

Herabsetzung der Hypothekenzinsen.

Der Zinsfuß für die von der städtischen Sparkasse ausgegebenen wertbeständigen Hypotheken ist mit Wirkung **vom 1. Juli 1930 auf 7½ vom Hundert** ermäßigt worden.

Wuppertal, den 8. Juli 1930.

Städtische Sparkasse in Wuppertal. g132

Ueber den Nachlaß des am 20. 5. 1930 verstorbenen Dipl.-Kaufmanns Dr. Joh. Casp. Wilh. Schleelein, Barmen, Wertherstraße 83, ist am 8. Juli 1930, 16.50 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. — Verwalter ist Prozeßagent Daemgen in Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. August 1930. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 2. August 1930, vorm. 11 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 13. Septbr. 1930, vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 15. 14/16b

Amtsgericht Barmen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 12. 7. 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in Elberfeld, im Deutschen Hause, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:
2 Registrierkassen, 1 Bonskasse, 2 Büfetts (1 Küchenb.), 2 Schreibtische, drei Tische versch. Art, 1 Schreibtischsessel, 3 Sessel, 1 Kredenz, 1 Standuhr, eine Chaiselongue mit Decke, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Klavier (Frowein), eine Ladentheke, 1 Warenregal, 2 Spiegel, 1 Pult, 1 kompl. Radioanl., 1 Schrankgrammophon, 2 Schränke, 1 Ledersofa, 1 Flurgarderobe, 1 Lautsprech., 1 Gasherd, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Rollschrank, 1 Partie Schirmzubehörteile, wie Stöcke Schienen, Quasten u. Griffe, 1 Lieferwagen (Opel, 4 PS), 1 Polsterliegestuhl u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung. Am 12. 7. 30. 10 Uhr, versteigere ich hier, Mäuerchen 8, gegen bar: 2 Kassenöfen, 1 Sofa, 1 Schreibtisch mit S., 1 el. Hängelampe, 2 Grammoph., 1 Gobelinsess., 1 Warenschrank, 1 Druckmaschine, Adlerschreibmaschinen, 5 Mult.-Schränke, 1 eichen. Bücherschrk., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Klavier u. a. m. Ferner anschließd. an Ort und Stelle: 1 Kraftwagen, Bergmann Metallsalt, 46 PS, 1 Dixi-Lastwagen, 58 PS. Elbf., 10. Juli 1930. Molitor, Gerichtsvollz. fr. A.

Stand- u. freiw. Versteiger. Samstag, 12. Juli 30, morg. 10 Uhr, versteigern wir i. Elbf., Mäuerchen Nr. 8: Gr. Anz. Tisch-Spitzendeck., Stühl., Eisschrk., 3 gesch. Stühle, Spiegelschrank, 2 Tische, 2 Wandbilder, a95 Bord. Bes. gestatt. Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator, J. Wiedenstritt fr. Tax. u. Auktion., Elberfeld, Friedrichstr. 40/42.

Zwangs-Versteigerung. Am 12. 7. 30, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Aue 35a öffentl. geg. bar folgende Gegenstände verst. werd.: Versch. Photo-Apparate, 1 dreiteilige Ladentheke, 1 gr. Wandschrank, 1 Eiskonservator, 1 Eisschrank, 1 Gasherd u. a. m. 15082 Elberfeld, 11. 7. 30. Kronenberg, Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung. Samstag, 12. Juli 1930, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: b46 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Kamin, 1 elektr. Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr usw. öffentlich geg. Barzahlung versteigert werden. Finanzamt, Vollstreckungsstelle.

Zwangs-Versteigerung. Samstag den 12. 7. 30, vorm. 10 Uhr, versteigere ich gegen gleich bare Zahlung im Versteigerungslokal Hochstr. 66: 1 Partie Lodenmäntel, 1 Bett, 1 Kleiderschrk., 1 Gasherd, 2 Klaviere, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Fohlenmantel, 6 Pelzmäntel, 1 Sekretär, 1 Kassenschrank, 1 Wanddenkmal, 3 Theken, 3 Schaukästen. 15081 Peter, Gerichtsvollz. fr. A. 1. Etg., Hdl.

Zwangs-Versteigerung. Am 12. 7. 1930, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich hier im Deutschen Haus öffentl. meistbiet. gegen bar: 1 Brokat-Standsauger, 1 Kamin, 1 Vertiko, 1 Büfett. Fehlau, G.-Vollz. fr. A.

Grundstücks-Markt

In hübsch. Rheinlädchen 358a **Einfam.-Haus und kl. Villa** sehr preisw. zu vk. Ang. B 591 Barm.

Haus mit Schankwirtschaft Rittershausen zu vk. Ang. u. B 4223 an die Gesch. Barmen.†

Einfamilienhaus, Südseite, ohne Tausch freiwerdend, sonn. Lage, schöner Ausblick, 8 Räume, Badezimmer und Nebengelasse, zu verkaufen oder zu vermieten. 426a Kostenlose Auskunft erteilt **Adam Maurer,** R. D. M., Barmen, Emil-Rittershausstraße 4, Fernruf 524 06. Gegründet 1890.

Gesuche

Kl. Einf.-Haus (auch Landhaus) im Bezirk Vohwinkel zu kaufen od. evtl. zu mieten ges. Angeb. u. E 8923 an Gst.*

Haus mit klein. Laden bei 5000 Mk. Anz. zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. unt. B 4254 Barmen. †

Maschinen

Für Bandwirker! 2 Schläger 12 Gg., 66''' Spr., 1 Schläg. 24 Gg. 27''' Sprg., 1 Schläger 30 Gg., 22''' Spr., Innenw. 2,88 m. Kämme sow. sämtl. Sort. Rieter bill. Karl Bertram, E., Hofeld-Katernberg 5. Tel. 36838.*

Nähmaschinen-Preisabbau. Liefer. a. Fabrik. K. Reisende. Anfr. unt. E 8870 an Geschft.*

Schreibmaschinen gebr., wie Adler, Conti, Stoewer, Underwood u. and. Marken 25% unter Preis abzug. 352b Gerlach, Barmen, Mittelstraße Nr. 8.

Musik-Instrumente

Ia Bechstein-Flügel weg. Platzm. f. bill. Elb. Klotzbahn 15a.

Gebr. Piano, wie neu, billig. 342b Bollmer, Klavierstim. Barm.-R., Krautst. 36

Ibach-Piano, fast neu, 675.— Mk. Mayer, B., Heubruch 2. †

Alle von mir gelieferten 411b **Pianos und Harmoniums** stimme ich auf telephonischen Anruf persönlich. **Bernh. Koch,** B., Telephon 565 56, Baulstraße 13a.

Miet-Pianos v. M. 10 an bei Anrechnung Harmoniums v. mtl. M. 4 an Bongardt, B., Loherstr. 23

Jetzt wieder folgende gebrauchte **Pianos** am Lager: g364 schwarz Mk. 300.—, Eiche Mk. 500.—, schwarz Mk. 700.—, auf Wunsch Zahlungserleichterung. Pianohaus Weitschet, Elb., Königstr. 23.

Möbelmarkt

Theke mit Glasaufsatz, ca. 3,10 Mtr., Mk. 100.—. Mayer, B., Heubruch 2. †

Ein teilb. erstklassig. Regal, 10 Mtr. lg., eine Telephonzelle sowie 2 Geldschränke f. billig. W.-Elberf., Fernruf 220 75.*

Unerreicht preiswert prachtvolle echt Nußbaum **Speisezimmer** 875, 975, 1050. **Schlafzimmer** 450, 550, 650. **Küchen** 275, 360, 450. 35b **Bauch,** B., Heubruch 21.

Eisschrank, Größe 125×130 cm, reparaturbedürftig — fast geschenkt abzugeben. Elb., Schloßbleiche 32. b163

Gebr. Speisezimmer zu jedem annehmbaren Preis zu verk. Möbel-Höfer, Elberf., W.-Rathenaustraße 20. b179

Umzugsh. prachtv., schwer eich. Speisez., Büfett 3 Mtr. brt., billig abzug. Elberfeld, Steinstraße 22, mittl. Schelle. 15077

Adler b244 Die größten Schlager, keine Massenware, sondern Qualitätsmöbel, finden Sie stets bei uns. Elberfeld, Friedrichst. 65/67, geg. d. Rathaus.

Mod. Küche, neu, kompl., nur 250.—. Möbel-Breithardt, Barm., Allee 182. †

Preise, die nicht wiederkehren:

Küche Kiefern m. Kirschb. Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle Mk. 295.—

Schlafzimmer Nußeiche, best. aus Kleiderschrk., 180 cm, m. Innenspiegel, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtspinde mit Marmor, 2 Bettstellen, kompl. Mk. 495.—

Schlafzimmer echt Eiche, best. aus Kleiderschrk., 180 cm, mit Innenspiegel, Waschtoil. mit Marmor, 2 Nachtspinde mit Glas, 2 Bettstell., kompl. Mk. 575.—

Speisezimmer echt Eiche m. Nußbaum, Büfett mit Vitrinenaufs., Kredenz, Zweizugtisch, 4 Polsterstühle, kompl. Mk. 475.—

Herrenzimmer echt Eiche, Bücherschrk., 2tür., Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle, kompl. Mk. 395.—

Einzelmöbel billig. 8b **Falkenstein** B.-Rittershausen, Berlinerst. 57/76a. Das führende Möbelhaus.

Küche mit klein. Fehl. bill. abz. Möbelhaus, E., Kasinogartenst. 11.*

Denken Sie nicht, diese Anzeige sei eine übliche Reklame. — Eine derartig günstige Kaufgelegenheit wird Ihnen nicht täglich geboten. b209
Speisezimmer kauk. Nußbaum, Büfett 2 m, Vitrine usw., komplett, bisher Mk. 1025.—, jetzt Mk. 785.-
Herrenzimmer kauk. Nußbaum, 2 m komplett, bisher Mk. 1165, jetzt Mk. 880.-
Schlafzimmer Mahag. kompl., bisher Mk. 1485, jetzt Mk. 1090.-
Küche Eiche, komplett, bisher Mk. 560, jetzt Mk. 425.-
Nur im großen Möbelhaus **Brechtmann,** E., Hoffamp 46.

Moderne **Schlafzimmer** Eiche, von einem Kunden zurückgenommen, unter Preis. a164 **Otto Possen,** Möbl. Jsland, Kölnerstraße 75, Gesundheitstr. 2/4

1× unerreichte Preise bei b420 **Kraus**

Die an für sich schon altbekannt niedrigen Preise für gute Zimmer-Einrichtungen sind so gewaltig herabgesetzt, daß der entschlossene Käufer große Summen durch Kauf bei Kraus spart.

Küchen schönste Modelle, comb. 2 Mtr. 590.- jetzt 395.-; creme 170 cm 625.- 475.-; natur 170 cm 600.- 375.-; natur 160 cm 540.- 360.-

Schlafzimmer fein ausgeführt, Breite 180 cm 600.- jetzt 375.-; Breite 180 cm 750.- 450.-; Breite 180 cm 825.- 550.-; Breite 200 cm 950.- 695.-; Breite 210 cm 1100.- 725.-

Speisezimmer in allen Formen: kpl. m. Tisch, 4 Stühl. 590.- jetzt 375.-; 650.- 425.-; 725.- 450.-; 850.- 560.-; 950.- 625.-

Herrenzimmer große Auswahl: komplett mit Tisch, Sessel, 2 Stühlen 590.- jetzt 370.-; 650.- 420.-; 725.- 500.-; 850.- 625.-

Diese Woche für Brautleute und Möbelgebraucher der einzige Weg — **Kraus** Elberfeld, Hoffamp 21-23 u. 10. B. zu 6 Mon. Kassapreis. — Kostenlose Lagerung 1 Jahr!

Achtung! Hochgl. Schlafzim. mit Innenspiegel, echt Eichen, 550 Mk. Speisezimmer u. Küchen, extra b. E. Knölke, E., Nordstr. 45.*

Die vorteilhaftesten Angebote auf dem g320 **Möbelmarkt** finden Sie im Möbelhaus **A. Runkel,** E. Berlinerstr. 75.

Ich schreie nicht! Aber in der Einzelhandels-Abteilung meiner seit über 30 Jahren besteh. **Möbel-großhandlung** finden auch Sie „Das Richtige". Keine Schaufenst. Keine kostspiel. Aufmachung. — Keine Möbel, die nur fürs Auge u. nicht für die Dauer gearbeitet sind — aber: Gediegene Qualit. Vornehme Formen Äußerst preiswert In enormer Ausw. Ich leiste: Jede Garantie, die ein reeller Fachmann übernehm. kann, Franko-Lieferung im ganzen Bergisch. Lande! **Josef G. Wangenheim** Elberfeld, Vereinstraße 19, Eingang Distelbeckerstr. Fernruf 220 61/62. 8 Minuten vom Hauptbahnhof.

Gebrauchte b179 **Küche 93 Mark** Möbel-Höfer E., W.-Rathenaustr. 20.

Der Zeit entsprechend selten günstig: **Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer,** (darin gegenwärtig gute Gelegenheitsk.) Sie sparen viel Geld, das sagt jeder Käufer. Möbelgeschäft **Buchmann & Co.** 27b B., Karlstr. 31—33, an d. Ruhmeshalle.

4 hochfeine Küchen umstd. sehr bill. geg. Barzahl. abz. Möbelwerkst. Bm., Heckinghauserstr. 204. 417a

2 neue erstkl. Eichen-Schlafz. g. Barzahl. Möbelwerkst. B.-Heckinghauserst. 204. 417a

Möbel Was bisher noch nicht geboten wurde, das bietet jetzt das große Möbelhaus, b209 **bis zu 20% Rabatt** auf m. bisherig., äußerst kalkuliert. Preise! — Und dennoch eine Riesenauswahl von ca. **300 Zimmer** Kaufen Sie jetzt, auch schon für späteren Bedarf. **Möbelhaus Brechtmann,** E., Hoffamp 46.

Echt Eich.-Schlafzimmer mit Mahr 550 Mk. Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b.

Aus Privatbesitz ... billig zu verk. ... Anfr. u. B 242 an die Geschft. Barmen.

Jetzt gewaltig reduzierte Preise! Billiger als jede Konkurrenz. **Küche** 140 breit . . 275.— 150 breit . . 325.— 160 breit . . 375.— b178
Schlafzimmer 180 breit, eich., ger. 375.— Mark; birk. lack. m. Innensp. 425.— Mark; echt eiche, 180 breit, 590.— Mark
Speisezimmer echt eiche, komplett 550.— Mark
Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihre **Möbel** bei uns kaufen. **Möbelhaus Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20.

Möbelhaus **Gebrüder Wiedenstritt** Elberfeld, Friedrichst. 40/44, 9 Schaufenster, 5 Stockwerke. g82

Saub. 2schl. Bett m. M. 20 Mk. Tischler, E., Bahnhofstr. 52.*

2 fast neue Patent-Matr., 1×2 Mtr., b. E., Kampst. 13, II.*

Neue u. gebr. Möb. all. Art kauf. Sie am billigst. im An- u. Verkaufshaus B., Allee 182, Breithardt

Konkurrenzlos! Möbel staunend billig, eleganteste Ausführung: Schlafzimm., kpl. v. Mk. 470.— mit Marmor, Küche, 160 breit, Mk. 185.— Schreinermeister, Diller & Co., B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeschulstr. †

Umzugsh. sof. zu vk.: Küchenschr., Herd, Ofen, Tepp., g. erh. R.-E., Kölnerstr. 58, I.*

Der Weg lohnt sich! Kleiderschränke 35. Waschkommoden 25. mod. Waschkommoden m. Spiegel 60. Küchen-Büfetts 45. Anrichten 20. Tische 10. Betten 25. Topfschrank 14. gute Chaiselong. 45. Sofas billig. Möbel-Clessmann, Elberf., Bachstr. 7.

Kldrschr. 22, Herd 25, E., Ernststr. 8, I., Hdl.*

2t. Kleiderschr. 20, Tisch 10, Chaiselong. b. zu verk. Elberf., Kölnerstraße 50.

Chaisel., f. neu, 20, Sofa, neu bez., 25, E., Gerberstr. 9a, p.*

M. 10.-Anzahlung Sofas, Chaisel. Metallbetten, Aufl.-Matratzen Einzelmöbel wie: Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Lederstühle, Standuhren in bekannt gut. Qualitäten zu billigst. Preisen. Auf Schlafzimmer Küchen prachtv. Modelle niedr. Preise, bis 18 Monate Ziel. Möbelhaus **Macht,** E. Neue Fuhrstr. 15

Seltener **Gelegenheitskf.** 2 Schlaraffiamatr., Haare (neu), ½-Lein.-Jacquarddrell, 100 zu 200 cm, weil aus Konkursmasse, spottbill. E. Schlingensiepen, Elberfeld, Harmoniestr. 19.*

Gelegenheitskauf! Schreibtisch mit Schreibsessel, wen. gebraucht, zus. Mk. 125.—. Gebrauchte **Küche** spottbill. abzugeben. Möbelhaus ... Wuppertal-Elberfeld Königstr. 55/57. 6302

Ledertuch-Sofa und Chaisel. 25—20 Mk. E., Feldstr. 12.*

Gartenmöbel, Tische, Stühle, Sonnenschirme, Tischtüch., Wiener-Stühle, Eisschränke staun. bill. A. Köster, Wirtebedarf, Barmen-Elberfeld-Remscheid. 7b

Liegestühle von 4.50 an. 19704 Armbrecht, E., Wirmhof 3, I.

Ein sehr guter **Küchenherd** 1 Dauerbrenner, 1 Waschmaschine, 1 Bettstelle, g364 2 Matratz. m. Kiss., 1 Waschmaschine billig zu verk. Elbf., Königstraße 23.

Automarkt

Gelegenheitskauf. 4/14 Opel-Lieferwag. 550.—, 8/30 Dürkopp-Pers.-Wag., geschl., 900.—, 3 Motorräd. von 150.—, 250.—, 1 Lieferwagen, für Metzg. geeign., 300. Autopflege Kuba, B., Unt. Lichtenplatzerstr. 18, an d. Schützenst.†

FORD-Limousine, 13/40 PS, elegantes, neuwert. Fahrzeug, preiswert zu verk. Anfrag. u. E 8972 Geschst. g351

8/40 offener Sechssitzer, ca. 26 000 Km. gelaufen, in gut. Verfassung, billig abzugeben. Näheres **Central-Garagen,** Elberfeld, Neustraße 8. b163

Mercedes-Kompressor-Limousine, 6-Sitzer, Vierradbremse, gut. Wagen, 10/40/65 PS. ... Angeb. unt. E 8973 an die Geschst. g351

Pf. Hansawagen, 4—5sitz., zugelass. u. versteuert, maschinell u. in jeder anderen Bezieh. einwandfrei, 50 000 Km. gelaufen, zum Kassapreis von RM. 600.— zu verkaufen. — Barmen, Carnaperst. 126. 421a

Chevrolet-Sedan-Lim., Modell 28, in sehr gutem Zustande z. Spottpreise abzug. 167b Ang. unt. B 253 an die Geschft. Barmen.

3 To. N. A. G.-**Lastwagen,** wen. gefahr., zu vk. Näh. bei Luhn, E., Bahnstr. 21a.*

5-Tonnen-**Lastwagen,** in tadellos. Zustand, preiswert zu verk. Zahlungsweise nach Uebereinkunft. Geg. Arbeit gesch. Ang. u. B 348 Barmen. 422a

Auto-Zubehör Bremsbelag, Dichtungen, Osram-Birnen, Werkzeuge* **Autohof Linder** Elberfeld, Aue 34-36, Telephon 350 51—52.

Chevrolet-Limousine sofort billig zu verkaufen.* **Ahlborn,** Elbf., Königstr. 32.

12/35 Oakland-Limousine, als Miet- oder Reisewagen geeign., neu bereift, für 1500 Mk. zu verk. Ang. u. E 9031 an Geschst.*

Gelegenheitskauf. Eleg. 6/30 PS ... 4-türig, alle Sitze, gut bereift, enorm. Bergsteiger, für 1850 M. zu verk. — Telephon Elbf. 254 29.

Ford ... zum Preise v. RM. 1800 abzugeb. ... Hermann Lebel, W.-Barmen, Telephon 554 11.

Anhänger (Lindner), auch Kipper, neu u. gebrcht., preiswert abzugeb. Landwehr, Düsseldf., Schwerinstraße 86. Teleph. 30365. b10

Motorräder die anerkannt guten Marken: **Imperia Tornax DKW** in allen Stärken sofort lieferbar durch Elberfelder Motorradhaus **Willy Ehrlenbruch** Elb., Mäuerchen 22. Günst. Zahlungsbed. Gebrauchte Räder stets am Lager. Fahrschule, Reparatur-Werkst., Tel. 274 23. b94

Einige 157 **Zündapp Motorräder** 300 ccm, mit elektr. Licht, Horn, Tacho, Hupe u. Benzinuhr, fabrikneu, nicht gefahren, zum Ausnahmepreis von Mk. 950.— abzugeben. Fritz Ley, Elbf., Auerstr. 21, Tel. 254 42.

Motorrad mit Beiwagen, 500 ccm, neuwert., Orig. engl. A.J.S. (Nürburgsieg 1930) Barpreis 950 Mk. Köln, Bonnerstr. 19, Radiogeschäft. Fernruf 995 74. Bei Kauf w. Fahrgeld vergüt. b9

Norton, Sport-Motorr., 500 ccm, in tadell. Zust. billig. Elbf., Klotzbahn 29, Weise.*

D-Maschine mit allen Schikanen. Elbf., Neustr. 12a.*

Motorrad, 200 ccm, b. E., Marienstr. 31.*

Fahrzeuge

B. erh. D.-Fahrr. b. B., Eschenstr. 122. †

Neues D.-Fahrrad spottb. zu verkaufen. Hopp, Elb., Luisenstraße Nr. 14.*

† Ziehkarre, Tafelwaage u. Gemüsekorb. Barmen, Sonnabendst. 16 R. III

Eleg. Kinderwagen, Klappwagen spottb.* E., Hochstr. 90, I. 2.

Mod. tiefg. Kinderw., f. n. B., Eschenstr. 122†

Kleidermarkt

Kellnerfrack, fast neu, billig abzug. Elberf., Flensburgerstr. 52, IV.*

* Rosa Chiffonkleid Mk. 10, br. Wollkleid, eleg., Mk. 10, schwz. eleg. Mantel. Elbf., Königstr. 71, II., Hdl.

Verschiedenes

Erfrischungshalle mit Konzession weg. a. Untern. zu vk.* Ausk. in Gesch. f108

Laube, ca. 2,60×3,80 Mtr., gut geeignet als Wochenendhäuschen, billig. G. Schnöring, W.-Barm., Bredderstr. 48, Tel. 531 70.†

Gartenschlauch 95 ₰ per Meter, Garantieschlauch 1.25 p. Meter, bei Rollen 1.10 p. Mtr. Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf ... Telephon 262 17.

Bierschank, gebr. ... Ang. ...

Wellblech-Garage gut erhalten, sofort zu verkauf. k5078 Näheres bei Louis Beer G. m. b. H., Elberfeld, Hofaue.

Gelegenheitskf. am Lager! Neue, 14kar., gold. **Damen-Armband-Uhren 25.— Mark** Neue, silberne Herr.-Armbd.-Uhren **15.— Mark** Brillantringe für 173 **35.— Mark** Brillantkolliers für **55.— Mark** Trauringe, 14 kar. **Paar 15.— M.** gold. Herrenketten, dto. Armbänder, silb. Bestecke und Silberwaren verkaufe alles nach Gewicht, schöne versilberte Bestecke etc. wie schon lange bekannt, alles staunend bill. u. unt. Gar.! **T. Leeser,** E., nur Kipdorf 168, 1. Et. Fernr. 205 27.

Photoapp., 9/12, m. gt. Opt. 25. E., Brillerst. 13

Photoapp., Rollfilm, 6×9, mit sämtlich. Zubeh., billig zu vk. Walter, Elb., Bachstraße 55—57, 5. Et.*

Gute **Ica-Kamera,** 9×12, Neuwert 54 M., f. 25 M. zu vk. B., Zietenstraße 29, Tel. 583 70. †

Tiermarkt

Gr. u. Schäferhund als Wach- u. Ziehhund b. abzug. B., Rudolfstr. 147. 423a

Drahth. Foxterrier, Hündin, mit Stb., b. zu verk. B., Gr. Hasenstraße 49. †

Leghorn-Junghennen, 2½-3 Mon., 4—4.50 Mk. Verk. geg. Abend.* Schäfer, E., Raukamp.



Schleierfische 90 Pfg., Goldfische 15 Pfg. an. Ständig Vorrat ca. 3500 Warm- und Kaltwasserfische, ca. 40 Sorten exotischer Vögel, kleine Spielaffen, Papageien, Reptilien. — Beste Sorten Fisch- und Vogelfutter, Wasserpflanzen. 139b Spezialgeschäft **Köpling & Zörnitz** Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 56.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **T-Träger,** NP. 30, 0.32, 9.30, 9,50 je 1 Stück — 4,50 2 Stück od. ähnlich, gebraucht, gut erhaltener b5

Dauerbrandöfen für Büro, neuerer Konstruktion, ca. 100 cbm Raum. — Ahlhauser Hammerwerk, Altenvoerde i. W.

Größere Mengen **Haspelbrettchen** f. Gummilitzen zu kf. ges. Ang. u. B 251 Gesch. Barmen. 424a

Exzenterpresse, ca. 30 T. Druck, ca. 80 Hub, bar zu kaufen gesucht. b13 Bey, Wermelskirchen.

Sehr gut erh. 427a **Umhaspel** zu kf. ges. Ang. unt. B 250 Gst. Barmen.

Gebr. Möbel* kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 253 42

*Alt. Kleiderschr. ges. Ang. E 8946 Gschft.

Gebr. Dauerbrenner ges. Pr.-Ang. B 4298 Gesch. Barmen. 292b

Neuer od. gebr. 1½ Tonnen 398b **Schnellastwagen** zu k. ges. Oschmann, E., Herzkamp 129.

Kleine Innensteuer-Limousine sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Ang. E 9011 Gschft. a96

Lcht. Flachwag. für Pony ges. W. Hauschild, Düssel Nr. 87, Post Dornap.*

Zeiß- o. Goerz-Prismengl. Tel. 35322, E.*

Gut erhaltene Holzbarken od. mit Kupfer ausgeschlagene **Barken,** l. Länge 6,50 bis 9 Meter, l. Breite 64 Ztm., l. Tiefe 65 Ztm., von Färberei zu kaufen ges. Angebote m. Preisen unter B 576 an die Gesch. Barmen, 337a

Vermischte Anzeigen

Elb. Herrenschneiderei sucht mit Stoffreisenden in Verb. zu treten. Hohe u. sch. Provis. Ang. E 8970 Gst.*

Riemendreher für glatte Riemen ges. Ang. mit Lohnang. B 4250 Barmen. †

Pflegerin. Pflege Kranke gut u. pflichtgem., auch männl. Adern. auch Hausarb. Min. Ver. Ang. B 4296 Barm.†

Wer wäscht, bügelt u. flickt Wäsche auß. d. Hause? Ang. u. B 4219 Gst. Barm.†

Wer hat gut erhaltene 65er 430a **Ringmaschinen** überzählig u. würde solche gegen Nordelmaschinen eintausch.? Ang. unt. B 252 an die Geschft. Barmen.

Uebernehme sämtl. **Anstr.-Arbeiten.** Alleräußerste Preise, gute Ausführ. Ang. B 4234 Gst. Barm.†

Uebern. sämtl. Anstr.-Arb. Fachmann. Ang. u. E 8912 Gst.

*Schön. Einplatz frei, Oberarünewst. 11a I.

Eiltransporte, billigste Berechnung, B., Tel. 605 54. 3825

...son's 74 Eil-Transporte Barmen, Tel. 584 26.

Telephon 268 89 Privat-Autovermietung. Std. Mk. 3.—, Klm. 25 Pfg. 19889

Eil- u. Möbeltransp., Fahre wöchtl. Köln, Düsseldorf, Hagen, Essen. Beiladung gesucht. Adolf Klein, B., Tel. 583 73. 242b

Für Selbstfahrer 6 PS 4-Sitzer Mk. Sonnt. fr. Tel. 372 75*

Elegante Limousine frei. — Ruf 566 45 Barmen. 15597

Wa. Lim. frei. Sehr billig. Tel. 355 31.*

Eiltransporte, 1½ To., und Umzüge billig. Telephon 330 01.*

Pers.-Auto (Absch. Fahr.) Ruf: 606 10.

Damen find. liebev. Aufn. b. Frau Fettweis, Hebamme, Hilden, Schulstr. 21, part. b72b

Entbindungsheim Frau Weidenmüller, Hebamme, Baumberg b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme. b71b

Arbeiter-Gesangverein Wuppertal-Elb., 40 Säng., sucht sof. einen energ. u. leistungsfähig. **Dirigenten** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. E 9067 an die Geschst. d. Bl.

Verloren Gefunden

Unterricht

... Mon. 7 Mk. Ang. u. E 2478 an ...

Stellen-Angebote

Zum sofortigen Eintritt suchen wir noch einige f3072

Damen u. Herren

in Dauerstellung f. leichte Reisetätigkeit. Einarbeitung erfolgt durch uns. Täglich Geld. Bei Eignung außer hoher Provision auch Fixum. Persönliche Vorstellung mit Ausweispapieren Freitag und Samstag von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags bei Jochims, Elberfeld, Bachstraße 39, 2. Etage.

Herren

für leichte Reisetätigkeit gesucht.

Wollen Sie Geld verdienen, haben Sie etwas Ausdauer, dann melden Sie sich Sonntag von 10—1 und 3—5 Uhr Elbf., Herzogstraße 23, 1. Etg., bei Dr. Karl Meyer, G. m. b. H. a303

Expeditionsgeschäft mit erstklassig. Spezialartikeln sucht f. Wuppertal-Barmen-Elberfeld tüchtigen e911

Akquisiteur.

Es wollen sich nur solche Herren melden, die über erstklassige Referenzen verfügen, gute Beziehungen zur Kundschaft unterhalten und Erfolge nachweisen können. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E 10 911 an die Geschäftsstelle dss. Bltts.

Von Metallwarenfabrik wird ein vollkommen selbständiger 433a

Galvaniseur,

welcher in der Vernickelei usw. durchaus firm ist, in gut bezahlte Stellung zum sofort. Eintritt ges. Angeb. möglichst mit Ang. d. bish. Stell. u. Zgn.-Abschr. u. B 253 Gst. d. Bl. Barm., Neuerweg 57.

Gesucht wird von einem großen industriellen Werk a158

1 Dachdeckerpolier,

der in allen Dachdeckungsarten (Pappe-, Ziegel- und Schieferdeckungen) beste Erfahrungen haben muß. — Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspruch erb. unter 8 F 9599 an Ala Haasenstein u. Vogler, Essen.

Suche für den Vertrieb ein pat. Sode

Herren u. Damen

bei guter Provis. u. evtl. Spesenzuschuß. Ang. E 8914 Gst. *

Neben Verdienst

u. Damen-Existenz

finden redegewandte Herren durch angenehme Werbetätigkeit. Ang. u. E 10910 an die Geschst. e910

Erfahrener

Zuschneider,

ledig, firm in Schnitt u. Anprobe, f. Maß u. Konfektion, per 1. August nach auswärts gesucht. Angebote unter E 1664 an die Geschst. d16

Suche schulentlassen.

Laufjungen.

Gebrüder M. Ruprecht, E., Hainstr., a. Friedhof Brettchen. *

Strebs., chrl. †

Lehrling

mit Volksschulbildg. für Kontor u. Lager zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. B 6256 Gst. Barmen.

Bäckerlehrling

der auch die Konditorei mit erlernt, ges. Näh. Barmen, Lortzingstr. 142. †

Weibliche

Elberfelder Textilfirma sucht eine

Korrespondentin

a. d. Branche, die perfekt in Stenographieren u. Maschinenschreib. ist, einschweilen nachm., spät. ganze Tage, z. 15. 7. od. 1. 8. Ja. Kräfte bevorz. Ang. E 2424 Gst. *

Perfekte 431a

Stenotypistin

f. nachm. von 5—7 Uhr ges. Angeb. u. B 4297 Gst. Barmen.

Jg. Mädchen

d. Maschinenschreiben kann u. Ausgänge mit zu erledigen hat, für Büro sof. ges. Ang. u. E 2469 an die Gst. f5065

Jüngere f5073

Verkäuferin

f. Obst- u. Gemüsegeschäft z. Aushilfe ges. Gebr. Scholl, E., Brillerstraße 30.

Branchekundiges *

Serviermädchen

für Konditorei-Café ges. Ausführl. Ang. E 9026 an d. Geschst.

Lehrmädchen

welch. die Handels- od. Kaufmannsschule besucht hat, per sof. ges. Schriftl. Ang. u. E 8976 Geschst. *

Nicht. Schneiderin

für bess. Dam.-Garderobe f. Haus ges. Frau Wetzner, † Barm., Tersteegenstr. 37

Jüngeres, kräftiges

Mädchen,

das zu Hause schlaf. kann, für Geschäft u. Haus sofort gesucht. Hövener, Eldf., Luisenstraße 66. *

Kinderloses Ehepaar sucht b7241

Mädchen

für Geschäft und Haushalt sofort od. später.

H. Roy, Münster.

Morgenmädchen für fl. Etg.-Hausb. ges. * C., Mäuerchen 1, II.

Stellen-Gesuche

Jg. Bäckergeselle

sucht Stell. zur weit. Ausb. als Konditor. Ang. E 8876 Gst. *

Ehrl. Mann sucht nach Feierabend **Kassiererstelle.** Ang. u. E 9020 Gst.

Jg. Maler s. Stell. **als Hausbursche** im In- od. Ausland. Ang. u. B 4216 an die Gesch. Barmen. †

Ord., saub. **Putzfrau** s. Stelle z. Putzen. * Ang. u. E 8974 Gst.

Weibliche

Fräulein, 30 J., in allen Arb. erf., sucht Stell. im Haush. † Ang. u. B 4221 an die Geschst. Barmen.

† Frl. s. Wäsche u. Strümpfe zu stopfen. Ang. B 4222 Gst. Bm.

Friseuse

sucht noch Kunden in und außer dem Hse. E., Mathildenstraße 3, I. f5080

Alleinstehende Frau

vom Lande, 47 Jhr., kräftig. Erscheinung, firm im ganz. Haushalt, sucht bei sehr bescheid. Ansprüchen Stelle bei ält. Ehepaar oder alleinstehd. Herrn. Ang. E 1662 an die Geschst. v7242

Mädch., 25 J., sucht St. im Haush., am l. in Barmen. Gute Zeugn. M. Schlitt, Elbf., Kleeblatt 74. *

J., saub., fleiß. Mädch. (in all. Arb. selbst.) sucht St. für ¾ Tg. in bess., ruh. Hsh. Ang. E 8910 Gst. *

Jg. saub. **Mädchen** sucht per sof. Stellg. für ½, ¾ od. ganze Tage. Angeb. unter E 8930 an Geschst. *

20jähriges, kräftiges

Mädchen

sucht Aufn. in gut. kath. Hause d. Fam.-Anschl. zur weiter. Ausbild. in Küche u. Haush. Im Nähen u. Gartenarbeit erfahren. Näh. Barmen, Reichsstr. 33, I. Telephon 629 04. †

Suche f. m. Tochter, 16 Jahre, Stelle. — Zu melden bei Frau M. Tomaschofer, Ortenschwick bei Recklinghausen, Hafenstr. 13. v7240

Fleiß. Mädchen

23 J., sucht Haushaltbeschäftig. für ½ Tage. Dasl. ist bew. i. Kochen. Nähen ꝛc. Ang. B 4225 Barm. †

Junges, kinderliebes

Mädchen,

das alle Hausarbeit verrichtet, sucht Ausbildestelle ab 1. Aug. Angeb. u. V 240 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. *

Jg., kräft. Mädchen

sucht sof. od. später Stell. als Hausmädchen; war als solch. bisher in Hotels u. Restaur. tätig und besitzt gute Zeugn. * Ang. u. E 8978 Gst.

Suche für meine 11jährige Tochter

Stellung in gutem Hause, Karl Welsch, Castrop-Rauxel 4, Lewaringhausenstr. Nr. 128. v7238

Mädchen

v. Lande, 22 J., f. per 1. Aug. in nur gut., kath. Hausb. Stellg. als Stütze d. Hausfr. Gute Zgn. vorhd. Ang. m. näh. Ang. u. V 242 Fil. Vohwinkel. *

Mädch., 17 J., sehr kinderl., f. pass. St.: war 1 J. ausw. i. Hsh. Ang. u. G 163 Fil. E. Burgstr. 7*

Jg. Mädchen, 17 J., 1½ J. in Pens. gew., sucht sofort Stelle, auch nach auswärts. Ang. u. R 624 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Ord., saub. **Putzfrau** f. Stelle z. Putzen. * Ang. u. E 8974 Gst.

Teilhaber Vertreter

Kaufmann

sucht sich an gutem Unternehmen (am l. Autobranche) tätig mit Interessen-Einlage zu beteiligen. — Ang. unt. W N an Filiale Lennep. f165

Fleißigen, gutbeleumdeten Herrn übergeben wir für größeren Bezirk die a60

Alleinvertretung.

Wir bringen glänzend begutachtete Spezialartikel auf den Markt. Ständige Abnehmer sind Staats- und Kommunalbehörden, Krankenhäuser, Aerzte, Restaurationen usw. Sicheres, regelmäßiges Einkommen. Die sehr hohe Provision für direkte und indirekte Aufträge wird sofort ausgezahlt. Angebote unter E 1663 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größeres b14

Portland-Zementwerk

sucht bestens eingeführten

Vertreter

gegen Provision od. auf eigene Rechnung. Eventl. Werklager. — Angebote unter E 1665 an die Geschäftsstelle dss. Bltts.

Vermietungen

Zu bester Lage Elberf.,

Ecke Turmhof-Altermarkt,

3. Etage 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden,

per 1. August 1930 zu vermieten. Näheres b. Otto Bonnicke, Altermarkt 2, oder beim Eigentümer Ernst Samuel, Platanenstr. 3. *

Ein größeres f42

Ladenlokal

in Gevelsberg mit ca. 17 m Front, 15 m Tiefe und gleich großen Lagerräumen ist zu verm. Ang. u. E 1639 an Geschst.

Schön., in Barmen-U. an der Ecke Haspeler- u. Auerstr. gel.

Metzgerladen

mit 3 schön. Part.- u. 2 Mans.-Zimm. sofort zu verm. — Näh. i. Gewerkschaftshaus, B.-U., Wittensteinstr. 2, Zimm. 18, von 11—13 und v. 16—19 Uhr. 428a

Beschlagn.-frei.

In Villa, herrl. Lage, ruh. Südst., sof. zu v. 4 od. 5 Räume, z. Teil eingeb. Möbel, Heiz., alle Bequemlk., o. daselbst freie 3 Z. f. vornehm., ruh. Mieter. Ang. E 8969 Gst. *

Freie Wohnung,

bestd. aus 4 schön. Zimm. m. Zentral-Heiz., in d. Werléstraße zum 15. 7. zu verm. Näh. 432a Martin Hölten, G. m. b. H., Barm.-R., Bockmühlstr. 87a.

Biete 3 Z. 1 Mans., b. Miete, Südst. Suche 4 Z. a. Umz.-Berg., a. bschtn., fr. Ang. D 279 Fil. E.-Grifflenberg*

4-Z.-Wohnung in B., mit all. Bequemlichk., in rub., abg. Hause, auch Neubau, ges., Sch. 3-Z.-W. w. abg. Ang. B 4220 Barmen. †

Im Mittelp. d. Stadt in g. Hause 3 Z. m. Heizg., el. L. u. ev. mit Küchenbenutz. p. 1. Aug. zu verm., g. ljedpt. an alleinst. Dame. Ang. B 4224 an Gesch. Barmen. †

Abg. 3-Zim.-Wohng. mit 1 Mans. (Altwohng.) sof. zu vm. Gr. Karte erf. B., Siegesstr. 140, III. †

Suche für 1. 8. oder später am Brill. Zoo od. Hammerstein in ruhig. Lage, in herrsch. Hause eine

6-Zimmer-Wohng.

mit 1 oder 2 Mansarden, mit elektr. Licht, Gas, Zentralh., ev. Garage. Auch Einf.-Haus w. in Fr. f. Ang. E 8880 an Gst. *

Kinderlos. jg. Ehepaar sucht per bald

beschlagn.-freie 4-Zim.-Wohn.

nebst Küche, Bad u. Mansarde. Zentralheizung Bedingung. Villenviertel bevorzugt. Angeb. unt. B 3799 an die Geschst. Barm., Neuerweg 57. †

Freie

2- od. 3 Zim.-Wohnung

per sofort od. spät. gesucht. Evtl. Abfindung. Ang. E 9008 an die Geschst. a97

Wer überläßt einer alleinst. jg. Frau e. groß. od. 2 kl. leere R. v. Vrs.-Ang. unt. E 8981 an Geschst. *

Jg. Ehep. f. besseres Zimmer Zahl. b. zu 20 Mk. mon. Angeb. E 9025 an Geschst. *

Autowerkstatt

für Lackiererei zum 1. 8. ges. Ang. unt. E 8927 an Geschst. *

Möbl. Zimmer

Schloß Aprath

gut möbl. Z.

mit 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Verpfleg. zu vm. b8011

Elberfeld:

* **Barmerstr. 89, II:** Bess. mbl. Schlaf- u. Herrenz. m. all. Komf. a. l. 2 Frd. g., z. 1. 8. bill.

Bachstr. 14: Möbl. Z. für Herrn. f5069

* **Bachstr. 59, II:** Wolff: Sch. möbl. Z. a. H. p. D.

Bahnhofstr. 48, 3. Et.: Gut möbl. Zim. *

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf. *

Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1a. Bett, el. Licht *

* **Bergstr. 26:** Frdl. möbl. Z. f. Herrn.

Bleichstr. 9, II: Möbl. Spz. m. 2 B., el. L., sof. *

Brillenstr. 152, II.: Möbl. Zim. p. sof. *

Erienstr. 47, III: Gut m. Z. m. voll. P. f5071

Friedrichstraße 36, I: Möbl. Z. zu verm. *

* **Friedrichschulstr. 23, II.:** Saub. m. sep. Z. sof. an ordl. H. o. D. *

Gesundheitstr. 114, II: Z. m. 2 B., a. Pers. *

Gesundheitstr. 142, I. r. Breitestr.: Sch. m. Pf. *

Grünewalderstr. 70a: Schlafst. f. Hrn. bill. *

Hardtstr. 94, pt.: Sep. Wohn- u. Schlafz., Bad, fl. Wasser, außerdem Einzelzimmer. f5703

Harmoniestr. 6: Nb. Z. m. 2 B. u. Spchz. *

Harmoniestr. 15, II: Gut möbl. Zimm. *

Harmoniestr. 16, p. l.: Frd. Heim f. jg. Mch. *

Hochstr. 93, I. Tor-Eg.: Schön möbl. Zim. *

Hofkamp 14, II: Einf. möbl. Z., a. a. Ehep. *

* **Hombüchel 51, III:** G. möbl. Z. a. sol. H. o. D.

Johannisstr. 5, II: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Klavier u. Telephon f. 1. 8. billig. f5083

* **Island 6, II:** Gut m. Z. m. el. L. sof. o. sp.

Karlstr. 48, III, r.: Möbl. Z. sofort. *

Karnapstr. 30a, p.: M. Z. m. Kchg. a. Ehp. *

Kl. Kloosbahn 14, I: Schlafst., nur f. Hrn. *

Königstr. 10, 2. Et.: Einf. mbl. Spchz. b. *

* **Lagerstr. 29, part.:** Frdl. möbl. Zimm.

Laurentiusstr. 23, I: Gartl. mbl. Mans. *

* **Mäuerchen 1, II.,** Stadtmitte: Gut möbl. Zim. f. Hrn. sof.

Mathildenstr. 3, I: Möbl. Z. sof. f5080

Mathildenstr. 4, pt.: Gut mbl. Part.-Z. bill. *

* **Marienstr. 113, pt.,** am Brill: Möbl. Z. m. el. Licht, fl. Wass., 2 Bett. an 2 Hr. s. Ehep.

Nordstr. 8, II: Sch., gr. möbl. Z. zum 1. 8. mit od. o. Pens. an H. od. Dame. *

Oststr. 21, II: Gr. Z., Ver., 2 Betten, el. Licht, Chaisl., zu v. *

Pfeilstr. 14, I: Sch. Schlfst. f. Hrn. sof.

Prinzenstr. 32, pt.: 1 u. 2 möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. *

Roberstr. 4, III: M. Z., 2 Bett., Kochg., fl. *

Rommelspütt 1, IV: Gr. Zim., 2 Bett., sof. *

* **Seilerstr. 23, II:** Möbl. Zim. an ord. Herrn. M. 7.50 M.

* **Treppenstr. 13, II:** G. m. Z. m. Kab. u. g. b. ält. D., a. Drm.

Wan 1, III: Mod. Herren-, m. anstd. ft. Schlafz., Bett., el. Licht, sep. f5052

Wallbergstr. 14, III: Gut möbl. Zimm. *

* **Wilhelmstr. 23, II:** Möbl. Z. f. 1 od. 2 Vers. m. od. ob. Pens.

J. Neubau (Einfam.-Haus), herrl. Lage, Südrand Elb., hell. Zim. m. Balk., sind. 1 o. 2 Damen (Herren), Lehrerinnen o. in lett. St., 2 gemütl. Z. m. od. ob. Verpfleg. Ang. E 8968 Gst. *

Schöne Wohnküche m. Kochgelegh. und Schlfz. an Frl. Ehep. E., Steinenfeldstr. 1.

2 gut möbl. Z. in ruh. Lage (Haarhausstr.), an alleinst. Herrn od. Dame z. b. Ang. E 8982 Gst. *

Barmen:

B., Bartholomäusstr. 16, I: Frdl. mbl. Z. an bess. berufst. H. †

B., Berlinerstr. 65, Bareis: Möbl. Zim. Zu Hse. n. 6. f5086

B., Cleverstr. 55, II, Zir. Möbl. Wohnschlafz. †

† **B., Dickmannstr. 32:** Frdl. möbl. Z., el. L.

† **B., Ehrlichstr. 62:** Mbl. Z. m. Kochg.

B., Emilstr. 51, I: Möbl. Zimmer mit Veranda in schöner Lage f. bess. Herrn. †

B., Fischertalerstr. 58: Mbl. Z., elektr. L., 2 L. †

B., Gewerbeschulstr 119: Frdl. möbl. Z. mit 2 B., el. L., in rub. H. †

B., Höhnestr. 25, pt.: Frdl. mbl. Z. an H. †

B., Karlstr. 20: Einf. möbl. Zimm. sof. †

B., Loherstr. 2, II: Möbl. Z. an H. †

B., Schwartzerstr. 22: Schön. Mansz. mbl. in Zweif.-Haus. †

B., Stennertstr. 4, I: Frdl. möbl. Z. f. †

B., Unterdörnerstr. 75, II Gut m. Z. m. Frühst., evtl. v. Mens. p. sofort Tel. 570 27. 429a

B., Zeughausstr. 59, Sommer: Frdl. m. Z. 5 Min. v. Hbbf. †

2 frdl. möbl. Z. in bess. Hause, aba. Etage, auch z. Teil möbl., zu vm. Ang. u. R 625 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Ritth., Sonnenst. 70: Möbl. Z. bill., auch an berufst. Ehep. †

Gesuche

Frdl. möbl. Z. von Dame ges. in nur gut. Hse., mit Kochgel. Ang. m. Preis B 4295 Gst. Barm. †

Berufst. Dame sucht g. m. Zimmer mögl. mit Küchenbenutzung u. Tel., bev. zum 15. 7. Ang. mit Prs. u. E 8916 Gst. *

Kaufmann

sucht im Mittelpkt. Elberf. eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit Bad per bald zu mieten (Dauermieter). Ang. unter E 8892 Geschst. a351

Aelt. Frl., w. selbst putzt, s. einf. mbl. Z. Ang. E 9002 Gst. *

Möbl. W.- u. Schlfz. f. 2—3 Woch., mögl. Nähe Hbbdt., v. jg. Ehepaar (Reisefm.) sofort gl. Angeb. an C. T., Elberfeld, hauptpostlag. v7237

Geldmarkt

Wer braucht Kapital?

Hypothek, Baugeld, Kaufgeld, Geschäftsdarlehen. Ohne Vorkosten. Angeb. unt. B 4218 Barmen. †

Privatgeld!

Mark 85 000.—

als 1. Hypothek auszuleihen. Angeb. u. E 8984 an Geschst. *

1. Hypoth. 15 000 M. Sol. Handwerker f. auf seine beld. mass. Häuser an Hauptstr. mit 2 flott. Geschäften (Taxe 79 000) 10 000 Mk. an zweiter Stelle, am Hbf. v. Priv. Ang. E 1659 an die Geschst. 423a

2500 Mk.

geg. hohe Zins. u. ant. Sicherh. a. sof. zu leih. ges. Angeb. unt. B 4292 an die Geschst. Barmen. †

300.— Mark geg. gute Zinsen ges. Möbel- oder Mietsicherheit vorhand. † Ang. B 4257 Barm.

Heirats-Gesuche

Witwe, 50 J., mit 4-Z.-Einricht. sucht die Bekanntsch. ein. ord. Herrn bis zu 60 J. zw. Heir. Beamt. bev. Brf. E 8985 Gesch. *

Heirat!

Tücht. Geschäftsfrau, 35 J., schuldl. gesch., mit guter Existenz u. moderner 4-Z.-Wohng., herzensgut. Charakter, sucht die Bekanntsch. e. Herrn, am liebsten pension. Beamter, zw. spät. Heirat. Briefe unt. E 8967 an d. Gst. *

Heirat.

Rettes. ordtl. Mädchen, evangl., 36 J., Hausangestellte, ohne Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines ordtl. Mannes in fester Stellg. zwecks baldiger Heirat. — Witwer m. Kind angenehm. Briefe unt. E 9007 an Geschst. *

Heirat.

Handwerker, 64 J., selbständ., ev., sucht die Bekanntsch. ein. ält. Fräuleins od. alleinst. Frau zw. Heirat. Briefe unter V 241 an die Fil. in Vohwinkel. e312



Barmen

Im Zeichen der heutigen Wirtschaftsverhältnisse

Enorme Mengen **Sommerstoffe**
Seidenstoffe
Herrenstoffe

Qualität **gut** wie immer
Preise **billig** wie nie zuvor z5600
Keine Schaufenster, daher so preiswerte Angebote

Der Textilhof

Bendahlerstr. 65 **Barmen** Ecke Wichlinghofer

Kirschen-Marmelade

aus süßen Kirschen a157

Sehr fein im Geschmack

Rezept: Von 3¼ Pfd. dunklen Kirschen (mit Steinen gewogen etwa = 3 Pfd. netto gewogen) entfernt man die Kerne, zerquetscht sie gründlich im Topf, bringt sie mit 1 Pfd. Zucker auf schärfstem Feuer zum Kochen, kocht 7 Minuten unter Rühren gründlich durch, dann weitere 3 Pfd. Zucker sowie den Saft einer Zitrone hinzu, nochmals eine Minute durchkochen, Topf vom Feuer, eine Originalflasche = ½ Pfd. Opekta (—.95 ℳ) hineinrühren (erhältlich in Drogerien und guten Feinkostgeschäften). Ausführl. Rezeptbuch Nr. 6 mit 100 Rezepten für alle Früchte 20 ₰ in den Verkaufsstellen. Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Braunsfeld.



Mit Opekta hergestellte Marmelade

Sehr wichtig! Betrifft Schimmelbildung!

Von dem Nahrungsmittel-Chemiker Dr. W. geht uns folgende Mitteilung zu, die wir im Interesse der Opekta-Verbraucher weitergeben:

Infolge der anhaltenden Frühsommerhitze neigen die bisher gereiften Früchte über die Maßen zur Schimmelbildung. Es ist daher ratsam, für dieses Jahr ausnahmsweise zu folgendem Abwehrmittel zu greifen (bei normaler Witterung schimmelt eine mit Opekta hergestellte und nach unseren besonderen Anweisungen behandelte Marmelade nie):

Man füllt eine entleerte Original-Opektaflasche (¼ Liter Inhalt) mit warm-heißem Wasser bis auf ungefähr 3 Fingerbreit unter dem Rande, schüttet in die Flasche ein Päckchen Dr. Oetker's Einmachhilfe = 2½ Gramm zum Preise von 10 Pfg. und rüttelt die Mischung gut durcheinander. Die Flasche ist mit einem guten Korken zu versehen. Sollte nun eine Schimmelbildung bei irgend einer Marmelade mit oder ohne Opekta eintreten, resp. bereits eingetreten sein, so stellt man die mit der Lösung gefüllte Flasche in heißes Wasser, bis die etwa abgesetzte Einmachhilfe sich wieder gelöst hat, entfernt einfach mit einem Löffel den Schimmel und bestreicht mittels eines Pinsels vollständig, aber ganz dünn, die Oberfläche der Marmelade mit dieser Lösung.

Falls man die oben vorgeschlagene Maßregel auf jeden Fall und sofort vornehmen will, so geschieht die Bestreichung am besten 5—8 Tage nach der Kochung.

Eine mit Opekta hergestellte Marmelade bleibt auf alle Fälle am besten mehrere Wochen offen, nur mit einem Tuch leicht bedeckt, stehen; dann ist die Schimmelgefahr mit Sicherheit beseitigt.

Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Braunsfeld, Stolbergerstraße 379.

Opekta nur echt in Glasflaschen! Kein Pulver!

Ausflüge ins Bergische Land

Wochenende und Sommerfrischen ∘∘∘∘ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Nr. 160 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 11. Juli

Wochenend-Fahrten

Wanderungen im Gebiet von Groß-Solingen und des alten Kreises Solingen-Land.

In früheren Ausgaben haben wir an dieser Stelle schon einige Wanderstrecken des Vereins Bergisch Land und des Sauerländischen Gebirgsvereins mitgeteilt, die den alten Kreis Solingen-Land und das neue Stadtgebiet Solingen schneiden. Zu diesen Hauptwanderwegen tritt noch eine Fülle von örtlichen Wanderwegen, die ebenfalls durch eigene Zeichen kenntlich gemacht worden sind und namentlich im Höhscheider Gebiet nach der Wupper zu einige der schönsten Wanderungen im Bergischen Lande erschließen. Will man die Schönheiten und Besonderheiten der einzelnen Städte von Groß-Solingen kurz charakterisieren, so ist Alt-Solingen ausgezeichnet durch die prachtvollen Waldungen, die sich links und rechts von der Burger Landstraße hinziehen; so ist Gräfrath durch sein altertümliches, malerisches Stadtbild, seinen Stadtwald und die Wupperberge berühmt. Wald erhält Bedeutung und Anziehungskraft durch das Ittertal mit stillen Wegen an alten Kotten vorbei zum Strandbad und Heimatmuseum, und Ohligs endlich ist der Ausgangspunkt zu märchenhaft einsamen Heidewanderungen.

Der frühere Landkreis Solingen ist an dieser Stelle schon zu oft in Wort und Bild gewürdigt worden, als daß noch etwas zu seinem Lobe hinzugefügt werden müßte. Es ist Landrat Dr. Lucas gewesen, der dem Wanderer hier sozusagen die Wege geebnet hat zu Hochpunkten herrlichen Schauens; sein Name bleibt unvergessen durch mehrere nach ihm benannte Wege. Für den Wanderer, seien im folgenden die Hauptwanderwege im ehemaligen Landkreise Solingen sowie die Möglichkeiten des Verkehrs aufgezählt.

Die Hauptwanderwege im Landkreise Solingen.

Weg Nr. 2: Kettwig-Siegburg (verläuft im Landkreis von Ohligs über Wiesdorf nach dem gern besuchten Ausflugsort Schlebusch, berührt die alten Rheinansiedlungen Baumberg, Monheim, Hitdorf und Rheindorf).

Weg Nr. 4: Barmen-Mülheim/Rhein (von den Bergischen Höhenrücken kommend, geht er über die Ortschaften Hilgen, Burscheid und Schlebusch zur Rheinebene nach Mülheim/Rhein).

Weg Nr. 10: Hattingen-Blankenberg/Sieg (beginnt im Kreise bei Müngsten und zieht sich von hier über Witzhelden, Burscheid und Altenberg).

Weg Nr. 11: Opladen-Gevelsberg. (Von Opladen über Reusrath, Langenfeld, an den Wupperhängen entlang nach Widdert und Schloß Burg an der Wupper.)

Weg Nr. 16: Düsseldorf-Gummersbach (verläuft über Wald durchs Ittertal nach Solingen und weiter ostwärts nach Müngsten).

Weg Nr. 17: Barmen-Altenberg (an dem auf stolzer Höhe ragenden Schloß Burg vorbei, der Wupper entlang zur Solinger Sengbach-Talsperre nach Burscheid und zum Altenberger Dom).

Weg Nr. 19: Steele-Opladen (zieht von Opladen nördlich an der Wupper entlang durch den bekannten Blütenort Leichlingen, durch kleine Seitentäler der Wupper nach der ehemals bedeutenden Pilgerstadt Gräfrath über Wald ins rheinisch-westfälische Industriegebiet).

Weg Nr. 20: Mülheim/Ruhr-Hennef (zieht südwärts von Mülheim in den Kreis und durchquert anmutige Täler, wie das Ittertal bei Wald, das Viehbachtal bei Ohligs, das Tal von Unterrücken bei Widdert, das Muhrbachtal bei dem früheren Rittersitz Diepenthal, das Oelbachtal Unterrüben bei Widdert, das Muhrbachtal bei Lützenkirchen).

Weg Nr. 21: Opladen-Ennepesperre (am Wiembachtal entlang von Opladen über Lützenkirchen nach Burscheid).

Weg Nr. 23: Essen-Rüttenscheid-Bergisch-Gladbach (von hier kommend über Gräfrath, durch Solingen über Wupperhof, Witzhelden, Diepenthal bei Pattscheid nach dem schlicht-vornehmen Bergisch-Neukirchen und weiter nach Lützenkirchen und Schlebusch).

Weg Nr. 24: Duisburg-Siegburg (durch die Rheinebene verlaufend, berührt er Baumberg, Rheindorf, Opladen und Schlebusch).

Weg Nr. 28: Zons-Gevelsberg (von der Feste Zons über den Rhein nach Baumberg, Hilden, durch das Ittertal nach Gräfrath, weiterverlaufend nach Remscheid).

Weg Nr. 31: Elberfeld-Schlebusch (führt über Müngsten, Burg an der Wupper, Hilgen, Altenberg nach Schlebusch).

Die Straßenbahnlinien im Landkreise Solingen.

Opladen — Langenfeld — Immigrath — Ohligs.
Höhscheid — Solingen.
Köln — Schlebusch — Burscheid — Hilgen.
Köln — Mülheim — Wiesdorf — Opladen — Leichlingen — Höhscheid — Solingen.
Witzhelden — Leichlingen.
Hilgen — Witzhelden — Wupperhof — Solingen.
Haan — Wald — Solingen.
Solingen — Löhdorf — Ohligs.
Gerresheim bei Düsseldorf — Hilden — Richrath — Langenfeld.
Düsseldorf — Hilden — Ohligs — Wald — Solingen.
Wiesdorf — Rheindorf.



Photo Birkel-Opladen.

An der Wupper im Unteren Kreis Solingen

Opladen — Langenfeld — Monheim/Baumberg — Hitdorf — Rheindorf.
Opladen — Langenfeld — Immigrath — Ohligs — Wald — Gräfrath — Solingen.
Solingen — Widdert.
Solingen — Burg an der Wupper.
Solingen — Gräfrath — Vohwinkel — Elberfeld.

Die Autobuslinien im Landkreise Solingen:

Opladen — Leichlingen — Höhscheid — Solingen.

Freilicht-Bühne Schloß Aprath.

Nach dem Erfolg der Eröffnungs-Vorstellung mit dem Lustspiel „Annalise von Dessau" bringt die Freilichtbühne Schloß Aprath am kommenden Sonntag dem 13. Juli den Schwank „Vorsicht, Filmaufnahme" von A. Küpper, dessen Humor einige Stunden Frohsinn verspricht. Sämtliche Rollen sind mit guten Kräften besetzt.

Schloß Ehreshoven zum Besuch freigegeben.

WG. Engelskirchen, 10. Juli. Eine der architektonisch schönsten Burgen des Oberbergischen, das alte Ritterschloß Ehreshoven, ist jetzt zum Besuch freigegeben worden, allerdings nur der Schloßhof und der Schloßgarten, die an sich schon besonders sehenswert sind. Hiermit wurde einem langgehegten Wunsche der Wochenendausflügler und Sommerfrischler entsprochen.

Die Kluterthöhle

bei Milspe i. W.

Deutschlands größte Höhle

Im Meßtischblatt Hagen findet man bei Stadt Milspe gegenüber am rechten Ennepeufer den Namen Kluterthöhle eingetragen. Unterhalb des Höhleneingangs zieht die Bahnstrecke Milspe—Altenvoerde am Berghang entlang. Das Wort Klutert ist aus dem Niederdeutschen zu erklären. Es bedeutet nach Grimms Wörterbuch Klumpen, Erhöhung, Hügel, Berg; Kluterthöhle also eine Höhle im Berg. Vom Volke wird sie meist kurz die Klutert genannt.

Ihre Geschichte reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1586 flüchteten die protestantischen Ennepesträßer vor den grausamen Horden der spanischen Truppen, die der klevische Erbfolgekrieg ins Land gebracht hatte, in die Klutert. Die Geistlichen teilten das Los ihrer Gemeinden. Sie hielten Sonntags in der größten Halle, die seitdem Kirche genannt wird, beim Schein der Kienspäne und Oellampen ihren Gottesdienst. Ein Felsblock in der 20 Meter langen Kirche heißt heute noch Kanzel. Im dreißigjährigen Krieg haben die bedrängten Evangelischen oft wochenlang in dieser unterirdischen feuchten Welt gehaust. Damit eine gewisse Ordnung herrsche, besetzte jede Familie einen kleinen Seitengang und schloß ihn durch Bretterverschläge gegen den Hauptgang ab. Am Ende des 18 Meter langen Eingangsstollens war ein festes Tor mit Doppelschloß und dicken Sperrbalken angebracht, um nachdringenden Feinden den Zugang zu wehren. Der Schwelmer Arzt Dr. Castringius berichtet im Jahre 1800 in seinem „Führer" durch die Klutert: „Jetzt kommt man zu den baufälligen Ueberresten einer hölzernen Türe, durch die ehemals das Innere der Höhle verschlossen wurde . . ." Um die Klutert Uneingeweihten gegenüber als Zufluchtsstätte noch mehr zu sichern, hatte man im 17. Jahrhundert über dem Eingang ein kleines Haus errichtet. Darüber berichtet der Badearzt Schütte in seiner 1733 erschienenen „Neuen Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens" folgendes: „Vorzeiten hat ein Hauß über dem Loche oder Eingange dieser Höhlen gestanden, wodurch die Leute mit ihren Gütern sich herein retirirten, welches Hauß aber die Franzosen in Meynung, daß sie alle in dieses Hauß geflüchtete Menschen und Güter verbrennen würden, in Brand gestecket, sich aber nach der Einäscherung gar sehr betrogen, und dieses enge Loch gefunden haben; worinnen sich aber kein Feind wagen dürffen, und keiner lebendig wieder herauß wurde gekommen seyn." An andrer Stelle schreibt Dr. Schütte: „In Krieges-Zeiten hat diese große Höhle theils zur Retirade derer Menschen, theils auch zur Verwahrung ihrer Güter gedienet; deßwegen viele Kasten darinnen zusammen geschlagen, auch einige Gänge mit Thüren und Brettern abgeschlagen gewesen, von wo man noch einige Spuhren, hin und wieder, von verfaulteten Brettern und Pfosten findet." Derartige Fundstücke verwahrt das Voerder Heimatmuseum, dessen Leiter Rektor Crone, alle Urkunden über die Kluterthöhle zwecks Herausgabe in der märkischen Heimatbücherei sammelt.

Schon in alter Zeit fanden sich Höhlenfreunde, die sich in dieses Labyrinth von Gängen hineinwagten und dort „verewigten". Dr. Castringius erwähnt zwei Inschriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Letztere haben die Herausgeber des „Führers durch die Kluterthöhle" im Dezember 1923 wieder aufgefunden. Sie lautet: J. Moritz Graf von Nassau 1649 November 28. In sechs Reihen stehen die einzelnen Teile untereinander, mit zarter, weißer Kreideschrift hingesetzt. In der immer gleichmäßigen Höhenluft hat sich die Schrift so frisch erhalten, als wäre sie eben geschrieben. Nur das Wort Graf ist heute unleserlich. Es scheint, als habe Castringius oder sein Begleiter, der Lenneper Apotheker Stucke, im Jahre 1800 bei der Besichtigung ein rußendes Licht zu nahe darunter gehalten.

Zahlreich finden sich ältere Kreideinschriften in der Ahnenhalle. Einer hat seinen Namen am 18 juny 1726 angeschrieben. Andre waren in den Jahren 1744, 1745, 1780, 1802 und 1806 an dieser Stelle. Daß der Westteil der Riesenhöhle auch schon vor dem Jahre 1912, in dem er zum ersten Male vermessen wurde, bekannt war, zeigt eine Inschrift aus dem Jahre 1826 an einem Felsblock der Korallenstraße. Zwei



Schwaferts Gaststätten
W.-Sonnborn
Telephon 3....
Schattig. Garten. Kaffee nach berg. Art.
Sonntags Konzert Tanz-Einlagen.
Von hier Ausgangspunkt ins Burgholz

Wilhelmshöhe Schwelm
Inh. E. Grünewald. Tel. 2070.
Schönste Lage herrl. Terrasse, gr. Saal, schatt. Gart. Sportplatz. prima Kaffee n. berg. Art
Fremdenzim. Mäß. Pens.-Pr. Wochenende. a1667

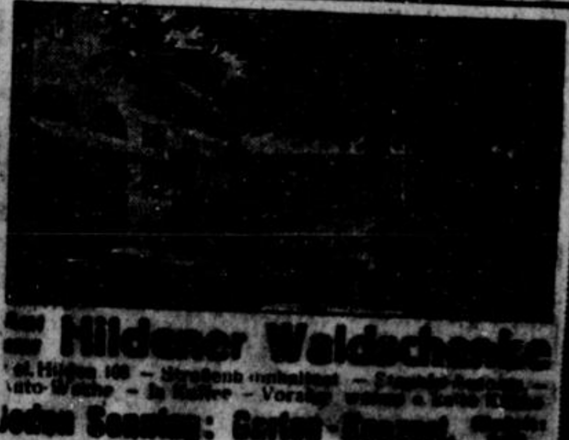
Waren Sie schon im Strandbad Kohlfurt?
Straßenb.-Haltest. d. Barm. Bergbahn „Schol Kohlfurt" inmitt. herrl. Waldungen. Prima Wasserverhältnisse. Eintrittspr.: Für Erwachs. 30 Pfg.. Kinder 10 Pfg. Restaur., Kaffee, Weine, Biere, Liköre. Inh. Georg Fritze.

BURG A. D. WUPPER
Gasthaus „Burgerhof"
(vorm. Romryke Berge). — Inh. Oskar Flesche.
Telefon 22350 Amt Solingen, Haltest. Soling. Straßenb. Große Säle. Ges. Räume. Preisw. Fremdenzim., Wochenend u. Pens. Autogarage. Parkplatz am Hause. Vorzügl. kalte u. warme Küche. Dortm. Union u. Bremme-Biere. Kaffee nach berg. Art. Mittwochs u. Sonnt. Konzert mit Tanz-Einlagen.

Die Beilage
„Ausflüge ins Bergische Land"
erscheint regelmäßig Freitags

Restauration Haus Friedenthal
Haben unser Lokal wieder selbst übernommen. Wir werden bemüht sein — wie früher — unseren Gästen das Beste zu bieten.
Familie Gustav Meyer.

Heidberger Mühle
Telefon 14 Amt Haan.
Min. von Haan. 15 von Wald
Vorzügliche Küche. Kaffee ...
empfohlen. — Jeden Sonnt. Konz. u. Tanz.



Hildener Waldschenke
Jeden Sonntag: Garten-Konzert.

Duisburger Höhlenfreunde waren damals als Besucher in der Klutert.

Leider gilt für die ehrwürdige Höhle das Wort: Die Namen der Gecken liest man an allen Ecken. Da viele Besucher zwecks Wegmarkierung ehemals Farbtopf und Pinsel mitbrachten, schmierten sie vielfach gefühllos auch ihre Namen groß und grob an die Wände. In der Kirche, am Rauschebach und vielen andern Punkten sieht es schauderhaft aus. Im „Kriegsjahr 1914-15" haben zwei Milsper mit weißer Oelfarbe ihren wichtigen Namen allenthalben angemalt. Es ist traurig, wie dieses Naturdenkmal heute verschandelt ist.

Da muß doch der guten alten Zeit lobend gedacht werden. Graf Moritz v. Nassau mit seiner unauffälligen Kreidestiftinschrift wurde schon erwähnt. Im Jahre 1918 fanden die Herausgeber des Höhlenführers gelegentlich der Arbeit an dem beigegebenen Plan an abgelegener Stelle an der Felswand eine oben halbrunde Schiefertafel von 18mal 20 cm Größe. Darauf stand tief eingegraben mit feinen lateinischen, altertümlichen Buchstaben: „Anno 1783 den 7. October sind bis hiehin gekommen P. Wever, G. A. Brüning, P. Herminghaus, H. W. Klüting, G. D. Hübnerfeld, J. Thomas, Mitglieder der Metallurgischen Gesellschaft in Radevormwald". Etwaige Nachkommen dieser Radevormwalder Höhlenforscher werden mit besonderer Anteilnahme von dem sinnigen Anwesenheitsvermerk ihrer Vorfahren Kenntnis nehmen. Das seltene Fundstück wurde dem Voerder Heimatmuseum überwiesen.

Als um 1700 herum bei Haus Martfeld ein salinischer Sauerbrunnen entdeckt und Schwelm Badeort wurde, veranstaltete man für die Fremden Ausflüge zur Kluterthöhle. Die Badeärzte wiesen in ihren Werbeschriften für das neue Bad auf die Sehenswürdigkeiten der Umgebung hin und, als ein Hauptanziehungspunkt wurde unsere Höhle eingehend geschildert, so von dem erwähnten Joh. Heinr. Schütte im Jahre 1733. Er lieferte auf Grund einer viermaligen Durchwanderung des damals schon bekannten Hauptteils, des Großen Vierecks, eine zutreffende, noch heute lesenswerte Beschreibung.

Dann wurde die Klutert 1787 durch einen Besucher namens W. von Cölln im „Westfälischen Magazin zur Geographie, Historie und Statistik" in Bielefeld auf ihre Entstehung hin gewürdigt. Dr. Castringius, der 1800 eine Schrift „Ueber den Schwelmer Gesundbrunnen" veröffentlichte, unterstützte seine darin enthaltene, meisterhaft gewandte und anschauliche Höhlenschilderung durch eine Grundrißaufnahme des Großen Vierecks. Es war der erste Höhlenplan; bei aller Einfachheit eine beachtliche Leistung. Gut 100 Jahre später, 1913, veröffentlichten die Wuppertaler Forscher Zeiter und Dr. Koep im Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Elberfeld einen umfassenden Plan der Höhle i. M. 1:1000. Die Gesamtlänge aller Gänge berechneten sie auf 3500 Meter. Damit trat die Klutert mit einem Schlage an die Spitze aller deutschen Höhlen. Selbst die kürzlich an dieser Stelle als „größte deutsche Höhle" gepriesene „Heimkehle" bei Uftrungen am Südharz, die etwas über 2000 Meter Länge aufweist, war geschlagen. Sie wurde noch stärker überholt, als 1927 die Herausgeber des „Führers durch die Kluterthöhle" auf Grund ihrer Neuvermessung einen vollkommeneren Plan beifügten, dessen 225 Gänge zusammen 3825 Meter ergaben. Hinter den Gewässern harrte noch unerforschtes Gebiet des Entdeckers. Im vorigen Jahre haben zwei Gevelsberger nördlich der Korallenstraße etwa 400 Meter weitere Höhlengänge vermessen und augenblicklich ist ein junger Höhlenfreund, der Oberprimaner Küther von der Oberrealschule Hagen, mit einer Jahresarbeit beschäftigt, in der er auf Grund seiner diesjährigen Forschungs- und Entdeckerfahrten die Gesamtlänge der Kluterthöhle auf über 5000 Meter berechnet. Der Ruhm, die größte deutsche Höhle zu sein, wird unserer Klutert also nicht streitig gemacht werden können.

Zum Schluß eine Kluterthöhlensage. Der irrtümliche Glaube an einen zweiten Ausgang bei Haspe-Hagen hat in der Sage vom Fuchshalter klassische Fassung gefunden: „Ein Wanderer kam vom Rhein her nach Voerde und fragte dort ein Männlein, wie er am besten nach Limburg komme. Der Zwerg antwortete: „Der nächste Weg führt durch den Berg. Damit du dich nicht verirrst, gebe ich dir einen Fuchs mit, den mußt du am Schwanze fassen; er wird dich sicher geleiten." Gesagt, getan. Der Reisende wurde von dem Fuchse durch die Klutert geführt. Bald konnte er aufrecht gehen, bald mußte gekrochen werden. Schließlich kamen sie zum jenseitigen Ausgang. Dort vernahm der Reisende ein unheimliches Geräusch. Ein Riese lag vor der Höhle und schnarchte entsetzlich. Erschreckt zog sich der Wanderer mit dem Fuchse in die dunkelsten Gänge zurück. Da erwachte der Riese, schnupperte in der Luft herum und brummte vor sich hin: „Ich rieche Menschenfleisch." Trotz eifrigen Suchens fand er nichts. Da ward er wütend, hob schwere Blöcke auf und schleuderte sie grimmig ins Tal hinab. Von dem Getöse erschrak der Reisende so heftig, daß er den Fuchsschwanz los ließ. Kaum fühlte sich der Fuchs frei, als er zur Höhle hinausfuhr. Der Riese hinter ihm her. Als von der wilden Jagd nichts mehr zu hören war, verließ der Reisende sein Versteck, eilte ins Tal und kam glücklich nach Limburg an der Lenne." E. Sch.

Aufregend.

„Gestern bin ich von einer zwanzig Meter hohen Leiter gefallen!"

„Donnerwetter, und nichts passiert?"

„Nee, es war nicht so schlimm, ich stand ja auf der untersten Sprosse!"

Gut-Saurenhaus
der schönste und nächst gelegenste Ausflugsort der Weststadt
Tel. 393 Dornap Vorwerk Saurenhaus Wieden Tel. 393 Dornap
Täglich Kaffee nach bergischer Art — Wicküler 10/20 40 Pfg

Hotel-Sommerfrische Waldfrieden b. Bielstein-Rhld. Tel. 362. Herrl. Lage i. Oberberg. Mod. eingericht. Haus. Glasveranda. Garten. Liegestühle. Schwimm- u. Rudersport a. Hse. Erstkl. Verpfl. b. 4 Mahlz. Früh- u. Spätsaison 4.50, Hauptsais. 5.00. Gute Bahn- u. Autoverb. bis z. Hause. (Garage). Frau Wwe. Otto Bühne z1668

Hallo!? Hier LANGENBERG
Besuchet die Stadt des Rheinland- und Westfalensenders zum Wochenend!
Auskunft durch den Verkehrsverein E.V.

Palast Barmen
Ein Appell an die Frauenwelt!
Frauen -not Frauen -glück!
Ein Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, von der Geburt des Menschen — von Leiden und Freuden der Mutterschaft.
Die Presse schreibt:
Kein Lob ist stark genug, dieses vollendete Werk genug zu loben — — Kaiserschnitt, dies. Augenblick, der geheimste Dinge entschleiert, vergißt man nicht —
Wegen der nicht endenwollenden Nachfrage und wegen des Riesenerfolges **verlängern** wir unser Programm **einige Tage!**
Auch Sie müssen den größten Aufklärungsfilm aller Zeiten sehen!! Einleit. Vortrag: Dr. med. Klugmann.
Im Vorprogramm: **ROVUMA**
Ein herrlicher und hochinteressanter Film aus dem ehem. Deutsch-Ostafrika.
Beide Großfilme sind vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als Lehrfilme anerkannt!
Täglich: Frauennot 3.30, 6.15, 9.15
Letzte Abend-Vorstellung 7.55.
a397

Hückeswagen
Altbergisches Städtchen mit der Burg der Grafen von Hückeswagen (1062-1260), inmitten des herrlichen Schloßhagens; wundervolle Umgebung mit gut gepflegten Wegen durch Täler, Bergwälder und Wiesen; in unmittelbarer Nähe der Stadt: Karquelle, Anlagen des Verschönerungsvereins am Karberg, Corneliustal, Borghauser Busch; Ausgangspunkt für Wanderungen zur Bever- und Neyetalsperre, ins Dörpe-, Wupper-, Leiverbach- u. Wiebachtal u. in die stundenweite herrliche Mul mit der besterhaltenen bergischen Wallburg. Führer mit Karte! Ueberall in der Stadt und ihrer Umgegend gute, preiswerte Verpfl. Wochenend, Pensionen! Näheres Verkehrsv.

Hotel und Pension „Zur Krone" I. V. H. Bever, Marktstr. Tel. 26. Autogarage. A.D.A.C.
Gasthof u. Pens. Fr. Hebbinghaus, Islandstr., Tel. 134. Pension v. RM. 4.50 an (4 Mahlz.) Autogarage. Bad im Hause.
Gasthof Bornefeld, Mittagstisch. — Telefon 215. Pension von RM. 4.50 an. Wochenend.
Hotel zur Post. Telefon 187. Autogarage. Pension von 5.— RM. an.
Wilh. Kausch, Tel. 207. Gastwirtschaft u. Pens. Gut bürg. Verpfl. Eigene Schlachtung. Parkplatz. Pens. v. 4.50 an.
Rest. „Bergisches Haus" Carl Hager, Telefon 208. Gemütl. altberg. Gaststätte. Kaffee n. berg. Art. Parkpl.
Bahnhofsrestaurant Herm. Eisner, Telefon 82. Behagl. Gaststätte. Parkplatz. Ia Speisen und Getränke.
Hotel und Pension Beleistein, Am Bahnhof. Garage. Tel. 8. Pens. RM. 5.— Reichh. Mitt.- u. Abendtisch.
Caférestaurant und Pension Carl Seibach, Telefon 74. Eig. Konditorei. Parkpl. A.D.A.C. Pension von RM. 4.50 an.
Restaur. „Zum Schloßhagen" Ew. Paschhoff, Telefon 213. Neuzeitl. eingericht. Räume. Gemütl. Familien-Aufenthalt.
Gasthof „Zur Brücke", Bernh. Krämer, Telefon 250. Wirtschaft und Metzgerei. Parkplatz. Bundeskegelbahn.
Restaur. „Zum Ratskeller" Ed. Schoppmann. Direkt am Schloß. Tel. 169. Pens. RM. 5.- Gemütl. altberg. Gaststätte.
Besucht die Bever-Talsperre! Rest. Fr. Langenberg. Tel. 7. Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch.
Pens. u. Gartenwirtsch. Paul Hartmann, Tel. 152. Parkpl. Bundeskb. Spiel- u. Sportp. Pens. v. 4.50 an. Saal u. Ges.-Zimmer.
Gastwirtschaft und Pension Otto Buscher, Herweg. Tel. 27. Nähe der Bever-Talsperre. Pension RM. 5.—.
Gastw. u. Pens. „Ruhmeshalle" (W. Bever). T. 145. Pens. v. 4.50 an. Ges.-Z., Gar., gr. Saal. Reithalle. Reitpferde stehen z. Verfüg.
Pens. u. Gastwsch. Fr. Wilh. Paffrath, Neuenhöhe. Pens. v. 4.50 M. an. Spez. Eierkuchen u. Klatschkäse. Kl. Saal. Tel. 17.
Pens. u. Gastwirtscht. Bruno Paas, Dörpmühle. Telef. 197. Pens. RM. 4.50. Wochenend. Parkpl. Kaffee n. berg. Art.
Pens. u. Gastwscht. A. Kranefeld (K. Koll), Wiehagen. T. 62. 5 Min. v. Bhf. Winterhagen. Ges.-Zim., Saal. Pens. RM. 4.50.
Luftkurort u. Pens. „Hammerstein" (Alfr. Grafer). Stat. Kräwinklerbr. Tel. Lennep 992. Pens. v. 4 M. an. W.-End. Zi. m. fl. Wass.
— Besucht die herrlichen Waldterrassen — „Haus Buchenneck". — Besitzer Wilh. Opitz.

Ausflugsort Paffenlöh bei Burscheid
Restaur. E. Wolf, Fernruf Burscheid 91.
empfiehlt seine renovierten Räume und herrl. Gartenanlagen Ausflüglern, Schulen, Vereinen usw. Groß. Spielplatz, mitten im Wald gelegen. Jeden Sonntag Tanzunterhaltung sowie tägliche Kaffee-Restauration. f268

Markusmühle im Eifgental
Stat. Hilgen Tel. Dabringhausen 36
Opladen — Hilgen — Wermelskirchen — Dünweg — Markusmühle — Köln — Altenberg — Dabringh.
Tägl. Kaffee-Restauration. Gute Küche. Spez.: lebendfrische Forellen, Pension, Wochenende, Gondelteich. Inh. A. Grütering

Restaur. „Zu den drei Linden" Bes.: Otto Bockhacker, Dhünn. Fernr. 249 Amt Wermelsk. Idyll. gel., gern bes. Ausfl.-Ort i. schön. Dhünntale. Gr. Saal u. Ges.-Zim. m. Piano. 24 m Bundkegelb. Luft., ang. möbl. Frd.-Zi., Bad, el. Licht, Gar., eig. Landwsch. Pensprs. mit 4 Mahlz. 4.50 M. Fahrgelb. nach Bahnhof Wermelsk. mit Kraftpost nach Köln u. Altenbg. mit Wupper-Sieg

Engelskirchen Aggertal
inmitten waldiger Berge
Spazierwege mit Ruhebänk. beginn. am Ort. Warme Bäd., Schwimmbad, Spielwiese. Gute Verpfl. Pens. v. 4.50-6 M. Kl. Wochenende 6.50 M. Sonntagskart. Ausk. b. Vorst. d. Kleinbahn. Tel. 421 u. Verkehrsverein. z1044

Schnörrenbach Post Kierspe-Bhf.
im oberen Volmetal
Bes. W. Becker, Tel. Amt Meinerzhagen 214. 10 Min. v. Bahnhof. Sommerfrische u. Ausflugsort, ruhig am Walde geleg., Gartenanlagen — Gondelteich, Saal, Gesellschaftszimmer. Bäder im Hause. — Wochenende. — Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten täglich. z882

Gasthof zum Tannenbaum
Inh. Fritz Weyland. Tel. Amt Meinerzh. 371.
Kierspe-Bhf.
im schön., rom. ober. Volmetal gel., mod. renov., Badeeinr., fl. Wass., kalt u. w., eign. sich herrl. als Wochendziel. Schöne Gesellsch.-Räume, Veranda, neue Parkettkegelb., Autoboxen. Für Vereinsfahrt. u. Ausflüge das schönste Ziel. Auch als Sommerfrische sehr empfehlenswert. z884

Sundwig b. Iserlohn
Heinrichshöhle mit Höhlenbärenskelett, größte Sehenswürd. des Sauerlandes, in herrl. Waldgegd. hält sich bestens empf.
H. Meise, Gasthof zum „Felsenmeer".
Tel. 37 Sundwig. Schön. Saal, schatt. Gart., Is Frmdzi., Wochenend, Ausspann. Autounterst.

Kauft Wein, Spirituosen direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf., Hofkamp-Harmoniestr. 9696

Rest. Bergischer Hof
Langenberg Hellerstr. 13 Ruf 138. z1583
Zimmer mit u. ohne Pension, erstklassige Verpfleg., zivile Preise, Saal, Kegelbahn.

Hotel zur Sonne, Langenberg
Ruf 149. — Erstkl. Haus für Touristen. — Pension. z1584

Hotel zum Hirsch, Langenberg
Hauptstr. 56, Ruf 207. Ges.-Zim., bekannt gute Küche u. Kell.

Restaurant Lennetal
Grüne i. W.
Inh. Rudolf Heierhoff. Tel. 1200 Iserlohn. 5 Minuten von der Dechenhöhle. Veranden, Café, Saal ca. 850 Sitzplätze. Portionen Kaffee mit und ohne Essen, prima Mittagessen. Wochenend — in herrlicher Lage — Verkehrslokal A. D. A. C. — B. D. R. — A. V. D. A. z869

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. Mk. 2.75. b257 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
In Elberf.: Drog. E. Tapten, Schwanenstr. 22; Drog. Kutten & Schemann, Wall Nr. 1/3; Med.-Drog. F. Fissler, Herzogstraße 38; Drogerie Albert Grimm, W.-Rathenaustr. 10; in Barmen: C. Jansen, Wertherstraße 8.



Großer Führer durch das Bergische Land (von der Ruhr bis zur Sieg) 260 S. mit 4 Karten Mk. 4.-.
Verlag A. Baumgarten Barmen
in allen Buchhandl., Verkehrs- u. Reisebüros erhältlich. 123d

Sind's die Nerven oder lassen Sorgen dich nicht schlafen
statt frisch und arbeitsfreudig, bist du am Morgen wie zerschlagen. Nimm einmal als Schlafmittel die Lupa-Bohnen, ein Kräuter-Erzeugnis von erstaunlich guter Wirkung, ohne jeden schädl. Einfluß auf Herz od. andere Organe; es bringt dir eine ruhige Nacht und erfrischten Körper. Versuche es noch heute, du wirst wieder froh werden. Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur Mk. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Aus ein. klinischen Gutachten: Das Präparat ist frei von chemischen Betäubungsmitteln. Eine Gewöhnung oder eine kumulativtoxische Wirkung inf. Ueberdosierung ist ausgeschlossen, der erzielte Schlaf ist natürlich, er ist erquickend und ruhig ohne unangenehme Empfindung am folg. Tage zu hinterlassen. Dr. Hübeners Lupa-Bohnen können unbedenklich Herzkranken sowie alten u. schwächlichen Personen gegeben werden. Aufklärungsschrift frei durch Chem. Fabrik b266 Heinrich Lappe, Düsseldorf 64.

Reparaturen an 19574 **Uhren und Goldwaren** bill. unt. Garantie. **Walter Sieberth,** Uhrmachermeister, E. Kölner- u. Blumenstr.-Ecke. Tel. 313 91.



[illegible] abzugeben. E., W.-Rathenaustr. 50

Wer hat Stoff?
Von Mark 27.50 an
fertige ich Ihnen Anzug oder Paletot. Gute Zutaten, auf Roßhaar gearbeitet. 2x Anprobe: für guten Sitz wird Garantie übernommen. Postkarte oder Ruf 238 3 genügt. — M. Tyger, Elberfeld, Albrechtstraße Nr. 4, Ecke Bachstraße

Pension u. Wochenende im Oberbergischen
Hotel u. Pension Trommershausen
1601z Bes. Hugo Lurz **Marienheide** Telefon 10
Das größte und führende Haus am Platze.
Separate Säle und staubfreie Gartenanlagen Garage.

Jungbrunn-Mehlem a. Rhein
[illegible] gegenüber dem Siebengebirge
[illegible] Besitzung am Rheinstrom gelegen
Verjüngungskuren in den Ferien bei zivilen Preisen. Verlangen Sie Prospekt. z1425

Besucht die **Burg Volmarstein**
Mit 1500 Sitzpl. das schönste Ausflugslokal im Ruhrtal
Ideale Fernsicht, Logierzimmer mit fl. Wasser, Bundeskegelbahn, Parkplatz, Garage. — Sonntag: z1581
Großes Garten-Freikonzert.
Tgl. Unterhalt.-Musik. Sonntagskarten. — Mein erstkl. Gesellsch.-Wagen (20 P.) steht f. Gesellsch., Kegelklubs usw., gegen mäß. Berechnung zur Verfügung. Vorherige Anmeldung erbeten. H. Vorberg. Ruf 2535 Wetter.

Für 4 RM. pro Tag
finden Sie in einem guten Privathause angenehmen Sommeraufenthalt. Herrl. Gegend im Westerwald, schöne Nadelwälder direkt am Ort, 4 Mahlzeiten bei bester Verpflegung u. Unterkunft. z563
Haus Horthausen, Horhausen Westerwald
Postamt, Neuwied Rengsdorf.

[illegible]-Bierhalle
[illegible]
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.



Oberweser-Personen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln
Bis 14. Sept. Tagl. Fahrten mit mod. eingerichteten **Salondampfern** auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen **Hann.-Münden und Hameln**
Gute preiswerte Verpflegung an Bord. Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont. Auf Wunsch illustrierte Fahrplanbücher kostenlos.
Auskunftsstellen in Elberfeld: Lloyd-Reisebüro, Rud. Dahl, Döppersberg 2, Köbehaus, Tel. Sammelnr. 37267. b266



Kardinal Vincenzo Vannutelli †.

Eisenbahner gegen Abbau.

Der Allgemeine Eisenbahner-Verband hatte seine Vertreter aus dem Ausgleichsbezirk 7 (Dir.-Bez. Elberfeld, Essen, Köln und Trier) zu einer Protestkonferenz in Düsseldorf vereinigt. In der überfüllten Tagung schilderte Verbandsvorsitzender H. Scharuppe-Berlin die bisherigen Abbaumaßnahmen der Reichsbahnverwaltung. Nach eingehender Diskussion und einem weiteren Referat des Gauleiters Rieder-Köln über die Sozialversicherung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die Versammlung fordert die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit für die Tatsache, daß trotz zahlreicher Entlassungen den Reichseisenbahnwerkstättenarbeitern in Form von Arbeitszeitverkürzungen und Feierschichten ein Notopfer in Gestalt eines Lohnverlustes bis zu mehr als 13 v. H. auferlegt worden ist, während an den hohen Einzelgehältern, Verwaltungsratsbezügen und Leistungszulagen der Reichsbahngesellschaft nicht ein einziger Pfennig gekürzt worden ist. Die Versammelten erheben entschieden Protest dagegen, daß trotzdem der Verwaltungsratsvorsitzende der DRG., Herr von Siemens, einen weiteren Lohnabbau für die ohnehin schon schwer geschädigten Reichsbahnlohnempfänger fordert und in seinem Schreiben an die Reichsregierung zur Begründung dieser Forderung sich vollkommen irriger Zahlen bediente. Der Allgemeine Eisenbahner-Verband hat seit Jahren die Wege gezeigt, auf denen durch Entbürokratisierung der Reichsbahn und wirklich wirtschaftliche Initiative die Reichsbahngesellschaft als ein moderner Reichsverkehrsbetrieb wirtschaftsbelebend und wirtschaftsfördernd wirken kann."

Christliche Gewerkschaften und Konsum-Vereine für Preisabbau.

Berlin, 9. Juli. Die Führer der Christlichen Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften hielten heute hier eine gemeinsame Tagung ab, auf der sie sich mit den Wirtschaftsnöten der Gegenwart beschäftigten. Die Tagungsteilnehmer waren der einstimmigen Meinung, daß ein allgemeiner und mit größter Beschleunigung durchgeführter Abbau der Warenpreise erfolgen muß. Die Vertreter der Konsumvereine erklärten sich bereit, ihrerseits alles zu tun, um das starre Preisgebäude ins Wanken zu bringen und die Preise der allgemeinen Lage anzupassen. Sie erwarten dabei die tatkräftigste Unterstützung der Gewerkschaften.

Verlängerung des Vermahlungszwangs
Auf unbestimmte Zeit.

Berlin, 10. Juli. (Funkspr.) Das Gesetz über die Vermahlung von Inlandsweizen tritt mit dem 31. Juli d. J. außer Kraft. Da die Regierung jedoch den Versuch mit dem Vermahlungszwang als geglückt betrachtet, so hat sie dem Reichstag ein Gesetz vorgelegt, durch welches der Vermahlungszwang auf unbestimmte Zeit verlängert wird.

Gegen kostspielige Schulbücher.

Gegen den unnötigen Zwang zur Benutzung kostspieliger Schulbücher richtet sich eine Verfügung des preußischen Unterrichtsministers an die Provinzialschulkollegien, die auf eine Eingabe des Preußischen Städtetages hin erfolgte. Die Eltern sollen durch Aufführung der genehmigten Lehrbücher in den Schulnachrichten (Jahresbericht) die Gewähr haben, daß andere Lehrbücher in der Schule nicht angeschafft werden dürfen. Die Frage, ob die bisher von der Schule benutzten Bücher gewechselt werden, soll in jedem Falle einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen werden. Unnötige Verschiedenheiten bei der Benutzung von Lehrbüchern in den einzelnen Schulen einer Stadt sind möglichst zu vermeiden. Die Lehrbücherfragen sollen in jeder Schule in einer Konferenz eingehend behandelt und auch mit dem Elternbeirat erörtert werden.

Illustrierte Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel.
Mainzer Volksjustiz gegen Separatisten.
Schweigende weiße Mönche; ein Artikel mit Bildern vom Karthäuserkloster in Hain.
Die Sensation bei den Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon.
Fieseler bleibt deutscher Kunstflugmeister.
Vom Rheinlandbefreiungsflug.
Die Sensation; eine Sommerfrischengeschichte von Ossip Kalenter.
Unser Naturschutz.
Das Antlitz des Berufes.
Befreiungsfeier im Saargebiet.
Die ersten diesjährigen großen Reichswehrmanöver.
Das Luftschiff auf Schienen.
Eröffnung der bayrischen Zugspitzbahn.
Humor und Rätsel.
Beginn des neuen Romans „Donegal in Deutschland", von Franz Harper.



...und bis zum 10. Jahre
dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine
NIVEA KINDERSEIFE
verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.
Preis 70 Pfg.



Sonnengebräunte, gesunde Haut
erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit
NIVEA-CREME
einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muß Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Bucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!
Packungen von RM 0.20 bis 1.50

Frühmorgens, wenn die Hähne krähen
wollen Sie jetzt im Sommer gern aufstehen, um Ihren Ausflug oder die Wanderung zu beginnen. Sie werden sich nicht verschlafen, wenn Sie einen Wecker von Tietz auf Ihrem Nachttisch stehen haben, der Tietz-Wecker weckt alle Langschläfer.
Extra-Angebot!
Baby-Wecker reines Messingwerk..... 2.45
Auslage im großen Lichthof.
TIETZ
ELBERFELD

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.

Naturlatex
abzugeben
A.-Kathenstr. 50
Elberfeld.

Täglich
90000
Auflage
weist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal auf

Während des Monats Juli verkaufe ich
grosse Lagerbestände
bei meinen bisherigen unveränderten Preisen mit
20% Rabatt
Gut und billig kaufen Sie:
Spitzen, Festons, Damenwäsche, Damenstrümpfe, Bettwäsche, Decken, Landhausgardinen, Frottierwaren etc. bei
Gustav Cramer von Clausbruch
Barmen, Höhnestraße 11/13.

Sparkassen
zu zeitgemäßen Zinssätzen werden angenommen von den Sparkassen:
Velbert / Wülfrath / Haan / Hardenberg-Neviges / Gruiten / Langenberg / Mettmann



Die Einkochzeit ist da!
Ergänzen Sie Ihren Bedarf an Gläsern
Einkochapparate schwere Ia Ware, verzinkt, kompl. mit Einsatz, Thermometer und 6 Klammern 4.95
Einkochapparate braun emailliert, kompl. Einsatz, Thermometer und 6 Klammern 8.50
Saftpreßbeutel 1.25
Bohnenschneidemaschinen von 2.75 an
Fruchtpressen 11.00
Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstr. 22.
Telefon-Sammelnummer 25111

Mally Dannenberg
Fritz Decken
Verlobte.

Wuppertal-Ronsdorf, den 12. Juli 1930.
Monschaustr. 28 Remscheiderstr. 89.

Ihre Eheschließung geben bekannt

Wilhelm Dohm
Gertrud Dohm
geb. Clahes.

Duisburg. 11. Juli 1930. W.-Barmen, Karolinenstr. 4.

Adolf Gerster
Gudrun Gerster geb. Fahrenkrog
Vermählte.

Biberach a. R. 12. Juli. Barmen-R. 202d

Gesundes Mädel
angekommen. d15
Nadja u. Adalbert Meyer
z. Zt. Oldenburg, 10. Juli 1930.

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
d. St. Wuppertal

Sportverein Schwarz-Weiß Barmen e. V.

Einer unserer Treuesten wurde uns durch den Tod entrissen. Am Mittwoch dem 9. Juli 1930 verstarb nach schwerem Krankenlager unser Mitglied

Georg Böhle

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen eifrigen Förderer unserer Sache, der sich durch seinen offenen und geraden Charakter viele Freunde erworben hat. 25 Jahre hat er dem Verein treue Dienste geleistet. Sein Name wird in unseren Reihen immer fortleben.

Der Vorstand.

Die Mitglieder versammeln sich zur Beerdigung am Samstag 12. Juli 1930, nachm. 3 Uhr, bei unserm Mitglied von Eynern, Oststr. 4. 202d

---

Gestern abend 9 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Matthias Herres

Hedwig geb. Klopsch

im Alter von 66 Jahren

In tiefer Trauer:

Matthias Herres, Oberzollsekretär
Käthe Schmitz geb. Herres
Hans Schmitz.

Barmen, Leiwen a. d. Mosel, Freiburg i. B., Drohn, Stettin, Berlin, den 9. Juli 1930.

Die Einäscherung findet am 12. Juli 1930, nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Hagen statt. Die Ueberführung der Leiche nach Hagen erfolgte am heutigen Tage. †

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Kurt Benn.

Wuppertal-Elberfeld, den 10. Juli 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf der Reise verschied in München unerwartet infolge Herzschlag nach einem arbeitsreichen, von schönen Erfolgen gekrönten Leben unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Kämmerling

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hans Kämmerling
Margarete Müller geb. Kämmerling
Charlotte Kämmerling geb. Gröbler
Bankdirektor G. Wilh. Müller
und 5 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Ronsdorferstr. 172), Dortmund, den 9. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 15. Juli, nachm. 4½ Uhr, von der Friedhofskirche Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. *



Heute mittag 2½ Uhr durfte meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Friedrich Schultz d. Aelt.

Josepha geb. Schrage

nach 54jähriger glücklicher Ehe im Alter von 76 Jahren in Frieden heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schultz d. Mk.

Wuppertal-Barmen, Elberfeld, Parchim, Crivitz, Essen, Hamburg, den 10. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 14. Juli, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 242d

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Donnerstag früh 1,15 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebtes, herzensgutes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen, Nichte und Kusinchen

Helga

im hoffnungsvollen Alter von 7 Jahren 8 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Emil Wichelhaus und Frau
Clara geb. Jung
und Angehörige.

Wuppertal-Barmen (Eichenstr. 13a), Neu-Bössen, Schwelm, den 11. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 12. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Biermann für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank.

Ferdinand Knüttel sen.
Karl Henke u. Frau Grete geb. Knüttel
Ferdinand Knüttel jr. u. Frau Hanne geb. Pukropp
Alfred Knüttel nebst Braut
Kurt Knüttel
Hans Knüttel
Erwin Knüttel
Lieselotte Knüttel und 1 Enkelkind.

Wuppertal-Barmen, den 11. Juli 1930. 202d



Für Selbstrasierer
das gute Trumpf-Rasiermesser
für jeden Bart Mk. 4.- u. Mk. 6.-
Rasierapparate Mk. 10.-, 8.-, 6.- u. 2.-
Rasierklingen 10 Stück Mk. 1.- u. 0.80
Nirwana die beste deutsche Klinge 12 Stück Mk. 2.80
Cora Rasierklingen 10 St. Mk 2.80 u. 2.-
Andere Markenkling. zu Original-Preisen
Alle Rasiermesser werden haarscharf geschliffen und abgezogen. glöo
Nur im Fachgeschäft die gute Qualität zum billigsten Preis!
C. A. Lüttens Elberfeld, Tel. 29280 Turmhof 4

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Mittwoch nachmittag 5½ Uhr sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, im 78. Lebensjahre mein lieber, guter, treuer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Isaak Luhn senior

In tiefster Trauer.

Frau Isaak Luhn senior
Selma geb. Schmidt
Kinder u. Enkelkinder.

Elberfeld-Hahnerberg (Theishahnerstraße 37).

Die Beerdigung findet am Samstag 12. Juli, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Theishahnerstr. 37 aus mit Frauenbegleitung nach dem luth. Friedhof in Cronenberg statt.
Die Trauerfeier ist ½ Stunde vorher im Sterbehause. *

Mein
Spezial-Pelz-Geschäft
befindet sich nunmehr in der
I. Etage meines Hauses.
Albert Sasse, Pelzmoden,
Barmen, Mittelstraße 33 I. Telefon 627 33. 425a

Mein neues System 1930
Kein Heißwerden, kein Elektrisieren, kein Mißerfolg! Das Dauerwellen heute ein Vergnügen!
Selbst die empfindlichste Dame, die es bisher nicht gewagt, kann sich bei mir ihr Haar dauerwellen lassen. Bevor Sie sich nun zum Dauerwellen entschließen hören Sie meinen fachmännischen Rat unverbindlich
H. Rüschhoff, Elberfeld, Erholungstr. 17/19
1. Preis beim intern. Dauerwellen-Wettbewerb Düsseldorf

Von der Reise zurück
Dr. Hoffa
Wuppertal-Barmen, Luisenstr 14.
Fernsprecher 56701. 387a

Den geehrt. Anwohnern der Südstadt Elberfeld geb. wir bek., daß wir am 15. Juli in den Räumen der ehemaligen luth. Gemeindestiftungen, Blankstraße, einen
Fröbl. Privatkindergarten u. -Hort
eröffnen. Anmeld. nehm. entgegen:
Staatlich gepr. Kindergärtnerinnen
Herta Burkhardt, Viehofstr. 19. Tel. 58
Friedel Kolb E., Malzstr. 7

Zeitungs-Makulatur billigst abzugeben W.-Rathenaustr. 5f



Elberfeld, Wall 34 Telefon Morian Nr. 23819
Barmen, Mittelstr. 8 Telefon Nr. 53801
Durchgehend geöffnet! 1118

№ 160 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Freitag 11 Juli

Die Heerschau der Leichtathleten im Elberfelder Stadion

Die Aussichten in den Wurf- und Stoßübungen. — Die „schweren Männer". Paulus (Wetzlar), Hoffmeister (Münster), Heiberg (Essen) und Metzdorf (Dortmund) die Favoriten.

Auf den leichtathletischen Veranstaltungen treten in den letzten Jahren die Wurf- und Stoßübungen stärker hervor, als das früher der Fall war. Und auch das Programm der westdeutschen Meisterschaften ist neuerdings erweitert worden. Zu dem Wurf, bezw. Stoß mit Diskus, Speer und Kugel hat man jetzt das wertvolle Hammerwerfen hinzugenommen, das auch im Elberfelder Stadion gezeigt werden wird. Der Hammer wird ebenso wie der Diskus nach schneller Drehung aus einem Kreise herausgeschleudert, und man verzeichnet die erstaunliche Tatsache, daß der geschickte Hammerwerfer dank seiner kunstreichen, beide Arme ausnutzenden Wurfmethode und der Form seines Gerätes fast das vierfache Gewicht ebenso weit zu schleudern vermag, wie die Diskus-Rekordleute ihre so sehr viel leichteren Scheiben.

Für das Hammerwerfen, das als einzige Meisterschaft bereits vormittags ausgetragen wird, haben sich naturgemäß noch nicht so viel Bewerber eingezeichnet, wie für die übrigen Wettbewerbe. Der Sieg wird wohl an Heiberg (Essen), den vorjährigen Meister, fallen, der den Hammer 40 Meter weit zu schleudern vermag. Gute Trainingsleistungen erzielte auch Dr. Stodtfeld (SSV. Elberfeld), der mit dem Duisburger Schupomann Goitsch und Richter (Duisburg 99) für die Plätze in Frage kommt. Einige weitere Angehörige der Schutzpolizei vervollständigen die Bewerberliste.

Eine ganz ausgezeichnete Besetzung hat das Diskuswerfen gefunden. An erster Stelle sind hier unsere beiden Olympiakämpfer Paulus (Wetzlar) und Hoffmeister (Münster) zu nennen. Paulus, der mit seinen mehr als zwei Metern alles Volk um eines Haupteslänge überragt, hat Deutschland schon oft in Länderkämpfen erfolgreich vertreten und warf noch beim Vierverbandskampf in Köln vor vier Wochen den Diskus 44,97 Meter weit. Er gilt als der Beständigere von den beiden, aber Hoffmeister hält mit 48,77 Meter den deutschen Rekord! Ihnen tritt ein westdeutsches Nachwuchs-Dutzend gegenüber, an ihrer Spitze der Essener Heiberg, der mit bemerkenswerter Regelmäßigkeit seine 42 bis 43 Meter wirft. Zu beachten sind noch der Mehrkämpfer Lemperle (Köln-Marienburg), sowie die Schupoleute Goitsch (Duisburg) und Trumpa (Essen). Der bergisch-Märkische Meister, Wiegand (Düsseldorf), hat in dieser Gesellschaft nur geringe Aussichten.

Auch das Speerwerfen hat der lange Hoffmeister aus Münster belegt. Er ist aber zurzeit dem linkshändigen Metzdorf (Dortmund) kaum gewachsen, der sich in Abwesenheit des verletzten Kölners Schnackertz die Speerwurfmeisterschaft nicht nehmen lassen wird. Von den übrigen Konkurrenten seien erwähnt Vögelin (Münster), Hertel (Dortmund) und der Wuppertaler Pangritz (Sch.V. Barmen), der in diesem Jahre mit 47,22 Meter bergisch-märkischer Meister wurde.

Das Kugelstoßen vereinigt eine kleine, aber auserlesene Gesellschaft. Der bekannte Meisterspringer Dobermann (Köln), der schon über 14 Meter gestoßen hat, und Werring (Gronau), der Beste Westfalens, werden wohl den Kampf unter sich ausmachen. Gefährlich könnten ihnen höchstens Stechemesser (Münster) und der Kölner Lemperle werden. Merkwürdigerweise glänzt das Bergische Land im Kugelstoßen durch Abwesenheit. Sollte es im Bergischen keine starken Männer geben?

Kölner Tennis-Beginn.

Die ersten Spiele.

WB. Köln, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Internationale Tennisturnier des Stadionklubs Rot-Weiß nahm am Donnerstag auf den Plätzen im Köln-Müngersdorfer Stadion seinen Anfang. Da am ersten Tage noch nicht viel zu erwarten war, hatten sich nur wenige Zuschauer zum Stadion bemüht. Im Herreneinzel gab es schon vier Spiele. Der Düsseldorfer Dr. Burghartz schlug Paas-Köln 6:3, 6:3, verlor aber dann gegen Nourney glatt mit 6:3, 6:0. Der in Berlin studierende Hauß kam über Turm-Köln mit 6:0, 5:7 6:1 in die zweite Runde, um hier aber gegen Altmeister Otto Froitzheim 6:3, 6:3 zu unterliegen. Im Dameneinzel zeigte sich Hilde Krahwinkel mit 6:1, 6:1 Frau Rosenbaum überlegen, während die Französin Adamoff über Frau Bremme-Barmen 6:0, 6:3 siegte.

Das Damendoppel sah die Französinnen Adamoff-Berthet 6:1, 6:1 über Pertinet-Christians in Front. Heute Freitag war bereits Hochbetrieb, da Froitzheim, Frl. Krahwinkel, Frl. Rost, Frau Schomburgk und der Franzose Lesueur eingriffen.

Die neue Tennis-Anlage am Brettchen.

Auf dem winkelschiefen Sportplatz der Oberrealschule-Nord, am Brettchen, der sich zu Sportzwecken für heutige Ansprüche kaum noch eignete, war in den letzten Wochen eifriges Schaffen. Der Allgemeine Turnverein 1860 e. V., der in früheren Jahren auf diesem Platze seine volkstümlichen Uebungen abhielt, brachte es durch Vereinbarung mit der Stadtverwaltung zuwege, hier eine mustergültige Tennis-Anlage zu errichten. Sie ist jetzt ihrem Zweck übergeben wurde.

Es ist dies die erste dieser Sportanlage in der Nordstadt. Von besonderem Wert ist die Decke der Plätze. Die Vorzüge des von der Basler Firma Weber hergestellten Belags sind bekannt. Sie bestehen darin, daß eine große Haltbarkeit gewährleistet ist und kurze Zeit (etwa ½ Std.) nach dem stärksten Regen wieder gebrauchsfähig sind. Sie brauchen nur zweimal in der Woche gewalzt zu werden. So hat der A. T. V. keine Kosten gescheut, um hier, von drei Seiten von schönem Buchenwald umgeben, zwei erstklassige Tennisplätze zu errichten.



Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften im Elberfelder Stadion

Ueber dieses sportliche Ereignis, das am Sonntag stattfindet und mit großer Spannung erwartet wird, lesen Sie den ausführlichen Bericht mit zahlreichen Kampfbildern im

Sport-Montag

welcher jeden Montag ab 6 Uhr für 10 Pfennig überall zu haben ist.

70 Jahre Ronsdorfer Turngemeinde

Wieder ein im Alter ehrwürdiger und doch in seinen Leistungen jugendfrischer Jubilar.

Die Ronsdorfer Turngemeinde feiert am 12. und 13. ds. Mts. das 70jährige Bestehen. Am 11. Juli des Jahres 1860 wurde sie von 28 Turnfreunden ins Leben gerufen. Die Gründungsliste, auf der sofort eine Gesamtzeichnung von 90 Thlr. 15 Sgr. aufgeführt war, weist noch viele Familiennamen der jetzigen Bürger auf, so u. a. Braus, Clarenbach, Heynen, Kreiz, Hausmann, Käuser, v. Baur, Decken, Carnap, Unsheim, Rosenthal, Matthey, Kretzmann und Halbach.

Der erste Vorsitzende, damals Gemeindewart genannt, war Karl Schäufelen, der bereits 1861 von A. Freymann abgelöst wurde. Im gleichen Jahre wurde der Beitritt zum Rheinisch-Westfälischen Bund vollzogen. 1862 wählte man F. Heynen zum Gemeinde- und J. H. Braus zum Turnwart. Unter dieser Leitung wuchs die Mitgliederzahl auf 50 aktive Turner und schon 1863 weihte man die alte Turnhalle in der Blombachstraße ein. Unter dem Gemeindewart C. Schölling sollte 1867 eine Turnschule gegründet werden, sie ging aber bald wieder ein.

In den nächstfolgenden Jahren wechselte das Amt des Vorsitzenden unter den Turnern A. D. v. Baur 1869, Fritz König 1871, Robert Mohrhenn 1872 und J. Carnap 1874 bis 1877. C. Schölling war Turnwart und manche Leistungsfortschritte wurden erreicht. 1877 trat der Verein dem Wuppertaler Gau bei. Von 1877 bis 1886 lag die Leitung in den Händen von C. Schölling. Ein neuer Wuppertaler Gau wurde 1880 nach den Grundsätzen der Deutschen Turnerschaft gegründet. Die Gemeinde blieb jedoch dem alten Gau treu, der seinen alten Namen Freie Wuppertaler Vorturnervereinigung wieder annahm. Der jetzige Ehrenvorsitzende J. D. Bennighofen war es dann, der von 1887 bis zum Nachkriegsjahre 1922 die Geschicke des Vereins leitete. In der Zeit seiner Tätigkeit wurde die Turngemeinde 1886 die Mutter des Turnerbundes. Endlich ging man zur Errichtung einer eigenen Turnhalle über. Die Stadt gab nichts dazu und dieser Bau wurde aus Mitteln einer Sammlung errichtet. 1897 konnte die Turnhalle und ein Spielplatz eingeweiht werden. 1890 kam die neue Fahne hinzu.

Das erste Gauturnfest übernahm der Verein 1900; es wurde unter großer Beteiligung der Bürger Ronsdorfs gefeiert. Die 50-Jahr-Jubelfeier war verbunden mit der Enthüllung eines Jahndenkmals an der Turnhalle. Dem Verein wurde damals die goldene Medaille der Stadt Ronsdorf verliehen und den Turnvereinen die fernere unentgeltliche Benutzung der Turnhalle zugesichert.

Der Krieg rief über die Hälfte der Mitglieder zu den Fahnen und 22 Turner starben den Heldentod. 1920 wurde die Vereinigung mit dem Verein für Rasenspiele vollzogen und der Name Turn- und Spielverein angenommen. Im Jahre 1923 wählte man R. Kretzmann zum ersten Vorsitzenden, dessen Bemühungen es zu verdanken war, daß bereits 1922 die schöne Sportplatzanlage in den Ronsdorfer Anlagen eingeweiht werden konnte. Die beiderseitigen Verbandsbestimmungen verursachten im Jahre 1927 die Aufhebung des Zusammenschlusses der oben genannten Vereine. Die Turngemeinde nahm ihren alten Namen wieder an und die Platzanlage blieb gemeinschaftliches Eigentum der beiden Vereine. Der jetzige Vorsitzende Seb. Trimpop, der schon über 50 Jahre aktiver Turner ist, übernahm die Leitung des Vereins im Jahre 1928.

Die Jubelfeier wird — nach den Vorbereitungen zu urteilen — einen würdigen Verlauf nehmen.

Bezirks-Turnfest der ev. Jungmännervereine in Barmen

Am 19. und 20. Juli veranstaltet der Turnverband der evgl. Jungmännervereine hier sein Bezirks-Turnfest, zu dem etwa 400 auswärtige Turner erwartet werden.

Das Spielprogramm bei Sport- und Spielverein Elberfeld.

Der Verein hat folgende Spieltagschlüsse getätigt: 10. August SSV. 1 — Duisburg 99 1 in Duisburg, 17. August SSV. 1 — Rheydter Spielverein 1 in Rheydt, 20. August SSV. 1 — BSV. Remscheid 1 in Elberfeld, 24. August SSV. 1 — SV. Mannheim-Waldhof in Elberfeld.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark. Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

des Saargebiets ist schon eine starke französische Beteiligung vorhanden. Griffe diese Beteiligung auch auf die Kohlengruben über, so wäre die Gefahr einer völligen Ueberfremdung recht groß. Aber ganz abgesehen davon bietet uns Frankreich ja gar keinen Ausgleich dafür, daß es etwa vier Jahre früher, als vertraglich vorgesehen, aus dem Saargebiet herausgehen will. Diese von Frankreich vorgeschlagene Form der Zusammenarbeit ist ein Unding; sie bestände lediglich darin, daß wir auf ein Drittel der Saargruben ohne Gegenwerte verzichten sollten. Im Grunde genommen handelt es sich für die französischen Unterhändler um etwas ganz anderes. Trotzdem Frankreich völlig davon überzeugt ist, daß die durch den Versailler Vertrag vorgesehene Abstimmung im Saargebiet nur zugunsten des Deutschen Reiches stattfinden wird, wollen die französischen Unterhändler jetzt aus innerpolitischen Gründen keine schweren Prestige-Verluste erleiden.

Was soll nun geschehen? Wir geben durchaus nicht die Hoffnung auf, daß die Saarverhandlungen im Oktober wieder aufgenommen werden können. Dies aber nur dann, wenn die französische Regierung bis dahin ihren Standpunkt ändert. Wir können den unsrigen — worüber unsere Unterhändler keinerlei Zweifel gelassen haben — unmöglich ändern, gleichgültig, welche Regierung auch immer im Deutschen Reich an der Spitze stände. Vielleicht werden die Franzosen ihren Standpunkt bis zum Oktober ändern, wenn wir die genügende Geduld besitzen. Es fehlt hüben und drüben nicht an Stimmen, die betonen, daß das Jahr 1935, das ja nach den Verträgen unbedingt eine endgültige Entscheidung über das Saargebiet herbeiführen muß, in recht weiter Ferne liege. Gewiß arbeitet insofern die Zeit für uns. Aber auch bei den Franzosen wird die Erkenntnis immer klarer, daß die Hinausschiebung der Entscheidung keinerlei Aenderung an dem Abstimmungsergebnis wird bringen können. Dazu ist die Bevölkerung des Saargebiets viel zu sehr patriotisch gesinnt. Diese Ueberzeugung herrscht auch in Frankreich vor. Die ganze Problemstellung ist eben für Frankreich außerordentlich unglücklich, weil die für uns in erster Linie politisch wichtige Saarfrage von Frankreich unter dem schiefen Gesichtswinkel der Wirtschaftspolitik betrachtet wird. Frankreich hatte uns bisher in der Saarfrage immer als den Bittenden hingestellt, und aus dieser Erwägung heraus die Saarverhandlungen bisher führen zu können geglaubt. Wenn sich die Franzosen eben nicht, oder jetzt noch nicht von einer besseren Erkenntnis leiten lassen wollen, so werden wir eben abwarten müssen und können, bis die bessere Einsicht auch auf französischer Seite die Oberhand gewinnt.

Vor der Ueberreichung der deutschen Antwort.

Berlin, 11. Juli. Wie wir hören, sind die Beratungen des Kabinetts über den Wortlaut der deutschen Antwort auf das französische Europa-Memorandum abgeschlossen. Die Antwort wird nunmehr der deutschen Botschaft in Paris übermittelt werden, die sie in den nächsten Tagen der französischen Regierung übergeben wird. Die Antwort wird nach ihrer Ueberreichung in der Presse veröffentlicht werden.

Präsident Hoover hat die Forderung des Senats, auf Vorlegung des im Zusammenhang mit der Londoner Flottenkonferenz geführten geheimen Schriftwechsels endgültig abgelehnt.

Für die Opfer von Neurode

Die Reichsregierung verspricht Hilfe

Annahme des Gesetzes über die Aufwertungs-Hypothekenverzinsung.

WB. **Berlin**, 11. Juli. Der Reichstag überwies heute zunächst die Anträge auf Unterstützung der Opfer des Waldenburger Unglücks dem Haushaltausschuß, nachdem vorher allerdings die Kommunisten dagegen protestiert hatten, weil sie eine sofortige Hilfe verlangten. Die Ausschußberatungen werden indessen die Auszahlung der Hilfe nicht verzögern.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald nahm das Wort, um der Erschütterung und der Anteilnahme der Reichsregierung an dem furchtbaren Unglück Ausdruck zu geben. Was geschehen kann, so führte er aus, um die Leiden der Hinterbliebenen zu lindern und sie vor Not zu bewahren, soll geschehen. Die Reichsregierung hat sofort die zur Hilfeleistung notwendigen Mittel bereitgestellt, und die Knappschafts- und Unfallversicherung wird den Hinterbliebenen die ihnen zustehenden Bezüge sofort vorschußweise zahlen. Der Minister schloß mit der Erklärung, die Reichsregierung werde alles tun, um die Ursache des Unglücks aufzuklären und die Wiederholung solcher Ereignisse, soweit es menschenmöglich ist, zu verhindern.

Dann folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Fälligkeit und die Verzinsung der Aufwertungshypotheken. Danach wird die Regierung ermächtigt, die Zinsen der Aufwertungshypotheken zu erhöhen, um so den Hypothekengläubigern einen Anreiz zu geben, die fälligen Hypotheken weiter stehen zu lassen. Der Ausschuß verlangte in einer Entschließung, daß die Erhöhung der Hypothekenzinsen nicht durch eine Erhöhung der gesetzlichen Miete, sondern durch eine Erhöhung der Hauszinssteuer ausgeglichen wird. Die Genußrechte aus dem Aufwertungsgesetz sollen kapitalisiert, angemessen verzinst und in einer Frist von wenigen Jahren getilgt werden.

Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärte, daß große Bedenken gegen eine Reihe von vorgetragenen Wünschen sprächen. Er bitte insbesondere den Antrag abzulehnen, in das Gesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß die Mehrbelastung durch die Hauszinssteuer zu tragen sei. Annehmbar sei dagegen der deutschnationale Antrag auf Hinzufügung eines Absatzes zu dem Paragraphen 1, wonach die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, für die Tilgungshypotheken der öffentlich-rechtlichen Kredit- und Ablösungsanstalten, sowie der öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen durch Verordnung einen geringeren Zinssatz festzusetzen, der aber fünf Prozent nicht überschreiten darf. Mit der vorgeschlagenen Entschließung erklärte sich der Minister einverstanden.

Die Abstimmungen ergaben die Ablehnung fast aller Aenderungsanträge und die Annahme des Gesetzes in der Ausschußfassung mit unwesentlichen Aenderungen. Das Haus vertagte sich nach 20 Uhr auf morgen, Samstag, 13 Uhr, um die dritte Lesung des Hypothekenfälligkeitsgesetzes vorzunehmen.

Bis jetzt 102 Tote geborgen.

Neurode, 12. Juli. (Drahtb.) Bis 5 Uhr früh konnten weitere acht Tote aus dem Kurtschacht der Wenzeslausgrube bei Hausdorf geborgen werden, so daß jetzt insgesamt 102 Tote geborgen sind. 49 Bergleute sind noch eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, doch glaubt man nicht, daß es möglich sein wird, sie im Laufe des heutigen Tages zum Abschluß zu bringen.

Spendet für die Hinterbliebenen des Neuroder Grubenunglücks!

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Anläßlich der Grubenkatastrophe im Neuroder Steinkohlenbezirk nimmt die Reichsgeschäftsstelle der deutschen Nothilfe, Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute und für die Verletzten Geldspenden entgegen. Die Einzahlung von Spenden wird erbeten auf das Postscheckkonto Berlin 156 000 oder auf Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Neuroder Steinkohlenbezirk" bei der Zentrale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft Berlin.

Flaggen auf Halbmast!

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Das Preußische Staatsministerium hat, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, angeordnet, daß am Sonntag, 13. Juli, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks in Neurode in Schlesien, alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen nach der Bestimmung der Verordnung vom 29. Juni 1929 halbmast zu beflaggen sind.

Beileid des ungarischen Reichsverwesers

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Anläßlich des Grubenunglücks von Neurode hat Reichsverweser von Horthy an den Reichspräsidenten ein Beileidstelegramm gerichtet.

Höchster Opfermut der Retter.

Neurode, 11. Juli. (Drahtb.) Der Unfallausschuß für Niederschlesien der Grubensicherheitskommission für den Oberbergamtsbezirk Breslau tagte heute auf der Kurt-Schacht-Anlage bei Hausdorf der Wenzeslausgrube und kam u. a. zu folgenden Feststellungen:

Nur dadurch, daß die Rettungsmannschaften, die von allen niederschlesischen Gruben herbeigeeilt waren, zur Beschleunigung des Rettungswerkes ohne Gasschutzgeräte unter Lebensgefahr vorgingen, wurde der seltene Erfolg möglich, daß aus dem vergasten Betrieb noch 49 Mann, die bereits meist bewußtlos waren, lebend geborgen wurden.

Die vorläufige Hilfe.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte die geplante Hilfsaktion aus Anlaß der großen Grubenkatastrophe in Neurode.

Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag mit der Maßgabe, daß — da man den ganzen Umfang der Hilfsaktion noch nicht vollkommen übersehen könne — nicht der feste Betrag von 1 Million Reichsmark dem Oberbergamt Breslau überwiesen werden soll, sondern daß die Regierung ermächtigt wird, bis zu einer Million Reichsmark dorthin zu überweisen.

Auch die vom Zentrum geforderten Maßnahmen nach der Feststellung der Unglücksursache und nach der sofortigen Vorlage von Verhütungsmaßregeln wurden vom Ausschuß gebilligt.

Es folgte die Weiterberatung des Gesetzentwurfes über die Kürzung der Versorgungsbezüge.

Für ein „Notopfer der Leistungsfähigen"

Forderung der Demokraten. – Neue Schwierigkeiten für Brüning.

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Die demokratische Reichstagsfraktion wird bei den weiteren Beratungen über die Deckungsvorlage dafür eintreten, daß die Reichshilfe eingedämmt wird in ein Notopfer aller Leistungsfähigen. Das gleiche zeitlich begrenzte Notopfer der Beamten soll auch von allen übrigen Einkommen über 8400 RM. erhoben werden. Der besondere Einkommensteuerzuschlag würde unter diesen Umständen fortfallen. Auf diese Weise könne die Reichshilfe vielleicht von 2½ auf 2 Prozent gesenkt werden.

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Der Vorstoß des Zentrumsabgeordneten Föhr im Steuerausschuß des Reichstages, von dem man in gewissen parlamentarischen Kreisen ursprünglich annahm, daß er ohne Folgen bleiben würde, scheint nun doch neue Schwierigkeiten für Brüning mit sich zu bringen. Es hat nämlich den Anschein, als ob von Föhr und einigen ihm nahestehenden Politikern der Versuch gemacht wird, die Steuerpolitik mit der Sozialdemokratie zu machen bzw. hierfür die Voraussetzungen zu schaffen. In diese Richtung fielen anscheinend ebenfalls Tendenzen der Bayerischen Volkspartei und gewisser Kreise der Wirtschaftspartei.

Auch der Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion vom Freitag abend, daß die Reichshilfe in ein Notopfer aller Leistungsfähigen umgewandelt werden soll, so daß eine gleichmäßige Belastung aller Kreise und zugleich eine Senkung der Reichshilfe von zweieinhalb auf zwei vom Hundert eintreten soll, wird dahin verstanden. Versuche, den Reichs-

---

Lukas-Passion.

Eine Geschichte von Ludwig Bäte.

Daß Johann Sebastian Bach die Straße nach Weimar gefunden hatte, freute nicht nur ihn und die fröhlich heranblühende Familie, sondern ebenso den wortkargen, verschlossenen Fürsten, der ihm und seiner Kunst ganz ergeben war. Freilich, als er ihn zum ersten Male gesehen, hatte er einen leisen Schrecken nicht zu verwinden vermocht. Mager, ein wenig vergrellt, die starke, scharfe Nase weit vorspringend, das dünne Kinn vorgestoßen, schien er einem Despoten ähnlicher als dem tieffrommen, immer hilfsbereiten Herrn, als den man ihn überall gepriesen, wenn nicht das dunkle, klare Auge auf ein Leben gedeutet, an dem sich das seine stetig zu entzünden bereit war. Und er sah sich nicht enttäuscht, sondern froh, seinen allerseits Höchst- und Hochgeschätzten Herren zu Mühlhausen entronnen zu sein, wenn ihre alte Gunst ihm auch weiterhin zu leuchten schien. Wilhelm Ernst hielt sein Wort, und seines Kantors gewaltiges Orgelspiel entfaltete sich immer reicher. Hinzu kam, daß er bei Johann Gottfried Walther, dem Organisten der Stadtkirche, nicht minder bei Georg Theodor Reinecius, dem Kantor, vertrauliche, bald auch durch wechselseitige Patenschaft befestigte Freundschaft fand und daß am Neuen Gymnasium Johann Christoph Kiesewetter regierte, der einst am Ohrdruser Lyzeum sein Rektor gewesen. Die Orgel, an der er des Höchsten Lob kündigte, war nicht gerade bedeutend, die Hofkapelle, der er am Cembalo als Kammermusikus zu dienen hatte, klein, dennoch aber machte ihn das Amt froh, da es ihm Brot und Zeit gab, seine mächtig strömende innere Musik wie einen fesselosen Fluß in das Bett seiner Fugen zu zwängen, die von Tag zu Tag stärker die Augen auf ihn lenkten. Und es blieb noch Muße, an den benachbarten Höfen seine Kunst zu zeigen, war es ihm doch sogar gelungen, in Dresden den vielberühmten Jean Louis Marchand, den Paris fast anbetete, aus dem Felde zu schlagen. Die Abendgesellschaft beim Minister Flemming wartete vergebens auf sein Kommen; schon in der Frühe hatte er, ohne das Ziel anzugeben, die Residenz des Kurfürsten Friedrich August mit Extrapost verlassen.

Aber etwas saß in ihm, das nicht zur Ruhe kommen wollte. Seine Orgelwerke fielen ihm zu, wie man Früchte vom Baum pflückt, und selbst Johann Gottfried Walther, der sich, wozu er ein gutes Recht hatte, auf seine eigene Arbeit einiges zugute tat, wußte ihre Lauterkeit und Dignität nicht wenig zu rühmen und stand oft staunend still, wenn Bach die groben Balken des Pedals in immer wilderem, doch meisterlich gebändigtem Strudel aufjagen ließ und in den Manualen Sturm über Sturm entfachte. Die Wände der kleinen Schloßkirche schienen zu springen, und manchmal hörte der Durchlauchtigste Herzog, bescheiden an der Tür lehnend, seinem kunstfertigen Hoforganisten zu, ohne daß der ihn im Drange der aufgewühlten Seele bemerkt hätte. Ein zufriedenes Lächeln glitt dann wohl über sein unschönes, verkümmertes Gesicht, und manchmal ließ er ihm nachher aus der Küche oder dem Keller eine kleine Kollation zukommen, lud auch wohl, wenn es sich just so fügte, die Kinder in seinen Obstgarten ein, in dem er mit geschickter Hand allerlei fremde Früchte zog.

Aber die menschliche Stimme fehlte, welche die Gemeinde über den Mund der zinneren Pfeifen hinweg nach oben riß, die das Wort der Schrift verklärte und aus dem innersten Brunnquell des Herzens herauf deutete und verständlicher machte. Wohl gab es Passionen genug, und die von Rudolstadt, Gera und Gotha, von Schleiz und Weißenfels hatte er selbst des öfteren aufgeführt, doch war es braves, wenn auch gut geleimtes Handwerk, das ihm auf die Dauer nicht zusagen wollte. Oft saß er mutlos über den Evangelien, einen Text bedenkend, bis eines Abends — es war kurz vor Ostern — ihm die warme, innige Welt des Lukas aufging, in dem die Gestalt des Herrn am reinsten und vollsten strahlt. Der Himmel lag in diesen Wochen mit früher Bläue über dem Land, die Drosseln sangen in den Weidenbüschen an der Ilm, und in dem kleinen Hausgarten zerbrachen Narzissen und Krokus die winterharte, rasch von nächtlich stürzenden Regengüssen gelockerte Erde. Die Worte schauten ihn mit fragenden Augen an, die Fülle der Choräle, die seit zwei Jahrhunderten den Schatz, den der Reformator hinterlassen, köstlich mehrte, schoß auf wie junge Sonne. Die Weisheit der edlen Kontrapunktik, die er bis in die verborgensten Geheimnisse ergründet, begehrte Zeugung. Und plötzlich rauschte Musik über das grobe, sorgsam zugeschnittene Notenpapier. Instrumente klangen, das Fagott, das sein getreuer Hans Brönner kunstfertig zu blasen wußte, legte sich klagend und traurig um die Worte des Herrn, und eine wundersame Arie für Tenor, zu der er die Worte selbst gefunden, beglückte und ließ die kühn gewölbten Bogen der Violinen und den festen Pfeilertrotz der Bässe immer aufs neue von ihr ausgehen und in sie einmünden.

Laß mich ihn nur noch einmal küssen,
und leg dann meine Freud ins Grab!

beteten inbrünstig Stimme, Geigen und Fagott, und die Choräle schritten wie Streiter Gideons durch das Gefüge des Orchesters.

Johann Sebastian Bach saß glücklich an seinem derben, rot gestrichenen Tannentisch, und die schiefen Giebel der Nachbarhäuser stießen aufbegehrend wie Posaunen in den Thüringer Himmel.

Hinter ihm aber zogen neue Heere auf, gewaltiger noch und über alle Maßen herrlich, und er sah vor sich die Dome des Matthäus und Johannes und spürte erschauernd, wie ihn der kühle Schwingenschlag Gottes rauschend bestrich.

Kleines Feuilleton.

Die Küche des Erzvaters Abraham.

Aus einem Bericht, den der englische Archäologe Wolly vor kurzem veröffentlicht hat, ist zu entnehmen, daß die Ausgrabungen in der Nähe der Stadt Ur in Mesopotamien eine Küche aus der Zeit des Erzvaters Abraham zutage gefördert haben. Ueber diese Funde, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen, äußert sich Wolly in seiner Veröffentlichung über die Resultate seiner bisherigen Ausgrabungen folgendermaßen: „Groß war unsere Freude, als wir in einer Tiefe von dreißig Meter auf Küchengeräte aus Kupfer stießen, die in ihrer Form den Küchengeräten der Araber von heute völlig gleich sind. Etwa sechs Kilometer vor Ur fanden wir darauf in einem kleinen Tempel eine vollständig eingeordnete Küche, in der aller Wahrscheinlichkeit nach für Wanderer und Pilger gekocht worden war. In dieser Küche ist alles so eingerichtet gewesen, wie dies noch in der Araberküche von heute der Fall ist. Die Anlage des Feuerherdes, auf dem wahrscheinlich Sarah dem biblischen Erzvater Abraham die Speisen zubereitet hat, stimmt harrgenau mit der heutigen Anlage des Feuerherdes der Araber überein. Den viereckigen Feuerherd aus Ziegelsteinen fanden wir in einer Ecke des Hauses am Tempel. An seinen Wänden haftete noch der vieltausend Jahre alte Ruß an. Auf dem Boden lagen die Steine, die zum Mahlen der täglichen Mehlration vorgesehen waren. Es konnte auch festgestellt werden, daß die reichen und vermögenden Einwohner sich der Kupfergeräte bedienten, während das Geschirr der Armen ausschließlich aus Lehm und Ton bestand. Bemerkenswert ist es gleichfalls, daß das Trinkwasser nicht in der Küche selbst, sondern im Vorhof des Tempels gekocht wurde, eine Sitte, die in Arabien bis auf den heutigen Tag aufrechterhalten blieb." Sollten wir etwa daraus schließen dürfen, daß die arabischen Frauen heute auch in ihrer Kochkunst noch nicht weiter sind als ihre biblischen Vorgängerinnen vor vier- bis fünftausend Jahren?

*

Rheinland-Festspiele auf dem Ehrenbreitstein.

Anläßlich der großen Befreiungsfeiern der Rheinlande finden in der Zeit vom 25. Juli bis 5. August auf dem Ehrenbreitstein, der bekanntlich für das Reichsehrenmal in Aussicht genommen ist, festliche Freilichtaufführungen statt, die von den Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kreisbehörden sowie von den Städten Koblenz und Ehrenbreitstein unterstützt werden. Die Leitung der Festspiele hat Richard Jost, der Intendant des Theaters der Stadt Koblenz. Die Festspiele bringen die Uraufführung eines Schauspiels „Befreites Land" von dem bekannten rheinischen Dichter Leo Sternberg. Für die Inszenierung ist der durch seine Mitwirkung bei den Heidelberger Festspielen bekannte Oberregisseur Theodor Haerten-Königsberg gewonnen worden. Für die Hauptrollen des Werkes sind Schauspieler der ersten Bühnen Deutschlands verpflichtet.

*

„Charleys Tante" auf Esperanto.

Mit einer Rede des Dr. Bailey von der Londoner Universität wird am 3. August der Esperantokongreß in Oxford eröffnet werden. 40 Länder haben Vertreter geschickt. Als Hauptstück des Unterhaltungsprogramms des Kongresses wird die einst vielgespielte Oxforder Studentenposse „Charleys Tante" in einer Bearbeitung für Esperanto aufgeführt, an der Schauspieler aus sechs verschiedenen Ländern mitwirken. Daneben werden von den Mitgliedern von Esperantovereinen aus aller Welt Nationaltänze in Originalkostümen aufgeführt werden. Ein bemerkenswertes Kennzeichen dieses Oxforder Kongresses wird die internationale Esperanto-Sommeruniversität bilden, an der Professoren aus Liverpool, Paris, Rom, Budapest und Leipzig Vorlesungen halten werden. Auch die blinden Delegierten des Kongresses werden sich zur Erörterung von Spezialfragen zusammenfinden.

Kanzler Brüning für eine derartige Politik zu gewinnen, sind jedoch gescheitert. Der ganzen Sachlage nach muß wohl auch angenommen werden, daß auf Grund der letzten Verhandlungen des Reichskanzlers eine Umgestaltung seines Programms im Sinne der Sozialdemokraten für ihn untragbar ist. Die Anträge der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Bayerischen Volkspartei müssen somit zunächst lediglich als taktische Manöver dieser Parteien zur Durchsetzung von Sonderwünschen angesehen werden.

Die Beratungen des Steuerausschusses.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ministerialdirektor Ernst fuhr fort: Der vorgeschlagenen stufenweisen Verkürzung der Zahlungsfrist könnte die Regierung evtl. zustimmen. Die Regierung werde auch ohne einen besonderen Ermächtigungsbeschluß Erleichterungen da gewähren, wo die wirtschaftliche Lage der Betriebe es erfordert. Im Herbst werde eine grundlegende Reform der Tabaksteuer notwendig sein.

Abg. Hoff (D. Vp.) erklärte sich mit der stufenweisen Verkürzung der Zahlungsfrist einverstanden. Die Volkspartei sei grundsätzlich Gegnerin der Kontingentierung. Der Redner beantragte, den Reichswirtschaftsrat mit einer grundsätzlichen Prüfung der Kontingentierungsfrage zu beauftragen.

In der Abstimmung wurde der Artikel 2 der Vorlage, der die Verlängerung der Kontingentierung enthält, abgelehnt.

Der Artikel 1 (Verkürzung der Zahlungsfristen) wurde angenommen in der Form einer stufenweisen Verkürzung der Fristen.

Angenommen wurde auch Artikel 3, der den Steuersatz für Zigarettenhülsen herabsetzt.

Die übrigen Anträge wurden abgelehnt, ebenso die Schlußbestimmung über das Inkrafttreten des Gesetzes.

In der dann folgenden

Geschäftsordnungs-Debatte

über die Behandlung der noch zur Reichshilfe vorliegenden Anträge richtete Abgeordneter Dr. Fischer (Dem.) an das Finanzministerium die Anfrage, ob es von der ihm erteilten Ermächtigung zur Senkung der Kapitalverkehrssteuer (insbesondere der Kapitalertragssteuer) Gebrauch machen wolle.

Auf Wunsch des Ministeriums wurde dann die Abstimmung über die zurückgestellten Anträge zur Reichshilfe vorgenommen. Mit den Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten wurde bei Stimmenthaltung der Demokraten der Antrag Steinkopf (Soz.) angenommen, wonach der Reichshilfe von den Behördenangestellten nur die unterliegen, die eine beamtenähnliche gesicherte Stellung haben.

Für den so geänderten § 2 des Reichshilfegesetzes stimmten nur die Demokraten.

Nach der so erfolgten Ablehnung des § 2 erklärte Reichsfinanzminister Dietrich:

> Ich kann nach dieser Abstimmung erklären, daß die Reichsregierung an der zweiten Lesung der Vorlage kein Interesse hat.

Damit war die heutige Ausschußsitzung zu Ende.

Moldenhauers Pensionsantrag.

Die Forderung für die Zeit von 1901 bis 1909 zurückgezogen.

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte Staatssekretär Dr. Schaeffer mit, daß Dr. Moldenhauer telegraphisch das Ministerium ersucht habe, den Pensionsantrag für die Zeit von 1901 bis 1909 zurückzuziehen. Moldenhauer sei von 1901 bis 1909 als Professor an der Handelshochschule in Köln Kommunalbeamter gewesen. Nach zehnjähriger preußischer Praxis sei in solchen Fällen die ganze Zeit als einheitliche Staatsdienstzeit anzusehen. Als Dr. Moldenhauer aus dem Reichsfinanzministerium ausschied, habe er nur angeordnet, das Ministerium solle wegen seiner Pensionierung die erforderlichen Anträge stellen. Das habe das Ministerium in der Weise getan.

Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler.

Berlin, 12. Juli. Reichskanzler Brüning hat am Freitag nachmittag, wie der „Vorwärts" berichtet, die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitscheid und Müller-Franken zu sich gebeten, um sie in Anwesenheit des Reichsfinanzministers über die innerpolitische Lage zu unterrichten und ihnen seine Meinung über die Möglichkeit der weiteren Entwicklung der Dinge vorzutragen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion hätten sich im wesentlichen darauf beschränkt, von den Darlegungen des Reichskanzlers Kenntnis zu nehmen.

Tantiemenbesteuerung bei der Reichshilfe.

Berlin, 12. Juli. Zur Beratung der Reichshilfe im Steuerausschuß ist von der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei ein Antrag eingegangen, der auch die Aufsichtsratstantiemen zur Reichshilfe heranziehen will. Es soll damit der Ausfall gedeckt werden, der durch die Freilassung derjenigen Behördenangestellten entsteht, die in ihrer Stellung nicht so gesichert sind wie die Beamten.

Mehr Disziplin!

Berlin, 12. Juli. Zu der Tatsache, daß auch im Steuerausschuß des Reichstages der Zentrumsabgeordnete Föhr für den Antrag der Wirtschaftspartei und der Bayrischen Volkspartei gestimmt hat, der entgegen der Regierungsvorlage auch ein Notopfer der Angestellten fordert, schreibt die „Germania": Diese Stimmabgabe des Zentrumsvertreters habe nicht den Intentionen des Zentrums entsprochen, sie sei ebenso wie das Vorgehen der beiden anderen in der Regierung vertretenen Parteien auch deshalb bedauerlich, weil sie die Wirkung habe, die ohnehin schwierige politische Situation noch mehr zu komplizieren. Wenn die ersten Hindernisse, die der parlamentarischen Erledigung der Deckungsvorlage noch immer entgegenständen, zeitig und erfolgreich überwunden werden sollten, dann setzte das jedenfalls eine größere Disziplin voraus, als sie bisher leider zu beachten gewesen sei. Der Beschluß vom Freitag werde jedenfalls in der vorgesehenen zweiten Lesung im Ausschuß selbst oder, wenn diese nicht stattfinden sollte, später im Plenum korrigiert werden.

Zur Los-Kreiserhöhung der Lotterie

von 120 auf 200 Mark wird noch mitgeteilt: Durch die Erhöhung des Lospreises erhöht sich auch das Spielkapital. Während die Gesamtsumme der Gewinne bisher 62 770 000 RM. betrug wird sie von Oktober ab 130 Millionen Mark betragen. Die Loszahl wird nicht vermehrt werden. Auch die Lotterieeinnehmergebühr, die bei dem Lospreis von 120 Mark 20 Mark betrug, wird auch bei dem erhöhten Lospreis die gleiche bleiben. Diese Erhöhung des Spielkapitals soll dazu benutzt werden, um die mittleren Gewinne recht bedeutend zu erhöhen, während die oberen Gewinne unverändert bleiben sollen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet gegen Frick

Die Schulgebete mit Art. 148 der Verfassung „nicht vereinbar".

Leipzig, 11. Juli. (Drahtbericht.) **Im Thüringer Streit um die Schulgebete hat der Staatsgerichtshof heute wie folgt entschieden: „Die im Amtsblatt des thüringischen Ministeriums für Volksbildung am 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgebeten vom 16. April 1930 ist, soweit sie sich auf die Gebete Nr. 2, 3 und 4 bezieht, mit Artikel 148 Absatz II der Reichsverfassung nicht vereinbar."**

Die Urteilsbegründung.

Zur Begründung des gemeldeten Urteils im Verfassungsstreit zwischen dem Reich und Thüringen führte Reichsgerichtspräsident Doktor Bumke nach der Feststellung, daß der Staatsgerichtshof zuständig gewesen sei, u. a. aus: In der Sache selbst sei von der Vorschrift des Artikels 148 Absatz II der Reichsverfassung auszugehen. Die Vorschrift enthalte die Weisung, beim Unterricht das zu vermeiden, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen würde. Diese Weisung sei eine Rechtsvorschrift und begründe eine Rechtspflicht. Aus dem Wort „Andersdenkende" ergebe sich, daß eine Weisung für die Behandlung solcher Gegenstände in den öffentlichen Schulen gegeben werde, bei denen verschiedene Auffassungen einander gegenüberstehen. Die Vorschrift gelte, wo religiöse Fragen behandelt werden; sie gelte für die Erörterung geschichtlicher Stoffe; sie gelte ebenso, soweit in öffentlichen Schulen eine Stellungnahme zu politischen Problemen und zu politischen Anschauungen in Frage kommt. Nicht verwehrt sei es, in einer öffentlichen Schule Vorgänge der Religion oder der Politik sachlich zu erörtern und zu ihnen eine bestimmte Stellung einzunehmen, verwehrt aber, daß dies in einer Weise geschieht, die den Andersdenkenden als eine Herabwürdigung ihrer eigenen Anschauung erscheine. Was in der Schule gesagt werde, gehe in die Familien der Schüler, gehe in die breite Öffentlichkeit über. Auch die Möglichkeit, daß dieses Hinausdringen über die Schule hinaus das Empfinden Andersdenkender verletzte, müsse beim Unterricht in Betracht gezogen werden. Wollte man Artikel 148 Absatz II so verstehen, daß er einem Angriff auf die Überzeugung anderer nur dann entgegenstehe, wenn der Angreifende selbst diese Überzeugung seinerseits für berechtigt hält, so würde die Vorschrift sich in ein Nichts auflösen.

Prüft man, so führte Dr. Bumke weiter aus, von dieser Auffassung des Artikels 148 Absatz II aus das Vorgehen der thüringischen Regierung, so ergibt sich, daß es mit der Reichsverfassung nicht vereinbar ist, soweit die Empfehlungen sich auf die von der Reichsregierung beanstandeten Stellen beziehen. Die Empfehlung der Gebete und ihre Erläuterung durch den verantwortlichen Minister im Thüringischen Landtag zeigt, daß die von der Reichsregierung beanstandeten Stellen sich gegen die politischen Anschauungen weiter Kreise des deutschen Volkes wenden und ein Bekenntnis zum Antisemitismus enthalten. Diese Art der Stellungnahme muß die Empfindungen der Andersdenkenden verletzen. Selbst wenn die thüringische Regierung sich bei der Einführung der Gebete auf eine bloße Anregung beschränkt hätte, würde eine Verletzung des Artikels 148 festgestellt werden müssen. Die thüringische Regierung hat aber darüber hinaus den Lehrern empfohlen, die Schüler dazu anzuhalten, daß diese selbst die gekennzeichnete Stellungnahme sich zu eigen machen. Diese Tatsachen läßt den Verstoß gegen die Vorschrift des Artikels 148 noch schärfer hervortreten. Hiernach war dem Antrag der Reichsregierung stattzugeben.

*

Der im Urteil des Staatsgerichtshofes erwähnte Artikel 148, Absatz II der Reichsverfassung lautet: „Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist Bedacht darauf zu nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden." Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes und ihre Begründung durch den Vorsitzenden Dr. Bumke ist insofern von großer Bedeutung, weil sie über den vorliegenden Sonderfall hinaus als allgemeine Richtlinie anzusehen ist, der bei der Behandlung politischer Fragen in der Schule zu folgen ist.

Der deutsch-amerikanische Auslieferungsvertrag unterzeichnet.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Im Auswärtigen Amt ist am 12. Juli 1930 ein Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet worden. Für die Vereinigten Staaten unterzeichnete Botschafter Sackett, für Deutschland der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Bülow und der Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Mettgenberg.

Unregelmäßigkeiten bei der Reichsmarine?

Berlin, 12. Juli. Nach einer Meldung des „Vorwärts" sollen in den letzten Tagen beim Marine-Verpflegungsamt in Wilhelmshaven umfangreiche Schiebungen aufgedeckt worden sein. Die Kriminalpolizei habe bisher unter dem Verdacht der Bestechung und Unterschlagung zwei Marinebeamte, einen Geschäftsmann und zwei Arbeiter verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen, dem Blatt zufolge, noch bevorstehen.

Die Waffenfunde beim Nationalsozialisten Hoppe.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Wie zu den Waffenfunden bei dem Nationalsozialisten Hoppe in Berlin von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Pressemeldungen über zwölf Verhaftungen in Berlin in diesem Zusammenhang unrichtig. Außer Hoppe ist niemand verhaftet worden. Wie Hoppe bei seiner ersten Vernehmung angegeben hat, hat er die Maschinengewehrteile bei seiner früheren Firma gestohlen und sie zu verkaufen versucht. Da ihm dies nicht gelungen sei, habe er sich an Dörre gewandt. Hoppe hat übrigens auch versucht, seiner früheren Firma die gestohlenen Schlösser wieder zu verkaufen. Diese habe jedoch abgelehnt, mit der Begründung, daß ihr jetzt der Vertrieb von Maschinengewehrteilen nicht mehr gestattet sei.

Landbund gegen Heimwehr in Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Der Landbundabgeordnete Dr. Schönbauer hatte den Antrag gestellt, daß sämtliche Vorstandsmitglieder des Landbundes gegen den Führer der Heimwehr Starhemberg und gegen die Reichspost Klage einreichen sollten, weil sie behauptet hätten, daß die Landbundführung bewußt den nationalen Aufstieg verhindere und sich bewußt mit dem Bolschewismus verbünde. In der heutigen Reichsparteileitungs-Sitzung des Landbundes wurde dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Kurze Nachrichten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird im Zusammenhang mit dem Ablauf des Urlaubs des französischen Botschafters in Moskau Jean Herbette mitgeteilt, daß er auf seinen Botschafterposten in Moskau nicht mehr zurückkehren wird. Die französische Regierung wird sich in Zukunft von einem Geschäftsträger vertreten lassen.

*

Wie aus Barcelona gedrahtet wird, ist ein hoher Polizeioffizier durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Ob es sich um einen politischen Mord oder einen persönlichen Racheakt handelt, konnte noch nicht geklärt werden.

500 Verwundete bei den Unruhen in Bombay.

Bombay, 12. Juli. (Funkspruch.) Die Zahl der bei den Zusammenstößen auf dem Maidan-Platz Verwundeten ist auf 500 gestiegen. 150 Verletzte befinden sich im Hospital, darunter 30 Schwerverwundete. Der Präsident des Nationalkongresses, Modi, ist wegen der Kundgebung zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt worden.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.

Hauptschriftleiter: B. H. Thile.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedeckert; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sir; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: B. Ebenerkamp.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. H. Doerkes-Boppard;
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Lieber;
Feuilleton: Karlernst Knapp.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die Ursache des Kindersterbens

Skandalöse Vorkommnisse in Lübeck

Schwere Anschuldigungen gegen die leitenden Aerzte.

Lübeck, 11. Juli. (Drahtb.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß, den die Lübecker Bürgerschaft zur Aufklärung des Säuglingssterbens eingesetzt hatte, hat seine Untersuchungen abgeschlossen und ihre Ergebnisse in einem längeren Bericht zusammengefaßt. Es handelt sich dabei um mehrere bedeutsame Feststellungen. Der Bericht des Ausschusses kritisiert zunächst die Tatsache, daß man Calmette-Impfungen trotz der Warnung des Reichsgesundheitsamtes in Lübeck einführte, wovon dem Reichsgesundheitsamt nicht einmal Mitteilung gemacht wurde.

Das Unheil selbst war in seiner Größe nur möglich infolge Fehlens jeder ärztlichen Kontrolle über die Wirkung der Fütterung. Über die Behandlung der Bazillenkulturen stellte der Ausschuß fest, daß diese Angaben des Professors Deycke nicht stimmten, daß vielmehr die Calmettekulturen teilweise in demselben Brutschrank aufbewahrt wurden wie die Tuberkelkulturen. Der Ausschuß kommt zu dem Ergebnis, daß bei diesem Durcheinander der verschiedenen Kulturen die verhängnisvolle Verwechslung passiert sein muß und erklärt sich auf diese Weise den tragischen Verlauf der Lübecker Calmettebehandlung.

Auf Grund weiterer Feststellungen kommt der Ausschuß zu der Schlußfolgerung, daß bei genügender Wachsamkeit aller Instanzen die verhängnisvolle Wirkung mindestens drei Wochen früher festzustellen war, und daß zahlreiche Kinder der tödlichen Schädigung entgangen wären. Am 26. April 1930 wurde Fütterungstuberkulose als Todesursache eines Kindes — es war der dritte Todesfall — als Folge der Calmettefütterung eindeutig festgestellt. Deycke ließ daraufhin den Impfstoff wegschütten. Es ist jedoch festgestellt, daß von früher ausgegebenem Impfstoff auch noch nach dem 26. April gefüttert wurde, und zwar nicht nur in der Stadt, sondern auch im Krankenhaus selbst. Professor Deycke benachrichtigte Obermedizinalrat Altstedt und teilte ihm mit, daß er angeordnet habe, die Calmetteimpfung in aller Kürze durch ein anderes harmloses Verfahren zu ersetzen.

Weder Hebammen noch Aerzte wurden von dieser Maßnahme verständigt. Es wurden noch insgesamt 27 Kinder nach der Feststellung der Tödlichkeit des Mittels geimpft. In der ganzen Zeit, vom 26. April bis zum 14. Mai, wurde nichts unternommen, um die Zahl der Erkrankungen festzustellen, und nichts, um den erkrankten Kindern, die fast durchweg unter falscher Diagnose behandelt wurden, zu helfen.

Dem Ausschuß scheint das Verhalten der verantwortlichen Aerzte nach der Feststellung der ersten Todesfälle weitaus am verhängnisvollsten.

Nonsina-Silber
das alkoholfreie naturreine Tafelgetränk. Erfrischt und erhält dich gesund. 4054

Strumpf-Reparatur
Beseitigung von Laufmaschen in Seidenstrümpfen
eine Masche 0.30
jede weitere Masche 0.15
Anstricken
von Strümpfen und Socken
in eigener Fabrik preiswert und gut.
Klischen, Elberfeld, Wall.
3944

Der **Schützen-Verein Barmen-Lichtenplatz** feiert sein diesjähriges

Schützen- und Volksfest

heute, Sonntag und Montag in dem Festzelt auf dem **Zirkusplatz an der Carnaperstr.** Im Festzelt an allen Tagen Konzert und Ball.

Der **Vergnügungspark** ist ebenfalls an vorgenannten Tagen täglich ab 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Schauspielhaus Düsseldorf

Sonntag 13. 7., 4 bis 6.15 Uhr und 8 bis 10.15 Uhr: **Das große Gelächter! „Wochenend im Paradies."** Ermäßigte Preise: Mk. 0.60—8.50.

Montag 14. 7.,
Dienstag 15. 7.,
Mittwoch 16. 7.,
Donnerst. 17. 7.,
Freitag 18. 7.,
Samstag 19. 7.,
8-10.15 Uhr:
Sonntag 20. 7.
4 bis 6.15 und
8 bis 10.15 Uhr:

Gastsp. i. Klein. Haus: **Das große Gelächter: „Wochenend im Paradies." Ermäß. Pr.: M. 0.60-8.50**

THALIA -Theater

Das Theater der großen Film- u. Varietéschau Deutschlands

Bis einschließl. Donnerstag, 17. Juli.

Täglich 2 Vorstellungen

nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr

die mit spontanem Beifall aufgenommene volkstümliche Operette

Die Krone im Rhein

von **Max Monato.**

Musik:
Fr. M. Heddenhausen und **Robert Winterberg.**

Gastspiel des Frankfurter Operettentheaters

Männerchöre gesungen v. Mitgliedern Wuppertaler Gesangvereine.

Nicht endenwollender Beifall zwang die Darsteller dauernd zu Wiederholungen der melodiösen Schlager.

Einlaß nachmittags 3 Uhr und abends 7.15 Uhr.
Kasse geöffnet von 11—1 und ab 3 Uhr.
Telefonische Bestellung unter Nr. **27164.**
Eintrittspreise:
nachm. 0.40 bis 1.70,
g351 abends 0.50 bis 3.50.

ZOO Wuppertal-Elberfeld

Sonntag den 13. Juli 1930 von 3½-7½ u. von 8-10½ Uhr

Gr. Nachmittags- u. Abend-Konzert

Erwachs. 1.00, Kinder 0.50
Eintritt zum Abendkonzert von 7½ Uhr ab Erwachsene 0.50, Kinder 0.25
Täglich Konzert! g5

Hansa-Künstlerspiele

Elberfeld **Neumarkt**

Tägl. das Sensationsprogramm. 9 erstklassige Darbietungen. Sonntag 4 und 8 Uhr: g37

Vorstellung und Tanz bei freiem Eintritt!

Nordseebad Borkum.

Wir haben schöne Zim. mit guter Verpfl. ½ Min. v. Strand v. 7 Mk. an zu verg. Strandhotel Deutsches Haus. 14898

Stadthalle Johannisberg

Sonntag den 13. Juli 1930, abends 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr)

Stadthalle Barmen

Montag den 14. Juli 1930, abends 8 Uhr (Einlaß 7.30 Uhr)

Sommer-Konzert

g182 des städtischen Orchesters Wuppertal.
Leitung Städtischer Kapellmeister **KARL GEMÜND.**
Eintrittspreis 3.— Dutzendkarten 25.— Zeitkarten 4.—

ODEON

ELBERFELD — POSTSTRASSE 7

Sonntag vormittag 11 – 1 Uhr
FRÜHVORSTELLUNG
Die Sünde einer schönen Frau in den Händen der Polizei
Eintritt 5 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

I.
Marcella Albani
Walter Rilla
in
Die Sünde einer schönen Frau

Die Tragödie einer unglücklichen Liebe im Theaterleben!

II.
Lon Chaney
der König der Unterwelt
in
In den Händen der Polizei

Zwei Verbrecherbanden im Kampf um Gold und Liebe. Ein Unterweltdrama, geladen mit Spannungen und Ueberraschungen. Der Kampf zwischen dunklen Elementen der Großstadt und der Polizei.

III.
Tarzans neue Dschungelgeschichten

Ein tief ergreifendes Lebensschicksal in 10 Akten.

Wochenschau — Lehrfilm.
g252

Otapa

der herrliche Tanzpalast Elberfelds
Poststraße 7

Tanz unter blauem Himmel

Blühender Frühling
wohin die Augen schauen.

Nachmitt. **4.30 Uhr: Tanz-Tee**
Abends **8.30 Uhr: Gesellschafts-Tanz**

Kein Weinzwang

Mokka — Liköre

Eintänzer — Gesellschaftsdamen

Bruno Pagani spielt zum Tanz

g252



RENNEN DORTMUND

Sonntag, 13. Juli
Mittwoch, 16 Juli
nachm. 3½ Uhr

3 Ehrenpreise und 50 000 Mark

CAPITOL ELBERFELD

Programm ab Freitag

3 Großfilme 3

Bebe Daniels
der weibliche Douglas Fairbanks
in
Die Liebesinsel

Richard Talmadge
in seinem neuesten Sensationsfilm
„Wenn Du eine Braut hast"

Ernst Deutsch, Lissi Arna, Hans Stüwe
in
„Die Hölle von Rio"

Außerdem ein h270
großes Beiprogramm!

Sonntag vormittag von 11-1 Uhr
Früh-Vorstellung



Hüfthalter von Mk. **12.50** an
Corseletts von Mk. **13.00** an

Hauptniederlagen:
RO-BO

Die führenden Spezial-Miederhäuser in Wuppertal
1376 B., Wupperstr. 12 – 14 — E., Herzogstr. 32.

Einmachgläser



Marke Weck

1690

Strasmann & Co.
Barmen
Neuerweg 58/60 **Telefon 59304**

Allgemeine Bausargemeinschaft

e. G. m. b. H., Köln, Neumarkt 33 Tel. 216687.

gewährt nach kurzer Wartezeit **zinslose, unkündbare Darlehen** zum Bau, Kauf, Umbau v. Häusern, Kauf von Grundstücken, Ablösung v. Zinshypotheken zu nur ca. 1% jährl. Unkosten. Wie, hören Sie abends 8 Uhr in unserem

Vortrag Wichlinghausen, Restaur. Albert Voss, Weststr. 31.

Eintr. frei! Bringen Sie bitte Ihre Familie u. Freunde mit; sollten Sie verhindert sein, fordern Sie unsere Drucksachen (kostenlos) oder den Besuch durch unsere Bezirksvertreter: **Ernst Schade, Barmen, Kl. Werth 52, Tel. 56533. — A. Olberts, Barmen, Heckinghauserstr. 44. — Fritz Strupat, Barmen, Gartenstr. 11. — Otto Gille, Barmen-U., Haspelerstr. 46.** a227

Montag den **14. Juli,** 8.30 Uhr:
Orgelstunde
in d. **Friedhofskirche Elberfeld**
Chor- und Orgelwerke von Schütz, Bach, Grabner. Eintritt frei.

Zahnschmerz jeder Zähne beseitigt sofort. a210
Orthoform Zahnwatte
(ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken.

Photo-Apparate

FERNGLÄSER

1/10 Anzahlung
Rest in 9 Monats-Raten ohne Aufschlag
Katalog kostenfrei
G. RÖDENBERG JUN. • HANNOVER

Volkstümliche **Morgen-Vorstellung** im **MODERNEN-THEATER** ELBERFELD

Sonntag vorm. 11 Uhr:
(Kassenöffnung 10 Uhr)
Ein
Doppel-Spielplan
bei kleinen Preisen!
I.
Der rheinische Großfilm:
Dienst am Volk
aufgenommen am Nieder- und Mittelrhein.
II.
Der neue Ton-Film:
Das Halsband einer Königin

Die Lebensechtheit dieses Prachtwerkes ist in seltener Realistik getroffen!
In der Hauptrolle:
Diana Karenne.

— Kleine Preise! —
g231

Schloß Aprath

Inh.: Ww. W. Bergmann.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr Großes
Konzert, anschl. Tanz
bei freiem Eintritt. d17

Freilicht-Bühne
Dir. G. Stickel
Sonntag den 13. Juli **„Vorsicht, Filmaufnahme"**
Schwank in 3 Akten von Kipper.
Anfang 17 Uhr. Ende 19 Uhr.
Volkstümliche Preise.
Günstige Zug- und Autobusverbindungen.

Den geehrt. Anwohnern der Südstadt Elberfeld

geb. wir bek., daß wir am 15. Juli in den Räumen der ehemaligen luth. Gemeindestiftungen, **Blankstraße,** einen
Fröbl. Privatkindergarten u. -Hort
eröffnen. Anmeld. nehm. entgegen:
Staatlich gepr. Kindergärtnerinnen
Herta Burkhardt, E., Viehofstr. 19, Tel. 35582
Friedel Kolb E., Malzstr. 7

Tapeten-Reste

jede Rollenzahl
staunend billig.

Karl Heinz
ELBERFELD
Neue Fuhrstr. 17 Hochstr. 97
b330

Elegante
Neuanfertigung
25.00
Anzug oder Paletot
2mal Anprobe, gute Zutaten.
Anzug wenden 25.-
Paletot „ 20.-



19674
Elberfelder Großschneiderei
Kipdorf 32 Telefon 24675.
Reparaturen, Bügeln, Reinigen, bekannt billig

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld — Hofkamp-Wilhelmstraße —
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Damen-Stroh- und Filz-Hüte
werden fachmännisch modernisiert.
Hut-Schnabel, Elberfeld, Aue 40.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E., W.-Kaiserstr. 50.

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen** in kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühend. Aussehen (für Damen prachtvolle Hüfte). Gar. unschädlich, ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. und Ehrendipl. Preis Paket (100 Stück) 2.7- Mark Porto extra (Postanw. od. Nachn.) b39.
Franz Steiger & Co. G.m.b.H., Berlin W30/4427 Eisenacherstraße 16.